Nr. 5. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 7. Januar 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das Thing der „Wahlrechtsheloten."

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Sie kommen heute wieder einmal zusammen, die roten Festgenossen des Preußenlandes. Nur alle drei Jahre erlebt man einen sozialdemokratischen Preußentag. Man hat sich im Allgemeinen nicht allzuviel zu sagen, und von dem einen, woran man ständig denkt, wie der Franzmann an Elsaß-Lothringen, von dem einen alleinseligmachenden allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht, von dem lohnt es sich vielleicht noch garnicht allzuviel zu reden, weil man sich klar darüber ist, daß das zumeist wirkungsloses Drumherumgerede sein würde. Zum viertenmale gibt es einen preußischen Genossentag. Die Jahre 1904, 1907, 1910 bezeichnen die etwas weit auseinandergerückten „Marksteine" dieser Entwicklung. Und nun soll 1913, gewissermaßen als rotes Preußenjahr, als Jahrhundertfeier hinzukommen. Gerade der ostpreußischen Sozialdemokratie blieb es vorbehalten, das Denkmal der Königin Luise als „Schandsäule" zu bezeichnen, und gerade neuerdings schwelgte die sozialdemokratische Presse in widerlicher und würdeloser Verhöhnung der großen Erinnerungstage Preußens. Die Partei der „Freiheit" schämt sich nicht, die Erinnerung jener Tage, da die Flammenzeichen rauchten und das Joch des Unterdrückers abgeschüttelt wurde, mit läppischem Spott zu begießen, und sie tritt lieber auf die Seite des bluttriefenden Unterjochers, um nur ja nicht den Morgen von Preußens Erwachen begrüßen zu müssen.

Da der „Vorwärts" zu dieser Preußentagung offenbar nicht allzuviel zu sagen weiß, betätigt er sich auf zweierlei Art: in Flaumacherei und Geschimpfe, in Ohnmacht und Wut. Er redet den Seinen gut zu, sie sollten um Gottes willen keine „Sensationen" erwarten von diesem Parteitag der Arbeit, und er verheißt damit, daß die Sache reichlich langweilig werden könne. Er gibt auch trübselig zu, daß die Sache mit dem allgemeinen Wahlrecht — mit oder ohne Freisinn — noch gute Wege habe, und daß es noch ganz anderer „Demonstrationen" und „Aktionen des klassenbewußten Proletariats" bedürfe, bis das auf die heutigen Machthaber irgend einen merklichen Eindruck machen würde. Diese Aktionen könnten aber auch erfreulicherweise erheblich „gesteigert" werden. Was für Aktionen gemeint sind, und wie sie gesteigert werden sollen, verschweigt des Sängers Höflichkeit, und nichts bleibt übrig, als ein großer Mund, der zur Sache lediglich wesenlose Worte zu sagen weiß. Darum ist man des trockenen Tones satt und legt sich voll Eifer aufs Schimpfen, das noch immer der schützende Mantel der Ohnmacht war.

Gerade in Preußen logen die Genossen ja stets, wenn sie höflich waren, und so hat man denn auch den Bericht der preußischen Landtagsfraktion in kräftige Wörtlein gefaßt. Sind doch die edlen Sechs, die in der Prinz Albrechtstraße die rote Grütze kochen, weit entfernt davon, Männer der sanfteren Tonart zu sein, und unter dem Donnerton des Zehngebotehoffmann und den Geschäftsmaximen des Herrn Borchardt gedeiht nicht der Revisionismus. Und so wettert man denn drauf los über „das Sündenregister des Dreiklassenparlaments", über „die Plusmacherquetsche im Eisenbahnbetrieb" und „Kulturkampfpaukerei und Gewissensknebelung". Ist es ein Wunder, daß die ältesten Ladenhüter, wie „Moabit", neu auffrisiert werden? Herr von Dallwitz wird wegen seiner Fisteltöne verhöhnt, Herr von Pappenheim ist der „rauhbeinige Junkerhäuptling", Herr von Zedlitz der „Heros der Skrupellosigkeit", Herr Herold der „greise Zentrumsdemagoge", während Herr Dr. Friedberg mit einer „nationalliberalen Scharfmacherseele" davonkommt. Der frühere Minister von Moltke wird als „der von den Schwarz-Blauen niedergehetzte Minister" bezeichnet, und so geht es fort in schönem Wortreigen. Wenn nun auch diese und schärfere Schimpfereien, die geringe Hoffnung und das geringe Interesse verdecken sollen, die man im roten Lager für diese Preußentagung aufbringt, so kann die allgemeine Langeweile doch durch lebhaftere Debatten über zwei Punkte unterbrochen werden: die Haltung der Landtagsfraktion und die Taktik bei den Abgeordnetenwahlen. Schon auf dem Chemnitzer Parteitag trat es deutlich zutage, daß der Gassenton, den die edlen Sechs unter der Führung des Zehngebotehoffmann und des Herrn Borchardt beliebten, denn doch der Partei in weitesten Schichten der eigenen Anhänger ganz erheblich geschadet hat, und wenn man ja auch jetzt die Wäsche wohl nicht vor breitester Öffentlichkeit waschen wird, dürfte es an Kritik doch nicht fehlen. Auch die rein geistige Leistungsfähigkeit der sechs roten Volksboten dürfte der Partei kaum sonderlich imponiert haben. Und dann wird man doch über die Taktik bei den Wahlen und das Verhalten gegenüber Freisinn und Nationalliberalen keineswegs einer Meinung sein. Natürlich haben die Kompromißpolitiker und Befürworter eines allgemeinen Linksblockes, wie sie namentlich in den „Sozialistischen Monatsheften" zur Geltung kommen, keinerlei Aussicht auf Erreichung ihrer Ziele. Immerhin aber dürfte ihre Einwirkung vielleicht doch stärker abfärben, als der „Vorwärts" glaubt. Auf alle Fälle hat das preußische Bürgertum nicht den mindesten Anlaß, sich über diesen roten Preußentag sonderlich zu beunruhigen. Umso weniger, wenn es sich bewußt bleibt und immer mehr bewußt wird, daß die Sozialdemokratie gerade in Preußen das überflüssigste von der Welt ist. Zu dieser Erkenntnis wird hoffentlich auch die Erinnerung an die großen Tage vor 100 Jahren und ihre dummdreiste Verspottung durch die Sozialdemokratie das Ihrige beitragen.

Politische Tagesschau.

Botschafter v. Jagow der neue Staatssekretär des Auswärtigen.

Wie Wolffs Bureau meldet, verlautet, daß der kaiserliche Botschafter in Rom v. Jagow für den Posten des Staatssekretärs des auswärtigen Amts in Aussicht genommen ist.

Konferenz der Oberpräsidenten.

Unter dem Vorsitz des Ministers von Dallwitz fand am Sonnabend im Ministerium des Innern die Jahreskonferenz der preußischen Oberpräsidenten zur Besprechung schwebender Verwaltungsfragen statt. Zum Abend waren die Oberpräsidenten bei dem Minister zu einem Essen geladen, zu dem auch Se. Majestät der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hatte.

Keine neue Duell-Kabinettsorder.

Die im Sommer angekündigte kaiserliche Kabinettsorder über das Duell im Heere ist bisher dem Offizierkorps noch nicht zugegangen und wird auch — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" meldet — fürs erste nicht erlassen werden. Die geplante Verordnung sollte eine Ergänzung der ehrengerichtlichen Bestimmungen vom 1. Januar 1897 werden und u. a. bestimmen, daß Zweikämpfe zwischen Offizieren künftighin grundsätzlich erst nach Abschluß eines förmlichen ehrengerichtlichen Verfahrens ausgetragen werden dürften. Eine Umfrage, die durch das Militärkabinett dieserhalb veranstaltet worden ist, hat ergeben, daß die große Mehrzahl der kommandierenden Generäle mit Entschiedenheit die bisherigen Vorbeugungsmaßregeln gegen das Duell im Heere für ausreichend halten. Daraufhin ist an maßgebender Stelle eine anscheinend vorläufig endgiltige Revision der bis vor kurzem bestandenen Ansicht und Absicht erfolgt und von einer abändernden ehrengerichtlichen Verfügung abgesehen worden.

Verschärfung des deutschen Spionagegesetzes?

Wie verlautet, haben neuerdings Erwägungen über eine Verschärfung des deutschen Spionagegesetzes stattgefunden, die durch die berits seit längerer Zeit beobachtete Häufung von Spionagefällen veranlaßt wurden. Angesichts der geradezu schreienden Ungleichheit der betreffenden Rechtsverhältnisse in Deutschland und den hauptsächlich inbetracht kommenden anderen Großstaaten, wie sie sich kürzlich erst wieder im Falle Dahm herausgestellt hat, wäre allerdings zu wünschen, daß man einer Verschärfung des deutschen Spionagegesetzes endlich und ernstlich nähertrete.

Ergänzung des Reichsbeamten-Disziplinargesetzes.

Wie der „Lokalanz." mitteilt, ist dem Bundesrate jetzt die schon vor Monaten angekündigte Vorlage zugegangen, die eine Ergänzung des Reichsbeamten-Disziplinargesetzes betrifft. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens, das nach den bisherigen Bestimmungen dieses Gesetzes auch dann ausgeschlossen war, wenn sich, nachdem das Urteil rechtskräftig geworden war, neue schwerwiegende Momente zugunsten des Angeklagten ergeben haben, die nach dem Strafrecht eine Wiederaufnahme rechtfertigen würden.

Die Reichstagsersatzwahlen 1912.

Im Jahre 1912 haben 12 Reichstagsersatzwahlen stattgefunden. Mit Ausnahme des Wahlkreises Hagenow-Grevesmühlen, den bekanntlich die Konservativen an den Freisinn verloren, sind überall Kandidaten derselben Partei und in zwei Fällen freiwilliger Mandatsniederlegung dieselben Abgeordneten (Dr. Kaempf und v. Halem) wiedergewählt worden.

Ein nationalliberaler Preußentag.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei tritt bekanntlich am 9. Februar in Berlin zusammen. Einen Tag vorher wollen seine preußischen Mitglieder zusammenkommen, um zu den preußischen Landtagswahlen Stellung zu nehmen.

Nationalliberale und Freisinn.

Die „Ostpreußische Zeitung" meldet, daß die ostpreußische nationalliberale Gesamtpartei sich für die Landtagswahl unter Bruch früherer lokaler Wahlabkommen mit den Konservativen jetzt mit dem Freisinn verbündet hat.

Politischer Dilettantismus.

Unter die Politiker ist der frühere Pfarrer Carl Jatho (Köln) gegangen, aber er erweist sich in seinem Neujahrsleitartikel, den ihm die jungliberale „Nationalzeitung" aufgetragen und abgenommen hat, durchaus als ein politischer Dilettant. So erteilt er der Sozialdemokratie einen Ehrenpreis, weil sie dem Kriege den Krieg erklärt hat und der Friedensbewegung voranschreitet. „Die bürgerlichen Parteien", mahnt er, „dürfen es nicht der Sozaldemokratie allein überlassen, für das erhabene Evangelium von der Verbrüderung der Menschen und Nationen tatkräftig und begeistert einzutreten." — Als ob Phrasen politische und wirtschaftliche Gegensätze zwischen den Völkern überbrücken und die blitzenden Bajonette anstürmender Feinde abwehren könnten! Sodann entschuldigt Herr Jatho den „gereizten" Ton, welcher der „anders gearteten gesellschaftlichen Bildung der „Arbeiterkreise" zuzuschreiben sei, und beschönigt das Auftreten der Sozialdemokratie in Presse und Parlament. „Bedauerlicherweise werden wir zu besseren Zuständen in den Auseinandersetzungen der politischen Fraktionen nicht gelangen", orakelt er, „denn es ist nicht anzunehmen, daß die sogenannten staatserhaltenden Parteien von ihrem Dogma der Staatsfeindlichkeit der Sozialdemokratie lassen werden." Herr Jatho wird verzeihen, wenn man in dieser Äußerung wiederum einen krassen politischen Dilettantismus entdeckt, verzeihen, wenn man ihm über die Art der Sozialdemokratie weniger Glauben schenkt als den — sozialistischen Führern selbst; denn diese überführen ihn in hunderten von revolutionären, eine bewußte, unverhüllte Staatsfeindschaft atmenden Äußerungen politischer Unkenntnis. Was Jatho schließlich noch über die Jesuitenfrage und den Fall Traub schreibt, ist ebenso verworren und unklar, wie es seine Theologie war und seine Politik sein wird. Niemand kann eben über seinen Schatten springen und niemand darf ernst genommen werden, dessen verschwommene Gefühle immer wieder über jeden Versuch nüchternen, die Wirklichkeit ernsthaft bewertenden Denkens den Sieg davontragen.

Die Fleischteuerungskonferenz.

In der Konferenz über die Ursachen der Preisbildung auf dem Fleischmarkte wurden am Sonnabend im Reichstagsgebäude die Beratungen fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stand die Frage des Zwischenhandels. Es kam zu außerordentlich lebhaften Aussprachen.

Kaiser Franz Josef

vereidigte Sonntag Vormittag den neuernannten ungarischen Justizminister von Balogh und empfing unter anderen den Minister des Äußern Graf Berchtold. Sodann machte der Kaiser den gewohnten Mittagsspaziergang.

Militärische Konferenz in Wien.

Am Sonnabend fand in Wien unter dem Vorsitz des Ministers des Äußern Grafen Berchthold eine gemeinsame Ministerkonferenz statt. Die Konferenz befaßte sich mit der Frage der Deckung und Verrechnung der militärischen Ausgaben, die mit der außerordentlichen politischen Lage in Zusammenhang stehen. Der Kriegsminister gab in der Konferenz eingehende Aufklärungen über die Ausführung der mit Zustimmung der beiden Regierungen getroffenen Maßnahmen. Die Höhe der in Frage kommenden Auslagen wurde von der Konferenz ziffernmäßig festgesetzt.

Neuer ungarischer Justizminister.

Anstelle des zurückgetretenen Justizministers Szekely wurde der Staatssekretär im Unterrichtsministerium, der frühere Strafrechtsprofessor v. Balogh, zum Justizminister ernannt.

Die italienischen Finanzen.

Die Haupteinnahmen des Staates im zweiten Halbjahr 1912 weisen ein Mehr von 89 293 000 Lire gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf und ein Mehr von 34 659 000 Lire gegenüber den Schätzungen des Budgets. Die Vermehrungen beruhen besonders auf Einnahmen, die ein Beweis für den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes sind.

Paris wird entfestigt.

Der Pariser Munizipalrat erteilte mit 67 gegen 8 Stimmen einem Gesetzentwurf die Zustimmung, wonach die Stadt den befestigten Gürtel von Paris erwirbt und ihn in eine sanitäre Zone umgestaltet, welche freie Plätze, Parks und Spielplätze umfassen soll.

Kabinettswechsel in Portugal.

Nach einem Telegramm aus Lissabon hat Ministerpräsident Duarte Leite dem Präsidenten Arriaga die Demission des Kabinetts angeboten, die vom Präsidenten angenommen wurde. Arriaga hat den Führer der Evolutionspartei Almeida mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

Expräsident Castro

darf sich über ungerechte Behandlung seitens der Nordamerikaner nicht länger beschweren. Ein Habeascorpus-Befehl wies den Einwanderungskommissar an, Castro sofort dem Gericht vorzuführen, welches über die Frage zu entscheiden hat, ob er freigelassen oder fortgeschafft werden soll. Das Bundesgericht bewilligte einen Habeascorpus-Antrag des Anwalts Battle, durch den Castro freigelassen wird. Battle machte geltend, daß Castro gesetzwidrig festgehalten worden sei, ohne die Möglichkeit, einen Anwalt zu Rate zu ziehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5 Januar 1913.

— Das Kaiserpaar und das Kronprinzenpaar wohnten am Freitag im königlichen Opernhause einer Aufführung des neuausgestatteten „Rheingold" bei.

— Ein herzlicher Depeschenwechsel zwischen dem italienischen Minister des Auswärtigen und dem deutschen Reichskanzler hat aus Anlaß der Beisetzungsfeierlichkeiten für Kiderlen-Waechter stattgefunden.

— Der Präsident des badischen Staatsministeriums Dr. Frhr. v. Dusch hat sich zur Teilnahme an den Beratungen des Bundesrats nach Berlin begeben.

— Regierungsrat Erythropel ist zum Geheimen Finanzrat und vortragenden Rat im Finanzministerium ernannt worden.

— Zu Ehren des Stadtverordnetenvorstehers Michelet, seines Stellvertreters des Geheimen Justizrats Cassel und des Geheimen Baurats Kyllmann, die auf eine 25jährige Tätigkeit als Stadtverordnete zurückblicken, fand heute im Berliner Rathause eine Feier statt. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung waren fast vollzählig erschienen. Im Festsaale wurden die drei Jubilare zunächst durch den an Lebensjahren ältesten Stadtverordneten Gericke begrüßt, worauf Oberbürgermeister Wermuth in einer längeren Ansprache die drei Männer würdigte und zwar Michelet als den Mann mit dem Namen des Kolonisten, doch von echt deutschem Antlitz und Wesen; Cassel als den tonangebenden Führer der größten Fraktion, mit allen Waffen der Kritik, Logik und Dialektik begabt, und Kyllmann als den begnadeten Künstler, dem Berlin reichen Zuwachs an Schönheit verdanke. Dann sprachen Reichstagspräsident Kämpf für die Fraktion der Linken, Mommsen für die freie Fraktion, Rosenow für die neue Linke und Heimann für die Sozialdemokraten im Stadtparlament. Die Gefeierten dankten mit herzlichen Worten.

— Der Vorsitzer des Zentralvorstandes der Gustav Adolf-Stiftung Superintendent Hartung in Leipzig erhielt den Kronenorden zweiter Klasse.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Gesetzentwurf betreffend den Ausbau von Wasserkräften im oberen Quellgebiet der Weser. Angefordert werden neun Millionen Mark, von denen, solange die Wasserkräfte bei Münden nicht zum Ausbau gelangen, nur fünf Millionen verwendet werden dürfen.

— Im Reichsschuldbuch waren am 31. Dezember 1912 eingetragen 23593 Konten im Gesamtbetrage von 1252020300 Mark; im preußischen Staatsschuldbuch 69267 Konten im Gesamtbetrage von 3271779950 Mark.

Karlsruhe, 4. Januar. Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers soll auf Vorschlag des Oberbürgermeisters von diesem Jahre an alljährlich ein angemessener Betrag für Ehrengaben an die bedürftigen Veteranen der Stadt Karlsruhe zur Verfügung gestellt werden. Zu diesem Zweck wird eine Summe von 10000 Mark im Entwurf des diesjährigen Gemeindevoranschlages vorgesehen.

München, 4. Januar. Die städtischen Kollegien Augsburgs haben, wie die Blätter melden, aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers eine Stiftung im Betrage von 150000 Mark errichtet, von denen jährlich 6000 Mark an dem Jubiläumstage an die Augsburger Veteranen verteilt werden sollen.

Heer und Flotte.

Wechsel im Kommando der Atlantischen Flotte der Vereinigten Staaten. Der Chefkommandant der Atlantischen Flotte Osterhaus ist zurückgetreten. Sein Nachfolger wird Konteradmiral C. J. Badger.

Arbeiterbewegung.

Der Streik im Saargebiet scheint im Abflauen begriffen. Auf der **Grube Velsen** wird die Anfahrt der gesamten Belegschaft für heute, Montag, Morgen erwartet, da seitens der Bergwerksdirektion die gewünschten Erklärungen abgegeben wurden und die Sicherheitsmänner die Kündigung, die gefordert wurde, zurückgezogen haben. Diese stellten die Wiederanfahrt der Belegschaft für den 6. Januar in Aussicht. Der Bergwerksdirektor sagte zu, daß den Ausständigen keine Schwierigkeiten gemacht werden sollten. — Die Sicherheitsmänner der **Fettkohlengrube Luisenthal** sprachen Sonnabend Nachmittag bei der Bergwerksdirektion vor und baten um Aufklärung über die Frage der Fortdauer ihres Amtes als Sicherheitsmänner. Die Fortdauer ihres Amtes wurde ihnen zugesagt, ebenso, daß das Feiern an den zwei Tagen nicht als eine Störung im Sinne des Lohnerhöhungsversprechens des Vorsitzers angesehen werden solle. Selbstverständliche Voraussetzung sei das vollzählige Anfahren der Belegschaft am Dienstag, den 7. Januar. Die Sicherheitsmänner erklärten sich hiermit einverstanden und versprachen, sich zu bemühen, daß die Belegschaft Dienstag vollzählig anfährt.



Generalfeldmarschall Graf Schlieffen †.

Der frühere Chef des Generalstabes der deutschen Armee Generalfeldmarschall und Generaladjutant des Kaisers Alfred Graf von Schlieffen ist am Sonnabend Nachmittag gegen 2 Uhr in seiner Wohnung in Berlin im Alter von fast 80 Jahren gestorben. Alfred Graf von Schlieffen, geboren am 28. Februar 1833, trat 1853 als Einjährig-Freiwilliger ins 2. Garde-Ulanen-Regiment ein, wurde 1854 Leutnant in demselben Regiment, 1859 Adjutant beim Garde-Landwehr-Kavallerie-Regiment und besuchte 1859 bis 1861 die Kriegsakademie. 1866 war er Generalstabsoffizier beim Kavalleriekorps der 1. Armee, wurde dann nach Paris kommandiert, 1868 zum Generalstab des 10. Armeekorps. Seine Dienstleistung in der Front als Rittmeister und Eskadronchef im Dragoner-Regiment Nr. 2 wurde durch Ausbruch des Krieges 1870 abgekürzt. Während des Krieges war er zuerst beim Generalstab des Armeekommandos des Großherzogs von Mecklenburg, dann als Major beim Oberkommando der 1. Armee. Nach dem Kriege war er beim Generalstab des 15., dann des Gardekorps, von 1876 bis 1884 Kommandeur des 1. Garde-Ulanenregiments, dann Abteilungschef, 1888 Oberquartiermeister im Generalstab, und am 7. Februar 1891 wurde er zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt. Unter Belassung in diesem Dienstverhältnis ernannte der Kaiser ihn am 16. Juni 1892 zum Generaladjutanten; 1897 erhielt er den Schwarzen Adlerorden und 1898 hierzu die Kette. Im Jahre 1903 erfolgte seine Ernennung zum Generalobersten. Ende 1905 trat er von seinem Amt als Generalstabschef zurück und wurde am 1. Januar 1911 zum Generalfeldmarschall ernannt.

Jubiläum der Höchster Farbwerke.

Die Höchster Farbwerke in Höchst a. M. begingen am Sonnabend das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens. Zur Jubiläumsfeier waren unter anderen erschienen: Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Dr. Lusensky als Vertreter des Handelsministers, Ministerialdirektor Kirchner in Vertretung des Kultusministers, der in letzter Stunde hatte absagen müssen; ferner Oberpräsident Hengstenberg, Regierungspräsident v. Meister-Wiesbaden, Regierungspräsident Steinmeister-Köln, Geheimer Regierungsrat v. Achenbach. Um 11 Uhr fand im großen Festsaale der Farbwerke die akademische Feier statt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen vom Höchster Männergesangverein vorgetragenen Chor. Hierauf ergriff der Vorsitzer des Aufsichtsrats Walter vom Rath das Wort und schilderte in kurzen Zügen die Entstehungsgeschichte des Werkes, zum Schlusse seinen Gründern Dank und Anerkennung aussprechend. Weiterhin dankte er allen Mitarbeitern der Farbwerke und gab hierauf die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung vom Sonnabend kund. Sodann hielt Fabrikdirektor Dr. v. Meister die Festrede. Nach ihm sprach der Vertreter des Handelsministers, der eine Reihe von Ordensauszeichnungen bekannt gab. Unter anderen erhielten den königlichen Kronenorden 2. Klasse Generaldirektor Geheimrat Dr. v. Brüning und Walter vom Rath. Glückwünsche wurden ferner überbracht namens des Kreises und der Kreisstadt Höchst sowie im Auftrage der Handwerker und Gewerbetreibenden von Höchst.

Millionenstiftung. Anläßlich ihres fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums haben die Höchster Farbwerke vormals Meister, Lucius und Brüning folgende größere Stiftungen gemacht: 1000000 Mark zur Bildung eines Fonds, der zur Aufbesserung der Pensionen der Kaiser Wilhelm- und Auguste Viktoria-Stiftung dienen soll, 500000 Mark für einen Fonds, aus dem die infolge der Angestelltenversicherung, namentlich während der Übergangszeit, für die Beamtenpensionsklasse des Werkes sich ergebenden Ausfälle gedeckt werden sollen; 350000 Mark für Gewährung einer Jubiläumsgabe an Beamte, Aufseher und Arbeiter, wobei diese Gabe für solche, die länger als zehn Jahre im Dienste des Werkes sind, ein volles Monatsgehalt betragen wird; 250000 Mark für die Stadt Höchst zur Errichtung eines städtischen Schwimmbades, je 10000 Mark für den Höchster Altertumsverein und den Ausschuß für Volksvorlesungen. Ferner beschloß der Aufsichtsrat, aus dem Dispositionsfonds 250000 Mark zur Vergrößerung des Altersheimes bereitzustellen. Die Mitglieder der Familien Meister, Lucius und Brüning stifteten für den Kreis Höchst 50000 Mark zur Unterstützung der Kriegsveteranen von 1870/71 und für andere gemeinnützige Zwecke.

Ausland.

Bukarest, 4. Januar. Prinzessin Marie von Rumänien, die Gemahlin des Thronfolgers, ist von einem Prinzen entbunden worden.

Provinzialnachrichten.

Schlochau, 5. Januar. (Den konservativen Landtagsabgeordneten von Wilckens,) der den Kreis Flatow-Deutsch Krone im Abgeordnetenhause vertrat, hat der Tod infolge Herzschlages ereilt, als er zur Ausführung einer Darmoperation narkotisiert wurde. Er war am 1. Januar aus Sypniewo, wo er die Weihnachtsfeiertage verlebt hatte, nach Berlin zurückgekehrt, um sich dort in einem Sanatorium einer Darmoperation zu unterziehen. Der Abgeordnete stand im 52. Lebensjahre. Er hatte zuerst Jura studiert und sich sodann der Landwirtschaft gewidmet. Seit 1888 war er Besitzer der Herrschaft Sypniewo. Er gehörte in der vorigen Wahlperiode dem Reichstage an und war Mitglied des Kreisausschusses Flatow und der westpreußischen Landwirtschaftskammer.

* **Marienburg**, 6. Januar. (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Vieh des Gutsbesitzers Oskar Joost in Markushof ausgebrochen. Der Landwirtschaftsminister hat die Tötung des gesamten Viehbestandes auf dem Gehöft angeordnet, die heute erfolgen sollte. Man hofft, dadurch die Seuche auf ihren Herd zu beschränken.

* **Danzig**, 5. Januar. (Die „Verkaufsvereinigung für edle Reit- und Wagenpferde westpreußischer Züchter und Interessenten"), die im Vorjahr hier errichtet wurde, zählt zurzeit etwa 175 Mitglieder, die ein Genossenschaftskapital von rund 70000 Mark gezeichnet haben, außerdem mit dem gleichen Betrag zur Haftung verpflichtet sind. Die Vereinigung will nun an die Errichtung der umfangreichen Bauten gehen und zunächst größeres städtisches Gelände an der Großen Allee teils kaufen, teils pachten. Es sind Bauten im Wert von 130000 Mark vorgesehen. Außer dem Verkauf von in Westpreußen gezüchteten Pferden wird beabsichtigt, den Betrieb eines Tattersalls sowie einer Reit- und Fahrschule zu übernehmen, sowie dem bestehenden Bedürfnis nach guten Pensionsstallungen abzuhelfen; auch an Pferdeschauen und landwirtschaftlichen Ausstellungen auf dem angrenzenden kleinen Exerzierplatze ist gedacht. Schließlich soll die große Reithalle derartig ausgestaltet und mit Bühne und Sitzplätzen versehen werden, daß sie zu größeren festlichen Veranstaltungen und Kongressen verwandt werden kann.

Nikolaiken, 5. Januar. (Die Ziegenzucht) entwickelt sich in Masuren immer mehr, da die Aufzucht wenig Mühe und Kosten bereitet. Es werden viele echte Saanenziegen bezogen. In dem Dorfe Wosnitzen wird man geradezu gezwungen, eine Ziege zu halten, da sämtliche Besitzer als Mitglieder einer Molkereigenossenschaft keine Milch verkaufen dürfen. Von der 7 Kilometer entfernten Molkerei würde sich aber die Milch einschließlich Bahngeld sehr teuer stellen.

* **Insterburg**, 5. Januar. (Der frühere Buchhalter Brühe,) der nach Unterschlagungen in Höhe von 10000 Mark flüchtig geworden war, hat sich gestern Morgen freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt und ist in Haft genommen worden.

d. **Strelno**, 5. Januar. (Zu den Anschaffungskosten einer Feuerspritze) ist der im hiesigen Kreise belegenen Landgemeinde Bacharcie von der posenschen Provinzial-Feuersozietät eine Beihilfe von 400 Mark bewilligt worden.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.

8. Januar.

1813 York erscheint mit 50 Husaren in Königsberg.
1815 Friedensfest in Berlin.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

8. Januar.

1813 Beginn der Vernichtung der Thorner Vorstädte durch Marschall Davouß. (bis 14. Januar.)

Thorn, 6. Januar 1913.

— (Dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176) ist heute durch den Regimentskommandeur, Oberst Licht, die neue, ihm am Neujahrstage durch den Kaiser im Berliner Zeughause verliehene Fahne übergeben worden. Das Bataillon hatte dazu auf dem Hofe der Wilhelmskaserne in Parade-Uniform Aufstellung genommen.

— (Die Nachricht von der Eröffnung neuer Militärflugplätze) in Thorn, Königsberg und Posen am 15. Februar ist, nach von uns eingeholten Informationen, nicht zutreffend, da in Thorn zu dem genannten Zeitpunkt die Einrichtung eines Militärflugplatzes noch nicht erfolgt. Es ist allerdings in Aussicht genommen, in Thorn, Königsberg und Posen Militärflugplätze einzurichten, aber wann dies geschehen wird, steht noch nicht fest.

— (Personalien von der Justiz.) Der Staatsanwalt Begrich in Beuthen O.-Schl. ist an die Staatsanwaltschaft in Danzig versetzt.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Gütervorsteher Schmidt in Elbing, Oberbahnassistent Lange in Danzig, Materialienverwalter Löschke in Graudenz sind in den Ruhestand versetzt worden.

— (Todesfall.) Einem bedauerlichen Unfall ist gestern eine in Thorn allbekannte Persönlichkeit, Herr Kaufmann Wilhelm Zielke, zum Opfer gefallen. Herr Z., der schon im vorgerückten Alter stand, hatte sich bereits früh zu Bett gelegt. Von dem im Schlafzimmer befindlichen Gasheizofen muß sich nun auf irgendwelche Weise der Zuführungsschlauch gelöst haben, sodaß das Gas frei ausströmen konnte. Als gegen 11 Uhr abends einer der heimkehrenden Söhne das Schlafzimmer betrat, fiel ihm der intensive Gasgeruch auf; er öffnete sofort die Fenster, kam aber mit seiner Hilfe zu spät, da der Vater der Vergiftung bereits erlegen war. Herr Z., der im 67. Lebensjahre stand, hat den Feldzug 1870/71 beim Infanterie-Regiment Nr. 61 mitgemacht. Vor Gründung seines Musikaliengeschäfts in der Coppernikusstraße war er zehn Jahre Kantor an der neustädtischen evangel. Kirche. Der Verstorbene hat sich besonders um den von ihm mitbegründeten Verein für Gesundheitspflege verdient gemacht, dessen Vorsitzer er zuletzt war. Auch für die tatkräftige Förderung der Abstinenzbewegung hat Herr Zielke, der selbst seit 30 Jahren alkohol- und fleischabstinent lebte, jahrelang tatkräftig gewirkt. Seiner Initiative verdanken sowohl die Guttemplerloge „Coppernikus" als auch der evangelisch-kirchliche Blaukreuzverein ihr Entstehen. Mit dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen ist ein gerader, fester Charakter dahingegangen, dessen überzeugte, willensstarke Lebensführung vielen vorbildlich gewesen ist.

— (Turnverein Thorn.) Am Sonnabend fand im langen Saal des „Tivoli" die Jahresversammlung und Weihnachtsfeier statt. Der Vorsitzer, Herr Professor Hohnfeldt, begrüßte nach Gesang des Bundesliedes die Gäste, insbesondere den Thorner Vertreter des Jungdeutschlandbundes, Herrn Hauptmann Banja, und gedachte sodann des verstorbenen Professors Boethke, der seit nahezu 50 Jahren sämtliche Hauptversammlungen geleitet oder doch eröffnet hat und nun zum erstenmal seit Bestehen des Vereins nicht unter uns weilt. Bei der letzten Hauptversammlung sahen wir ihn noch in jugendlicher Frische unter uns; keiner hat geahnt, daß es das letzte mal sein sollte, er selbst hat es auch nicht geahnt. Sein Geist aber soll unter uns weiter leben; in seinem Sinne, treu und unerschütterlich wie er, wollen wir festhalten an der Fahne und dem Ideal der deutschen Turnerschaft. Hierauf erstattete der Vorsitzer den Jahresbericht für 1912. In diesem Jahre sind die Geschäfte erledigt in 6 Hauptversammlungen und 16 Turnratsitzungen. Der Verein hat 10 Ehrenmitglieder, die Herren Bankdirektor Asch, Kommerzienrat Dietrich, Landgerichtsdirektor Hirschfeld-Langfuhr, Stadtrat Jugner, Stadtrat Kordes, Kaufmann Kuntze, Stadtrat Laengner, Kaufmann Löwenson-Berlin, Kaufmann Meyres-Danzig und Professor Preuß-Rendsburg. Die Zahl der steuernden Mitglieder ist von 112 auf 103 zurückgegangen, da 44 ausgeschieden, 38 neu zugetreten sind. Die Zahl der Zöglinge ist von 35 auf 43 gestiegen; die Frauenabteilung zählt 160 Mitglieder. Auf dem Vorturnertag, dem Kreisturntag und der Gauvorturnerstunde war der Verein vertreten; bei den Gauturnen und dem Gastspielfest ging sein Mitglied Gehrte als erster Sieger im Zwölfkampf hervor. Auch an dem Jugendlichen-Kursus, der an 6 Sonntagen in Bromberg stattfand, nahmen die Vorsitzer und die Herren Giese und Kraut teil, was für die Jugendabteilung bereits gute Früchte getragen hat. Geturnt wurde in 100 Turnzeiten von 1864 Mitgliedern, mit Einschluß der Alters-, Zöglings- und Frauenabteilung (72 Turnzeiten mit 931 Teilnehmerinnen), insgesamt in 324 Turnzeiten mit 4930 Teilnehmern. Hierzu kommen Spiele, Sonntagsturnen und Turnfahrten. Die Altersabteilung, die nicht stark, turnt am Mittwoch an Geräten, am Sonnabend ohne Geräte. Die Jugendabteilung, für die Herr Noetzel berichtet, zählt unter den 43 Mitgliedern 29 Schüler. Geturnt wurde an 99 Abenden mit 1775 Teilnehmern. Der Durchschnitt im Juli, wo noch andere Vereine ihr großen Abbruch taten, betrug 9, im Dezember 31. An den Sonntagsspielen nahmen durchschnittlich 16 Mann teil. Bei dem volkstümlichen Wetturnen in Bromberg errang Schröder mit 62 Punkten den 2. Preis. Wegen schlechten Betragens wurde ein Mitglied ausgeschlossen. Ein Mitglied brach beim Fallen vom Sprungkasten den Arm. An Beiträgen wurden von den schulentlassenen Mitgliedern 28,20 Mark erhoben. Der Vorsitzer berichtet weiter über die Frauenabteilung, die in zwei Teilen von 86 und 57 Mitgliedern turnt und 4 Vorstandssitzungen und 1 Hauptversammlung abgehalten hat. Im Sommer fanden, anstelle des Turnens, 16 Ausflüge statt, unter starker Beteiligung. Turnfahrten, über die Herr Noetzel berichtet, machte der Verein 6, und zwar nach Gurske, Barbarken, Ostrometzko (Tagesfahrt), Niedermühl, Ottlotschin und Schönsee (Tagesfahrt), woran sich 53 Alte und 54 Jugendliche beteiligten; marschiert wurden insgesamt 100 Kilometer. Außerdem wurden vier Übungsmärsche mit Beteiligung von 15, 9, 9 und 4 gemacht. An der Turnfahrt nach Ostrometzko nahmen auch Herr und Frau Bürgermeister Stachowitz, die Vorsitzerin der Frauenabteilung, teil. Bei der Turnfahrt nach Schönsee wurde von 9 Mann die ganze Strecke zu Fuß zurückgelegt. Bei den Spielen mit anderen Vereinigungen bewies der Verein gute Schulung im Fußball, während im Schlagball noch größere Spielfertigkeit anzustreben ist. Hierauf erstattete der Vorsitzer, nach Verlesung eines Grußes von Meding-Memel, den Kassenbericht. Danach betrugen die Einnahmen 1602 Mark, die Ausgaben 963 Mark, der Bestand 639 Mark. Durch Zahlung von 100 Mark ist das Ehrenmitglied Herr Bankdirektor Asch auch ordentliches Mitglied geworden; das Ehrenmitglied Herr Landgerichtsdirektor Hirschfeld-Langfuhr hat 350 Mark gestiftet. Auf Antrag des Herrn Dr. König, der mit Herrn Justizrat Stein die Rechnung geprüft, wird dem Kassenwart Herrn Krampitz mit Worten des Dankes Entlastung erteilt. Wie der Vorsitzer mitteilt, ist eine Reisesparkasse der Teilnehmer am deutschen Turnfest in Leipzig gegründet, in die bereits 193 Mark eingezahlt sind; für Freiquartier wird bei zeitiger Anmeldung gesorgt werden. Der Haushaltplan für 1913 wird auf 754 Mark bemessen. An Einnahmen sind eingestellt u. a. Mitgliederbeiträge 600 Mark und Beitrag der Frauenabteilung für Mitbenutzung der Turnhalle 40 Mark; an Ausgaben sind u. a. eingestellt: Unfallversicherung 30,60 Mark, Haftpflichtversicherung 3,86 Mark, Turnhallenmiete 40 Mark, Anzeigen 50 Mark, Reiseentschädigung 150 Mark, Musik 50 Mark, Beitrag für Jugendpflege 10 Mark, für den Verschönerungsverein 5 Mark. Für das Kreisblatt des Kreises 1 Nordosten, das jedem Mitglied und auch Turnfreunden kostenlos zugestellt werden wird, sind 60 Mark in den Etat eingestellt. Der Vorsitzer berichtet sodann über Veränderungen im Turnrat. Anstelle Professor Boethkes ist Herr Professor Hohnfeldt zum 1. Vorsitzer, an dessen Stelle Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse zum 2. Vorsitzer gewählt. Für den 2. Schriftwart Herrn Meding-Memel wurde Herr Kucharski gewählt, der im Herbst ausgeschieden ist. Es folgten nunmehr die Wahlen. Zum stellvertr. Schriftwart wurde mit 23 Stimmen Herr Turnlehrer Giese gewählt; 2 Stimmen fielen auf Herrn Norkowski, 1 auf Herrn Thomas. Zum 2. Turnwart wurde mit 19 Stimmen Herr Lahbs gewählt; 4 Stimmen fielen auf Herrn Goldenstern, 3 auf Herrn Gehrke. Zum Leiter der Altersabteilung wurde Herr Professor Prowe, zum Leiter der Jugendabteilung auf weitere 3 Jahre Herr Noetzel einstimmig wiedergewählt. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Justizrat Stein, Dr. König und, anstelle des Herrn Obermeisters Lewinsohn, der abgelehnt, Herr Dr. Rogner bestellt. Dem Turnhallenwärter wird vom Verein ein Weihnachtsgeschenk überreicht werden. Am Samariterkursus in der Mädchenmittelschule werden von 6 Angemeldeten 3 vom Turnrat hierzu bestimmte teilnehmen. Zum Schluß wurde 11 Mitgliedern als Prämie für eifrigen Turnbesuch je 1 Band von Boethkes Schriften überreicht; auf den Turnwart Herrn Kraut, der das Amt über 26 Jahre inne hat, wurde noch, als besondere Ehrung, ein dreifaches Gut Heil! ausgebracht. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt, und es wurden nunmehr die Lichter am Christbaum angezündet. Die Weihnachtsfeier, die Herr Kraut leitete, wurde von Herrn Noetzel

mit einer Ansprache eingeleitet, in der er mahnte, in der Lebensführung dem verstorbenen Vorsitzer Professor Boethke nachzustreben, wenn es auch nicht ganz gelingen werde, und dem Fest einen fröhlichen Verlauf wünschte. Wie sodann mitgeteilt wurde, wird das Denkmal Boethkes an der Böschung zwischen den beiden Turnhallen aufgestellt und der Platz davor von der Bebauung ausgeschlossen und als Spielplatz eingerichtet werden. Die Weihnachtsfeier, mit Weihnachtsliedern und Verlosung der mitgebrachten Geschenke, nahm in der Tat einen fröhlichen Verlauf, wozu auch das von Herrn Olfiewicz vorgetragene Gesellschaftslied „Bin kein Freund von Traurigkeit, bin nicht gern alleine, liebe die Gemütlichkeit und ein Glas voll Weine“ mit dem dramatisch-turnerisch belebten Kehrreim beitrug. Über der Feier lag eine schöne Stimmung; es schien ein Fest, das in einer größeren Familie gefeiert wurde.

— (Männergesangverein „Liederfreunde“.) Der Verein veranstaltete am Sonntag im kleinen Saal des Schützenhauses einen Herrenabend mit Pökelkamm. Einleitend trugen die Sänger vier Lieder vor, darunter ein „Tanzliedchen“ von Nagler und ein „Tanz und Gesang“ von Zander — ein Tanz in Tönen um das Pökelkamm, das zart und saftig auf dem Tische dampfte, um dann mit geschärftem Appetit einzuhauen, wozu der Vorsitzer Herr Sintowski in seiner Begrüßungsansprache einlud. Auswärtige Gäste waren zu diesem Feste nicht erschienen; die Argenauer Sänger hatten in liebenswürdigster Form ihr Ausbleiben entschuldigt. Nach dem Mahle, dessen Güte allgemein anerkannt wurde, wurde zunächst ein zu Ehren „unseres Chormeisters“, Herrn Seminar- und Musiklehrer Janz, gedichtetes Lied, das der Verehrung der Sänger für den Dirigenten Ausdruck lieh, gesungen, worauf die Vorträge begannen, bei denen sich besonders Herr Friseur Thober durch ein bemerkenswertes Vortragstalent auszeichnete. Bei Vorführung der Menagerie konnte man seine naturgeschichtlichen Kenntnisse erweitern; man lernte u. a., daß die Brillenschlange, wenn sie die Brille verliert, Blindschleiche genannt wird. Zur Erheiterung trug nicht wenig die Bierzeitung bei, die u. a. einen „Festgruß, gedichtet vom Verfasser“, ein „Festgedicht von Fritz Pleger“ und „Neue Schnadahüpferl“ enthielt, in denen jedem Mitglied ein Spiegel vorgehalten wurde.

— (Der Vortrag „Unsere Reichsmünzen und die Kunst“,) den Prof. Dr. Behrendt-Pick am Dienstag Abend im Verein für Kunst und Kunstgewerbe halten wird, entbehrt keineswegs des Interesses für jeden guten Deutschen. Die Reichsmünze ist ein Gebrauchsgegenstand, den wir tagtäglich durch unsere Hände gehen sehen: da darf es uns ebensowenig gleichgiltig sein, ob sie eine schöne oder unschöne Gestalt hat, wie bei irgend einem anderen Gegenstande des täglichen Gebrauchs. Das ist ja das Ziel jedes kunstliebenden Menschen: nicht blos einige kunstgewerbliche Gegenstände von schöner Form zu besitzen, die aus ihrer Umgebung völlig herausfallen, sondern daß jedes Stück, das er in seinem Haushalt in die Hand nimmt, von zweckdienlicher und ästhetisch durchgebildeter Form sei, weder durch Unbrauchbarkeit noch durch Unschönheit mißfallend. So muß es jedem von uns am Herzen liegen, daß unsere Reichsmünze den Anforderungen der Ästhetik entsprechend geprägt werde. Es wird dem Redner wahrscheinlich nicht an Stoff zu seinem Vortrag fehlen. Er wird die neuerdings gestellten Forderungen zu prüfen haben auf Richtigkeit und Durchführbarkeit, wird in alte Zeiten zurückgreifen müssen, um zu zeigen, was früher geleistet oder verfehlt worden ist und was man daraus lernen kann; er wird den Wesensunterschied zwischen Münze und Medaille aufweisen und begründen müssen, — kurz, der Abend wird uns nur zu schnell vergehen, zumal die Lichtbilder manches schöne Stück vor Augen führen werden.

— (Stenographenverein Stolze-Schrey.) Die Hauptversammlung findet erst am 15 Januar statt.

— (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hält am Mittwoch, abends 8½ Uhr, im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband Hamburg und Wien.) Die Lehrlingsabteilung der Ortsgruppe Thorn beging gestern im Hotel Dylewski das Weihnachtsfest, das alle Teilnehmer nochmals in eine echte Weihnachtsstimmung zurückversetzte. Die Bescherung der Mitglieder, eine Verlosung, Weihnachts- und Gesellschaftslieder füllten den Abend so angenehm aus, daß der Jugend die schönen Stunden in angenehmer Erinnerung bleiben werden. — Die nächste geschäftliche Sitzug findet am Sonntag den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Hotel Dylewski statt, wozu alle Handlungslehrlinge, auch Nichtmitglieder, willkommen sind.

— (Fußballklub „Preußen“, e. V. Thorn.) Am Mittwoch den 8. d. Mts. findet abends 9 Uhr im Klublokal Seidel, Friedrichstraße, eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle Freunde des Rasensports eingeladen sind.

— (Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen, Dienstag, werden nochmals „Lottchens Geburtstag“ und „Die kleinen Lämmer“ aufgeführt, am Mittwoch veranstaltet der überall und auch hier seit Jahren beliebte Humorist Marzell Salzer einen einmaligen Vortragsabend mit vollständig neuem Programm. Alle ersten deutschen Dichter des vorwiegend volkstümlichen Humors, die Salzer mit einzigartiger Genialität interpretiert, sind auf dem Programm verzeichnet. Donnerstag, 9. Januar, bringt als Novität das Operetten-Vaudeville „Große Rosinen“ von Bernauer und Schanzer.

— (Zu den Frühlingsboten,) welche das linde Wetter herausgelockt, gehört, außer den Weidenkätzchen, auch ein Schmetterling, der uns heute von Herrn Kaufmann Menzel übersandt wurde. Der arme Sommervogel lebt noch, hängt aber regungslos an der Decke der Schachtel.

— (Verhaftet) wurden die Arbeiter Koslowski und Ulrich, der erstere in Weißhof, der letztere Weißhöferstraße wohnhaft, die in der Nacht zum Sonntag drei Ulanen durch Messerstiche verletzt haben, einen von diesen schwer, sodaß seine Überführung in das Lazarett erfolgen mußte. Die Verhafteten wurden dem Gericht überwiesen. Der Verletzte, der einen Stich in die Brust unterhalb des Herzens erhalten, der nicht unbedingt lebensgefährlich, aber doch tödlich enden kann, ist der Ulan Schmidt, aus Skalmierowitz, Kreis Hohensalza, gebürtig; die Eltern leben zurzeit in Bronlewice, Kreis Mogilno. — Ferner wurde verhaftet eine Zigeunerfamilie von 5 Köpfen, die bei der Durchfahrt in Gramtschen eine Reihe von Diebstählen verübt hatte. Das gestohlene Gut, das einen zwei Meter hohen Sack füllte, wurde beschlagnahmt. Die Zigeunermutter weiß, wie immer, von nichts, die andere Zigeunerin schützt Trunkenheit vor.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Pompadour und ein Trauring. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Foxterrier. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,72 Meter, er ist seit vorgestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,90 Meter auf 2,70 Meter gefallen.

---

r Podgorz, 6. Januar. (Der Kriegerverein) hielt am Sonnabend im Restaurant Berner seine Jahresgeneralversammlung ab, die von etwa 100 Kameraden besucht war. Der 1. Vorsitzer, Herr Zeughauswaffenmeister Krumm, eröffnete diese mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn. 2 Kameraden wurden neuaufgenommen. Den Jahresbericht erstattete der 1. Schriftführer, Herr Lehrer Berg. Der Verein, 1894 von 10 Kameraden gegründet, zählt heute 2 Ehren- und 240 aktive Mitglieder. Es fanden 1 Haupt-, 9 Monats- und 6 Vorstandssitzungen statt. Durch Tod ausgeschieden sind die Kameraden Moede, Blank, Kutnick, Bauermeister, Hirsch und Liedtke. Den Kassenbericht erstattete Herr Hausbesitzer Hahn. Die Einnahme beträgt 3122 Mark, die Ausgabe 1668 Mark, der Bestand 1454 Mark. Herr Zeughauswaffenmeister Krumm wird wegen seiner Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Zum 1. Vorsitzer wurde gewählt Herr Zollsekretär und Leutnant d. R. Meyer-Thorn, zum 2. Vorsitzer Herr Lehrer Berg, zu Schriftführern die Herren Lehrer Werner und Grenzamtsbeamter Kosiedowski, zu Kassierern die Herren Hausbesitzer Hahn und Lademeister Pipjorra, zu Beisitzern die Herren Betriebsleiter Weber, Malermeister Scharnetzki, Weichensteller Pinkall und königl. Zugführer Sanftleben. Der Vergnügungsvorstand setzt sich aus den Herren Schlacht, Merten, Geddert, Schoßtag und Lange zusammen. Zu Fahnenträgern wurden bestellt die Herren Wendland Stallschuß, Schulz und Enn. Die Kassenprüfer Herren Zugführer Quetschke und Fleischermeister Olbeter wurden wiedergewählt. Einstimmig wurde auch das bisherige Vereinslokal, Restaurant Berner, wiedergewählt.

Briefkasten.

Abonnent, hier. Der Sondervertrag setzt die allgemeingiltigen gesetzlichen Bestimmungen über die Kündigungsfrist außer Kraft. Und nach dem Wortlaut des Sondervertrages: „Wird der Vertrag nicht drei Monate vor Ablauf des Mietvertrages gekündigt, so gilt der Vertrag als auf ein weiteres Jahr geschlossen“, ist der Hauswirt berechtigt, die am 1. Januar erfolgte Kündigung des bis zum 31. März laufenden Vertrages, als um 1 Tag verspätet, und daher ungiltig, zurückzuweisen. — Die Freimarke steht zu Ihrer Verfügung.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Kruppsche 200 000 Mark-Spende für wissenschaftliche Zwecke. Wie aus Karlsruhe telegraphiert wird, hat die dortige technische Hochschule „Fridericiana“ von Herrn und Frau Krupp von Bohlen-Halbach in Essen eine Schenkung von 200 000 Mark erhalten, die für die Schaffung eines den modernen Ansprüchen genügenden Forschungslaboratoriums für mechanische Technologie gewidmet ist.

Mannigfaltiges.

(Das Ende einer Bankfirma.) Der Mitinhaber Schäfer der Bankfirma Frey und Schäfer in Kaufbeuren mußte in ein Irrenhaus gebracht werden, nachdem sich sein Sozius Frey erschossen hatte.

(Verhaftung wegen Begünstigung der Desertion von Fremdenlegionären.) Wie die Blätter melden sind in Oran die deutschen Staatsangehörigen Wilhelm Krieger, 22 Jahre alt, und Adolf Rienner, 24 Jahre alt, die aus Nizza gekommen waren und sich seit einigen Tagen in Oran aufhielten, unter dem Verdacht verhaftet worden, die Desertion von Fremdenlegionären, besonders des Soldaten Leit vom 2. Fremdenregiment, veranlaßt und begünstigt zu haben. Eine Haussuchung führte zur Entdeckung einer Uniform der Fremdenlegion, einer umfangreichen in deutscher Sprache gehaltenen Korrespondenz, sowie mehrerer militärischer Gegenstände.

Neueste Nachrichten.

Angriff eines Offiziers auf einen Journalisten.

Zweibrücken, 6. Januar. Der Oberst und Regimentskommandeur Emil Hengist vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 22 versetzte gegen Mittag auf der Straße dem Journalisten P. Loth, nachdem er sich über dessen Identität erkundigt hatte, einen Schlag. Den Anlaß dazu soll ein Presseartikel gegeben haben. Der Angegriffene stellte Strafantrag.

Festnahme eines Falschmünzers.

Hamburg, 6. Januar. Wegen Herstellung falscher Ein-, Zwei- und Einhalbmarkstücke wurde ein Insasse des hiesigen Armenhauses verhaftet, der die freie Zeit in dem Logierhause dazu benutzte, um Falsifikate mit den einfachsten Mitteln herzustellen, die er dann bei Straßenhändlern und in kleinen Geschäften absetzte. Der Verhaftete verbüßte wegen Falschmünzerei bereits 21 Jahre im Zuchthaus.

Folgenschwerer Streit.

Mombach, 6. Januar. In der vergangenen Nacht wurde nach vorherigem heftigen Wortwechsel nach Schluß einer Tanzmusik der Kanonier Schuelzer von der Bespannungsabteilung des Fußartillerieregiments Nr. 3 erschossen. Mehrere an dem Streit beteiligte Burschen wurden verhaftet. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Verhaftung von Werbern für die Fremdenlegion.

Metz, 6. Januar. Die Polizei nahm gestern fünf Franzosen fest, darunter eine Frauensperson, die Werber für die Fremdenlegion waren. Die Werber durchzogen noch als Seifen- und Parfümeriehändler hausierend Elsaß-Lothringen und hatten in letzter Zeit ein Absteigequartier in einer Metzer Wirtschaft. Sie boten den deutschen Wehrpflichtigen 350 Mark an, wenn sie sich verpflichteten, mit ihnen nach Frankreich zu fahren und dem Werbebureau zu stellen.

Ordensauszeichnungen anläßlich der Erneuerung des Dreibundes.

Rom, 5. Januar. Aus Anlaß des Austausches der Ratifikationsurkunden des Dreibundvertrages verlieh der König von Italien das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, dem ungarischen Ministerpräsidenten Lukacs und dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom Méry von Kapos-Mére. Aus demselben Anlaß hat Kaiser Franz Josef dem Ministerpräsidenten Giolitti, dem Minister des Äußern Marquis di San Giuliano und dem italienischen Botschafter in Wien Herzog von Avarna das Großkreuz des St. Stephanordens verliehen.

Der Selbstmord des Direktors Penso.

Rom, 5. Januar. Dem Messagero zufolge erleidet das Haus Siemens und Schuckert in Rom durch die Veruntreuungen des verstorbenen Direktors Penso einen Schaden von 600 000 Lire.

Großfürst Dimitriew Pawlowitsch zum russischen Thronfolger ausersehen.

Petersburg, 5. Januar. Am 1. Januar alten Stils (14. Januar) wird vom Zaren ein Ukas veröffentlicht werden, der die Ernennung eines neuen Thronfolgers zum Gegenstande hat. Als Thronfolger wird Großfürst Dimitriew Pawlowitsch, der Sohn des jüngsten Bruders des Vaters des Zaren Alexander III. ausgerufen werden, der am 6. September 1891 alten Stils in Jlinskoje bei Moskau geboren, gegenwärtig also 21 Jahre alt ist. Der jetzige Thronfolger Alexei ist, wie die Ärzte festgestellt haben, so unheilbar krank, daß es als ausgeschlossen angesehen wird, ihn am Leben zu erhalten. Der Ukas ist bereits vom Zaren unterzeichnet worden.

Die Kriegskosten-Forderung der Verbündeten.

Belgrad, 5. Januar. Die vielfach verbreitete Nachricht, daß die Verbündeten keine Kriegsentschädigung von der Türkei verlangen, ist unrichtig; sie verlangen als Ersatz für die großen Kriegsauslagen und Handelsverluste anderthalb Milliarden Frank Entschädigung.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 6. Januar 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 206½ Mk.
per Januar—Februar 206 Br., 205½ Gd.
per Februar—März 208 Br., 207½ Gd.
per April—Mai 211 Br. 210½ Gd.
per Mai—Juni 213 Br., 212½ Gd.
hochbunt 745 Gr. 194 Mk. bez.
rot 645—734 Gr. 145—184 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 673—714 Gr. 163—167 Mk. bez.
Regulierungspreis 168½ Mk.
per Januar—Februar 168½ Mk. bez.
per Januar—März 170 Br., 169½ Gd.
per März—April 171 Mk. bez.
per April—Mai 172 Mk. bez.
per Mai—Juni 174½ Br., 174 Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—686 Gr. 162—194 Mk. bez.
transito 662 Gr. 152 Mk. bez.
ohne Gewicht 134—138 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 150—174 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: still
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,12½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,10—10,45 Mk. bez.
Roggen- 10,30—10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	6. Jan.	4. Jan.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,85	84,85
Russische Banknoten per Kasse	215,65	215,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	88,80	88,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	78,40	78,30
Preußische Konsols 3½%	88,80	88,70
Preußische Konsols 3%	78,40	78,30
Thorner Stadtanleihe 4%	96,40	96,20
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	100,50	100,80
Posener Pfandbriefe 3½%	88,60	88,40
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	96,—	96,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	85,90	85,70
Westpreußische Pfandbriefe 3%	78,—	78,10
Russische Staatsrente 4%	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,60	90,20
Russische Staatsrente 4½% von 1905	100,80	100,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	91,40	91,50
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	160,90	161,25
Norddeutsche Lloyd-Aktien	124,25	123,90
Deutsche Bank-Aktien	254,—	253,90
Diskont-Kommandit-Anteile	188,—	187,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,75	120,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,80	123,80
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	241,40	241,—
Aumetz Friede-Aktien	175,75	176,30
Bochumer Gußstahl-Aktien	216,60	215,75
Luxemburger Bergwerks-Aktien	166,40	166,40
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	167,50	168,60
Harpener Bergwerks-Aktien	186,50	186,50
Laurahütte-Aktien	166,10	166,10
Phönix Bergwerks-Aktien	262,30	262,10
Rheinstahl-Aktien	160,75	160,75
Weizen loko in Newyork	108,—	108,—
„ Mai	210,—	209,75
„ Juli	211,—	—,—
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	175,50	175,75
„ Juli	—,—	—,—
„ September	—,—	—,—

Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4¾%.

Die Berliner Börse wurde Sonnabend durch die ungünstigen Nachrichten über die Londoner Verhandlungen beeinflußt. Sie eröffnete in schwacher Haltung und wenn auch später eine Erholung eintrat, so hielt sich der Verkehr doch in engen Grenzen. Der Privatdiskont ermäßigte sich um ⅛ auf 4¾%.

Danzig, 6. Januar. (Getreidemarkt) Zufuhr am Legetor 513 inländische, 869 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 200 Tonnen, russ. 40 Tonnen.

Königsberg, 6. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 59 inländische, 26 russ. Waggons, exkl. 11 Waggon Kleie und 27 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 4. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,95—9,05. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,00—7,25. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 4. Januar. Rüböl ruhig, verzollt 67. Spiritus ruhig, per Januar 30½ Gd., per Jan.-Febr. 30 Gd., per Febr.-März 30 Gd. Wetter: schön.

Berlin, 4. Januar (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Der Markt liegt unverändert ruhig. Die kleinen Eingänge lassen sich zu unveränderten Preisen räumen, und ist auch für das nächste mal eine unveränderte Notierung zu erwarten.

Allerfeinste Molkereibutter	136 Mk.
I. Qualität	132—135 Mk.
II. Qualität	122—128 Mk.
III. Qualität	116—118 Mk.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 6. Januar 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	767,2	SW	wolkig	4	—	zieml. heiter
Hamburg	768,1	SW	bedeckt	5	0,4	zieml. heiter
Swinemünde	769,6	S	heiter	1	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	771,4	S	wolkenl.	— 2	—	meist bewölkt
Memel	770,5	S	bedeckt	— 2	0,4	meist bewölkt
Hannover	768,6	S	Regen	4	2,4	nachts Nied.
Berlin	769,8	S	heiter	—	—	vorw. heiter
Dresden	772,4	OSO	wolkenl.	—	—	vorw. heiter
Breslau	774,6	SSO	Dunst	—	—	vorw. heiter
Bromberg	772,9	SO	wolkenl.	— 5	—	zieml. heiter
Metz	769,2	S	bedeckt	6	2,4	nachts Nied.
Frankfurt, M	771,6	—	Regen	—	—	zieml. heiter
Karlsruhe	771,6	ONO	bedeckt	— 1	—	meist bewölkt
München	775,9	SO	wolkenl.	— 8	—	meist bewölkt
Paris	768,0	SSW	Regen	7	—	nachts Nied.
Vlissingen	767,0	S	bedeckt	5	—	nachts Nied.
Kopenhagen	766,1	WSW	Dunst	4	—	Wetterleucht.
Stockholm	762,9	SSW	heiter	1	—	vorw. heiter
Haparanda	754,2	S	Nebel	—	2,4	Gewitter
Archangel	760,2	W	bedeckt	1	2,4	nachts Nied.
Petersburg	768,5	W	bedeckt	— 3	—	nachm. Nied.
Warschau	775,7	SSO	bedeckt	— 4	—	Wetterleucht.
Wien	775,7	SO	bedeckt	—	—	vorw. heiter
Rom	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Hermannstadt	779,2	SO	Nebel	— 6	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	767,5	S	bedeckt	13	—	zieml. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	nachts Nied.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 7. Januar. Keine wesentliche Witterungsänderung.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 6. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 4 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 780 mm.
Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur: 0 Grad Cels., niedrigste — 4 Grad Cels.

---

7. Januar:	Sonnenaufgang	8.12 Uhr,
	Sonnenuntergang	4. 1 Uhr,
	Mondaufgang	8.59 Uhr,
	Monduntergang	3.27 Uhr.

Sonntag abends 11 Uhr verstarb plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Bruder und Onkel, der

Kaufmann

Wilhelm Zielke

im fast vollendeten 67. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn den 6. Januar 1913

die trauernden Hinterbliebenen.

Der Tag der Beerdigung wird noch angegeben.

Nachruf.

Gestern Abend entriß uns der unerbittliche Tod unseren hochverehrten langjährigen 1. Vorsitzenden, Herrn

Wilhelm Zielke

im noch nicht vollendeten 67. Lebensjahre.

Der Verstorbene war einer der hochherzigen Mitbegründer unseres Vereins; er hat es verstanden, denselben in dem ersten Ringen seines keimenden Daseins zu erhalten und zu entwickeln und ihn zu seiner heutigen lebensfähigen Entfaltung emporzubringen.

Mit Hintansetzung seiner persönlichen Bedürfnisse hat der weise Kämpfer in aufopfernder, liebevollster Hingebung unsere Interessen sowohl, wie auch die weiterer Kreise wahrgenommen; auch war er stets, wo es galt zu helfen, ein tröstender und lindernder Berater.

Unser Verein verliert in diesem großen, edlen Denker seine erste feste Stütze und wird sein biederes und lauteres Wirk n in den Annalen der Vereinsgeschichte sowie in unseren Herzen unvergessen bleiben.

„Und nennt man die größten Namen,
So wird auch der seine genannt".

Thorn den 6. Januar 1913.

Verein für Gesundheitspflege, Thorn.

Bekanntmachung.

Am 13., 14., 30. und 31. Januar d. Js. wird von der Infanterie von 8 Uhr vormittags bis voraussichtlich 3 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Schießplatze scharf geschossen. Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten.

Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 7. Januar 1913, vormittags 11 Uhr, werde ich **hier 3, Brombergerstr.:**

4 Sofas mit Plüschbezug,

Sammelort Ecke Benderstraße, sodann: mittags 12 Uhr, **Mellienstraße 113:**

1 Ladentisch mit Pult, 1 Wage mit Ständer, 1 Hauklotz, 2 Klopsfleischständer, 6 eiserne Stangen mit Konsolen, 1 Fleischmaschine, 1 Wurstspritze u. 1 Kochkessel,

und daselbst um 12½ Uhr:

1 Billard mit Zubehör, 1 Flügel und 1 Sofa

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 13. und 14. Januar 1913 stattfindenden

Ziehung

der 1. Klasse 228. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 40	20	10	5	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Vom 10. Januar ab

wohne ich in

Piask, Nr. 3, Tel. 240

(Dr. Stedefeder).

Bis zum 10. Januar bei Herrn **Bauer, Piask** (Telephon 855).

Dr. Janzen,
Kreistierarzt-Assistent.

Bin an das Fernsprechnetz

Nr. 949

angeschlossen.

Eduard Korinski, Bismarckstr. 3.

---

1 kl. Hausgrundstück

zu pachten gesucht (Nähe der Stadt). Angebote unter **L. P.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Garantiert naturr. Bienenhonig,
à Pfund 75 Pf., empfiehlt **B. Hoffmann,** Thorn, Culmer Chaussee 95.

Beaufsichtigung

von Schularbeiten und Nachhilfeunterricht **Elisabethstr. 11, 3.**

Damen- und Kinder-Kleider

und Kostüme werden modern und sauber angefertigt **Tuchmacherstraße 1, pt.**

Schreibmaschine,

gebraucht, aber gut erhalten, **zu leihen gesucht.** Angebote mit Ang. des Systems u. der monatl. Leihgebühr u. **Z. G. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Thorner Haar-Manufaktur

Zöpfe

unerreicht billig
Heiligegeiststr. 12.

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten

Geflügelfutters Nagut.

Zu haben bei

Migge, Thorn, Marienstr. 11.

Stellengesuche

Aeltere Buchhalterin

sucht Beschäftigung, in auch außer dem Hause. Angebote unter **D. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Von sofort gesucht ein nüchterner, durchaus zuverlässiger

Kutscher.

Dampfwäscherei „Edelweiß".

Ein ordentlicher

Hausdiener

sofort gesucht. **Tivoli.**

Hausmann

gesucht **Gerberstraße 25, pt.**

Kassiererin,

der polnischen Sprache mächtig, wird gesucht. Gefl. Angebote unter **W. K.** an die Geschäftsstelle der „ resse".

Empfehle Stubenmädchen fürs Gut und Mädchen für alles. Suche Mädchen aufs Land, sowie sämtliches Personal. **Julianna Holzky,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Thorn,** Coppernikusstraße 26.

Gesucht für sofort

kräftige Amme

für ein Zwillingspärchen.

K. Finke, Sulkau.

Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

12. Januar bis 9. Februar

im „Katzenkopf", Mauerstraße 70, 2, hinter dem „Thorner Hof":

Sonderausstellung Curt Herrmann:
„Neo-impressionistische Gemälde".

Täglich 11—1 und 4—7 Uhr. Eintritt 25 Pf. Mitglieder frei.

Seltene Gelegenheit

für Schneiderinnen.

Dienstag den 7. Januar

beginnt der Verkauf des

D. Sternberg'schen Rest-Lagers

in:

Spitzen, Spitzenstoffen, seidenen Stickereien, Perl- u. Metallbesätzen, Perltüllen, Chiffon und sämtlichen Kurzwaren für die Hälfte des bisherigen Preises.

Drucksachen

für Gesellschaften, Vereins- und Familienfestlichkeiten,

als:

Einladungskarten :	Verlobungs- und : :
Programme : : :	Vermählungsanzeigen
Tanzkarten : : :	Glückwunschkarten :
Tischkarten : : :	Tafellieder : : : :
Visitenkarten : : :	Hochzeitszeitungen :

u. s. w.

liefert in geschmackvoller moderner Ausführung zu mässigen Preisen die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Eine Buchhalterin

(Anfängerin) findet vom 1. Februar d. Js. Stellung. Angebote unter **H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen

mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, suchen

Bernstein & Comp.

Ehrliches, anständiges Mädchen

gef bei Frau **Haase, Friedrichstr. 10 12.**

Eine saubere

Aufwartung

wird auf einige Stunden vormittags sofort gesucht. Näheres **Talstraße 43, 2, rechts**

Sauberes Aufwartemädchen

per sof. gesucht **Friedrichstr. 14, 2, r.**

Gew., saub. Aufwartemädchen

gesucht **Brombergerstraße 82, 1.**

Geld u. Hypotheken

300 Mark

gesucht, gute Sicherheit vorhanden. Zinsen und Rückzahlung nach Uebereinkunft. Angebote u. **H. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15000 Mark

von sofort gesucht zur Ablösung einer Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück in der Bromberger Vorstadt. Angebote u. **Z. Y.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Zahle,

wie bekannt, für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Gold, Silber, sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.

S. Naftaniel, Heiligegeiststraße 6, Telephon 805.

Schlachtpferde,

auch bei Unglücksfällen, kauft jederzeit **Roßschlächterei Zenker,** Culmer Chaussee 28.

Zu verkaufen

1 neues Plüschsofa, sow. 1 altes Sofa

stehen billig zum Verkauf.

Robert Jacobi, Baderstr. 20, pt.

Hausfahne mit Fahnenstange

zu verkaufen **Friedrichstr. 6.**

Billig zu verkaufen:

fast neuer Gehrockanzug u. dunkler Winterpaletot

für mittlere Figur.

Marklewitz, Mellienstr. 126.

Ein sehr gut erhaltener

Reisepelz

zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau **Scharf,** Breitestraße.

Grammophon mit Platten,

Waschtisch, Herrenschreibtisch, Betten, Stühle, Spiegel, 2 Bettgestelle mit Matratzen, Kinderwagen zu verkaufen bei **Samowski, Tuchmacherstraße.**

Gut erhaltener, einspänniger

Kastenwagen

billig zu verk **Tuchmacherstraße 26.**

Tannenbäume u. Tannengrün

zu Dekorationszwecke hat noch abzugeb. **Fischerstraße 34.**

Wohnungsgesuche

Kinderloses Ehepaar

(Beamter) sucht zum 1. April

3—4-Zimmerwohnung

mit Bad, Garten, bezw. Balkon. Angebote mit Preisangabe u. eventl. einfacher Skizze u. **D. 11** an **Invalidendank,** Annoncen-Expedition, **Königsberg i. Pr.**

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer

auch an Damen, auch Tageweise zu vermieten **Altstädt. Markt 11, 3.**

Kleines möbl. Zimmer sof. z. vermieten **Culmerstraße 1, 2.**

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten **Strobandstr. 20.**

Gut möbliertes Zimmer

mit Schreibtisch sofort zu vermieten **Culmerstraße 2, 2.**

Gute Wohnung und Pension,

finden gebildete junge Damen **Seglerstr. 13, 2, rechts.**

Laden,

am altstädtischen Markt 12, vom 1. April oder auch früher zu vermieten. Auf Wunsch Umbau. **Bernhard Leyser.**

Laden zu vermieten. Zu erfragen **Marienstr. 7, 1.**

Konservatorium für Musik.

Wiederbeginn des Unterrichts

Freitag den 3. d. Mts.

Eintritt jederzeit. Honorarberechnung vom Tage des Unterrichts an.

F. T. V.

Donnerstag den 9. Januar 1913:

Beginn der Uebungen zum Stiftungsfest.

Abt. I 4½ Uhr, Abt. II 6 Uhr.

Zahlreiches Erscheinen durchaus notwendig.

Der Vorstand.

Geflügelzucht-Verein Thorn.

Dienstag den 7. d. Mts., abends ½9 Uhr, im **Viktoriahotel.**

Monatsversammlung.

1. Standort der Rhode Islands,
2. Welche Kaninchen züchtet man am vorteilhaftesten im Osten,
3. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Kleine Aepfel u. Gemüse

empfiehlt zu billigsten Preisen um zu räumen

Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Verein,
Baderstraße 32.

Mein Laden

und Privatwohnung ab Mai d. Js. zu verm. **G. Heymann,** Schillerstr. 5.

Wohnung

von 6 Zimmern (Parterre mit Vorgarten) eventl. Pferdestall vom 1. April d. Js. zu vermieten **Brombergerstr. 48, 1.**

Herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern, 1. Etg., mit allen Einrichtungen ist weg. Fortzuges sof. zu vermieten. **Kranz,** Seglerstr. 22, 1.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche, mit Wirtschaftsbalkon u. Badeeinricht., in der 3. Etage, vom 1. April d. Js. zu vermieten.

Hermann Dann,
Gerechtestraße 18 20.

Leeres Vorderzimmer,

sep. Eingang, an Herrn oder Dame zu vermieten **Schulstraße 18.**

Brombergerstr. 90, 2,
6-Zimmerwohnung

mit reichl. Zub. u. Pferdestall sofort zu vermieten **Scheffler.** Schulstr. 29, 3.

Schulstr. 29, 1,
10-Zimmerwohnung

mit reichl. Zubeh. u. Pferdestall sofort zu vermieten **Scheffler,** Schulstr. 29, 3.

Mellienstraße 114,

3- und 4-Zimmerwohnungen per 1. 4. 13 zu vermieten. Gas, Küchenbalkon, Speisekammer 2c.

E. H. Jahnke, Kontor od. 1. Et.

Kleine, herrschaftl. Wohnung zu verm. Zu erfr. **Marienstr. 7, 1.**

Wohnungen:

Mellienstr. 109,
5 und 6 Zimmer, 2. und 4. Stock,
Mellienstr. 131,
4 Zimmer, 2. Stock,
Waldstr. 49,
3 Zimmer, parterre,
mit reichlichem Zubehör, elektrisch Licht und Gas, eventl. Burschengelaß und Pferdestall v m 1. 4. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstr. 129.

2-Zimmerwohnung,

mit Entree nebst Zubehör, Mansarde, vom 1. April zu vermieten **Waldstraße.**

H. Bartel, Mellienstr. 59, 3.

Herrschaftliche

6-Zimmer-Wohnung

versetzungshalber sofort zu vermieten. Zu erfragen **Brombergerstr. 37, pt.**

Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör, 2. Etage, für 380 Mk. vom 1. 4. 1913 zu verm. **Ww. v. Kobielska, Breitestr. 8.**

Fischerstraße 38b

ist eine

3-Zimmer-Wohnung,

im ersten Stock, vom 1. April 1913 ab zu vermieten.

Beamtenwohnungsbauverein e. G. m. b. H., zu Thorn,
Dommer. Moldenhauer.

Gohlerstraße 65, Ecke Graudenzerstr

4-Zimmerwohnung

sogleich zu vermieten. Zu erfragen **Lindenstr. 1,** im Restaurant.

Kleine Wohnung,

3 Stuben und Küche, vom 1. April zu verm. **Josef Grzebinasch.**

Wohnung,

2 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 4. d. Js. zu vermieten.

Moede, Gerechtestraße 5.

Thorner Liedertafel, e. V.

Dienstag den 7. Januar, 8½ Uhr:

Hauptprobe.

Vollzählige Teilnahme erforderlich.

Verein ehemaliger 61er in Thorn.

Monatsversammlung

Dienstag den 7. Januar 1913, abends 8 Uhr, im Restaurant **Nicolai,** Mauerstraße.

Um 7½ Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Die Kameraden werden gebeten. vollzählig zu erscheinen u. ihre Militärpässe mitzubringen.

Die Aufnahme neuer Kameraden in dieser Versammlung findet noch eintrittsgeldfrei statt.

Der Vorstand.

Haupt-Vers. Freitag den 10. d. Mts., abds. 8½ Uhr, im Artushofe. **Uebung Dienstag 8 Uhr.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 7. Januar, 8 Uhr:

47. Abonnementsvorst.! Zum 3. male!
Novität! Novität!

Lottchens Geburtstag,
Lustspiel in 1 Akt von L. Thoma.
Hierauf.
Novität! Novität!
Die kleinen Lämmer,
Operette in 2 Akten von Louis Varney.

Mittwoch den 8. Januar, 8 Uhr:
Außer Abonnement! Gewöhnl. Preise!
Einmaliger „Lustiger Abend!"

Marcell Salzer.

Vollständig neues Programm!
Vorverkauf ab Dienstag vorm. 10 Uhr.

Tivoli

Dienstag den 7. Januar:

Großes

Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Um gütigen Zuspruch bittet

Franz Grzeskowiak.

Ziegelei-Park.

Donnerstag:

Vorzügl Kaffee u. Spritzkuchen, Apfelkuchen mit Schlagsahne.

Jeden Dienstag:

Schmantwaffeln.

Hochachtungsvoll **G. Behrendt.**

Die Glasveranda ist täglich geheizt und bietet angenehmen Aufenthalt.

Heute, Dienstag:

Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.

Laechel, Strobandstraße.

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung und Zubehör, auch für Bürozwecke geeignet, per 1. 4. d. Js. z. verm. Zu erfragen **Gerberstraße 25, pt.**

---

3 Pferdeställe und eine Wagenremise

von sofort zu vermieten. Zu erfr. bei Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Nr. 191 u. 178,

Jahrgang 1912, der „Presse" kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Verloren!

Am Sonnabend den 4. Januar ist mir ein goldenes Kettenarmband

verloren gegangen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Frau Baugewerksmeister Michel,
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 73.

Pfandschein Nr. 17342

ist verloren gegangen. Erkläre denselben für ungiltig.

Thorner Leihhaus.

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt in Buntdruck beigefügt, der zum Bezug auf das „Daheim" einladet und mit seinem literarisch wie künstlerisch hochstehenden Programm einen großen Teil des Leserkreises besonders interessieren wird.

Die offizielle Gewinnliste der Lotterie der **Großen Berliner Kunstausstellung 1912** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

Dombrowski,
königlicher Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstr. 4.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur spanischen Krise

schreiben die „Hamburger Nachrichten“:

„Der Führer der Konservativen Maura und der frühere Minister Lacierva haben dem Präsidenten der Kammer schriftlich mitgeteilt, daß sie auf ihre Mandate als Abgeordnete verzichten. Gleichzeitig verlautet, daß die beiden Staatsmänner sich überhaupt aus dem politischen Leben zurückziehen wollen. Über die Gründe dieses Schrittes gibt ein Brief Auskunft, den Maura an die ehemaligen Präsidenten des Senats und der Kammer, Azcaraga und Dato, gerichtet hat, und worin er sich darüber beklagt, daß der König es unterlassen habe, vor der Lösung der Kabinettskrise ihn zu befragen. Ferner erklärt Maura, daß die durch die unheilvolle Verwaltung der Liberalen hervorgerufene finanzielle Unordnung und das Wohlwollen der Regierung für die Republikaner eine große Gefahr für die Monarchie bildeten. Die zuletzt erwähnten beiden Dinge sind allerdings Tatsachen, die nicht nur Maura, sondern auch manchen anderen Spaniern Sorge und Unruhe bereiten, dagegen ist der erste von Maura angeführte Grund, der sich direkt gegen den König richtet, doch ein Novum, zumal da es von einem Konservativen ausgeht. Gewiß war es bisher üblich, bei einem Kabinettswechsel den Führer der jeweiligen Opposition zu Rate zu ziehen, hier in diesem Falle lag aber die Sache doch anders, da es sich nur um Ersatz für den ermordeten Ministerpräsidenten handelte mit anschließendem weiteren Personalwechsel im Kabinett, der teilweise schon früher angekündigt worden war, d. h. es handelt sich diesmal nur um eine Verschiebung im Kabinett, nicht um einen völligen Wechsel, der eine Änderung der ganzen Politik zur Folge gehabt hätte. Darum erscheint der Vorwurf Mauras gegen den König nicht ganz gerechtfertigt, wenn auch zugegeben werden soll, daß die Radikalisierung des Ministeriums weitere Fortschritte gemacht hat und das ohne weiteres natürlich Mauras Widerspruch finden mußte. Es scheint aber, daß noch andere Gründe bei dem Entschlusse Mauras mitgesprochen haben, denn es wird weiter berichtet, daß fast sämtliche konservative Abgeordnete auf ihre Mandate verzichtet haben, und daß ferner zahlreiche Senatoren und die konservativen Vizepräsidenten der Kammer und des Senats ihr Amt niedergelegt haben. Der Ministerrat hat bereits über die dadurch geschaffene Lage beraten, die von den Ministern für sehr ernst angesehen wird. Graf Romanones erklärte, der Entschluß Mauras habe ihm mehr Bedauern als Überraschung verursacht; er werde sein Möglichstes tun, um ihn von seinem Entschluß abzubringen. Schon die nächsten Tage werden darüber Gewißheit bringen müssen, welche Folgen dieses ungewöhnliche Vorgehen der konservativen Partei haben wird, daß das Ministerium von der „sehr ernsten“ Lage unberührt bleiben sollte, ist schwerlich anzunehmen, ja es sieht eher danach aus, daß ein Regimewechsel bevorsteht.“

* * *

Nach einer Madrider Meldung von Sonnabend gewährte der König dem konservativen Parteiführer Maura eine lange Audienz. Als dieser dem Grafen Romanones im Vorzimmer begegnete, erklärte er ihm, daß er gegen ihn oder gegen die letzten liberalen Kabinette keine Beschwerde habe. Sein Rücktritt sei einfach infolge weit zurückliegender Irrtümer erfolgt.

Kriminalität und Alter.

Die Kriminalität im deutschen Reiche und ihre Verteilung auf die einzelnen Altersklassen hat der Strafanstaltsdirektor Dr. Finkelnburg nach der Reichskriminalstatistik für 1909 anschaulich in Tafeln dargestellt. Danach sind am stärksten — mit zusammen 241 174 Verurteilten — die Jahresklassen vom 18. bis zum 30. Jahre beteiligt; das ist die Zeit, in der sich der Mensch für seine sozialen Aufgaben bildet, und in dieser Altersklasse sind die 18- bis 21 jährigen am stärksten kriminalistisch belastet, nach diesen die 21- bis 25 jährigen, dann die 25- bis 30 jährigen. Im weiteren Abstande folgen jener Altersklasse die 30- bis 40 jährigen mit 133 203 Verurteilten, dann die 40- bis 50 jährigen mit 74 984 Verurteilten, und die über 50 Jahre alte Bevölkerung ist geringer (45 003 Verurteilte) an der Kriminalität beteiligt als die 12- bis 18 jährigen (49 697 Verurteilte). Unter den Straftaten steht die Körperverletzung (einfache, schwere, gefährliche), auf die 124 440 Verurteilte mit 111 705 Handlungen entfallen, obenan; dann folgen der Diebstahl (115 401 Verurteilte, 134 752 Handlungen), in weiterem Abstande die Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung (71 346 Verurteilte, 79 600 Handlungen) und dann die Beleidigung (59 591 Verurteilte, 84 572 Handlungen); das sind zusammen 66 Prozent aller Straftaten. Ferner wurden an 33 645 Verurteilten 56 260 Fälle von Betrug und Untreue, an 29 013 Verurteilten 37 794 Fälle von Unterschlagung geahndet. Widerstand gegen die Staatsgewalt (20 010 Verurteilte, 21 448 Handlungen) und Sachbeschädigung (19 579 Verurteilte, 22 719 Handlungen) stehen sich ungefähr gleich. Die Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit (13 776 Verurteilte, 17 174 Handlungen) stehen an Zahl zwar weit hinter Diebstahl und Körperverletzung zurück, nehmen aber doch einen bedenklichen Raum ein, zumal da es sich hier in den meisten Fällen um den Mißbrauch von Kindern handelt. Strafbaren Eigennutzes und der Verletzung fremder Geheimnisse haben sich 12 871 Verurteilte in 11 170 Fällen schuldig gemacht, eines Verbrechens oder Vergehens wider die persönliche Freiheit 12 807 Verurteilte in 21 419 Fällen, der Begünstigung und Hehlerei 10 097 Verurteilte in 11 963 Fällen, der Urkundenfälschung 7035 Verurteilte in 11 351 Fällen, eines gemeingefährlichen Verbrechens oder Vergehens 6 835 Verurteilte in 6 866 Fällen. Der Anteil der schweren Verbrechen — Straftaten gegen das Leben (2 114 Verurteilte, 1 849 Handlungen, Raub und Erpressung (1 409 Verurteilte, 1 329 Handlungen), Verletzung der Eidespflicht (989 Verurteilte, 1 065 Handlungen) — ist verhältnismäßig gering und jener der gegen den Bestand des Staates gerichteten Verbrechen — Hochverrat und Landesverrat (10 Verurteilte, 8 Handlungen) — verschwindend. ✕

Vom Balkan.

Die Botschafterberatung in London

hat am Sonnabend Vormittag unter Teilnahme von Sir Edward Grey im Auswärtigen Amte ihren Fortgang gefunden Die Sitzung währte anderthalb Stunden. Nach Schluß blieb der italienische Botschafter noch allein im Auswärtigen Amt zurück. Einer der türkischen Delegierten zur Friedenskonferenz stattete kurz darauf dem Auswärtigen Amt einen Besuch ab.

Die Friedenskonferenz

sollte bekanntlich auch am Sonnabend die Verhandlungen fortsetzen. Reschid Pascha ist jedoch im letzten Augenblick mit Nowakowitsch, der den Vorsitz führen sollte, übereingekommen, die nächste Sitzung der Konferenz bis auf Montag Nachmittag 4 Uhr zu verschieben, um den türkischen Delegierten Gelegenheit zu geben, neue Instruktionen einzuholen.

Die Gründe für das Ultimatum.

Die Antwort der Türken auf die Forderungen der Verbündeten in der Mittwoch-Sitzung der Konferenz hat am Freitag die Veranlassung zur Stellung des Ultimatums gegeben. Die Türken schlugen eine neue Grenze in Thrazien vor, die nahe Adrianopel beginnen sollte und so gezogen war, daß sie Adrianopel der Türkei ließ und dann den Ardafluß bis zur Mündung seines Nebenflusses Sunudlu Chai nach Westen folgte und von dort, Gümürdzina auf der Ostgrenze lassend, bis zum Burugolf (Bay von Lagos) nahe der Insel Thasos reichte. Betreffend Kreta erboten sich die Türken, zugunsten der Großmächte auf alle Rechte an der Insel zu verzichten, wobei die zukünftige Regierungsform der Insel durch die Großmächte zu bestimmen sei. Die Türken machten dieses Anerbieten jedoch unter der Bedingung, daß man ihnen die Abtretung keiner anderen Insel abverlange. Nachdem sie untereinander beraten hatten, übergaben die Delegierten der Verbündeten den Türken folgende niedergeschriebene Antwort: Die Delegierten der Verbündeten ersehen mit Bedauern, daß die türkischen Delegierten die Resultate des Krieges nicht berücksichtigen. Sie würden deshalb berechtigt sein, die Verhandlungen abzubrechen. Um jedoch einen neuen Beweis ihres versöhnlichen Geistes zu geben, ersuchen sie die türkischen Delegierten, in einer Sitzung am Montag um 4 Uhr nachm. neue Vorschläge zu machen, welche folgendes enthalten: 1. Verzicht der türkischen Rechte auf Kreta, 2. Abtretung der ägäischen Inseln, 3. Festlegung einer Grenze für das Wilajet Adrianopel, welche die Stadt Adrianopel den Verbündeten überläßt. Falls dies nicht geschehe, würden die Verhandlungen als abgebrochen betrachtet werden. Die Türken erwiderten darauf, wie bereits mitgeteilt.

Die Aufnahme des Ultimatums bei der Pforte.

Der türkische Ministerrat, der das Ultimatum der Balkandelegierten am Sonnabend beriet, dauerte von 10 Uhr vormittags bis 4½ Uhr nachmittags. Die Sitzung gestaltete sich sehr bewegt. Der Ministerrat teilte sich dann in zwei Gruppen. Die eine, an deren Spitze der Großwesir steht, setzte die Beratung über die Friedensfrage fort, die zweite, welche aus dem Marine-, dem Finanz-, dem Evkafminister und dem Unterstaatssekretär im Großwesirat besteht, beschäftigte sich mit der Frage der Flottenaktion. Einige Marinelieferanten nahmen an dieser Beratung teil. Gegen 4 Uhr nachmittags telegraphierte das Ministerium des Äußern den Bevollmächtigten in London die neuen Instruktionen, die besagen, die Pforte halte an dem Besitze der Archipelinseln und an der für das Wilajet Adrianopel festgesetzten Grenze fest. Man ist der Ansicht, daß die Entscheidung des Ministerrats den Abbruch der Friedensverhandlungen bedeutet. Doch wird der Ministerrat sich von neuem versammeln, um die Antwort der Balkandelegierten zur Kenntnis zu nehmen. — Die türkischen Delegierten in London werden also die Abtretung Adrianopels oder einer Insel des ägäischen Meers in der heutigen Sitzung unbedingt ablehnen, wonach der Abbruch der Friedensverhandlungen erwartet werden muß.

Die Delegierten der Balkanstaaten

haben dem Reuterschen Bureau offiziell mitgeteilt, wenn die Türken, welche Vorschläge sie sonst auch machen mögen, am Montag nicht alle Forderungen des Ultimatums der Verbündeten erfüllen, die Verbündeten die Verhandlungen abbrechen werden, und daß vier Tage danach, entsprechend den Bestimmungen des Waffenstillstandes, die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie wieder aufgenommen werden. Eine etwaige türkische Anregung, die Regelung der Angelegenheiten den Mächten zu übertragen, wird als eine nur die Türkei angehende Frage angesehen werden, mit der die Verbündeten nichts zu tun haben.

Die Stimmung in Konstantinopel.

Die Minister verließen nach der Beschlußfassung über das Ultimatum die Pforte frühzeitig; der Großwesir begab sich sofort nachhause, wodurch Anlaß zu Gerüchten von seiner Demission gegeben wurde. Diese Gerüchte werden an zuständiger Stelle dementiert mit dem Hinweis, daß der Großwesir sich vorzeitig nachhause begeben habe, weil er an einer leichten Influenza erkrankt ist. Die Gerüchte über eine Verständigung des Kriegsministers mit den Jungtürken scheinen begründet. Es haben Zusammenkünfte des früheren Ministers Talaat mit dem Kriegsminister stattgefunden, der einigen jungtürkischen Offizieren Kommandostellen anvertraut haben soll, so dem früheren Wali von Bagdad Oberst Dscheinal das Kommando über die Kurdendivision, die bei Tschataldscha steht. — Die gesamte türkische Presse betont, daß es unmöglich sei,

Das große Los.

Von E. M. von der Kull.

(Nachdruck verboten.)

Anneliese Rüttner sitzt in ihrem Stübchen beim schon entschwindenden Licht des Tages auf ihrem gewohnten Fensterplatz über eine Handarbeit gebeugt, an der sie emsig Stich für Stich aneinanderreiht.

Sie ist Kontoristin in einem großen Seidenhaus der Stadt und seit einem halben Jahre verlobt. Regelmäßig bringt sie einen Teil ihres Monatsgehalts zur Sparkasse, und mit Genugtuung berechnet sie, daß es in einem Jahre wohl zu dem von ihr beizutragenden Teil einer bescheidenen Aussteuer reichen wird. Von dem sich selbst zugemessenen Taschengeld erspart sie dann immer noch so viel, um sich ab und zu eine hübsche Handarbeit für ihre Aussteuer kaufen zu können.

Anneliese hat vor zwei Jahren, als sie kaum 18 Jahre zählte, ihr liebes Mütterchen begraben, während sie schon in früher Kindheit den Vater verloren hatte, und ist somit schon von Kindheit auf an Fleiß und Sparsamkeit gewöhnt.

Das sind jetzt ihre schönsten Stunden, wenn sie am Feierabend, mit einer kunstvollen Stickerei oder zierlichen Häkelarbeit beschäftigt, ihre Gedanken ins Reich der Zukunft und zu ihm, dem Geliebten, wandern lassen kann.

Auch heute ist sie, nachdem sie ihr einfaches Abendbrot verzehrt hat, zu ihrem Fensterplatz geeilt, um die letzten Stiche an einer bestickten Teetisch-Serviette zu tun. Im Geiste sieht sie sich bereits im zukünftigen eigenen Heim dem Geliebten am gedeckten Teetisch gegenüber. Dann fliegt ihr Blick hinüber zu den vollendeten Tülleinsätzen, die ihrer weiteren Verarbeitung in die Bettwäsche harren. Vor ihrer lebhaften Phantasie entpuppt sich augenblicklich ein matt erleuchtetes Schlafzimmer, das Licht einer Ampel zittert über das blütenweiße, von diesen Tülleinsätzen durchzogene Linnen der Betten, und ein frohes Gefühl über ihr zukünftiges schmuckes Heim erfüllt ihr Inneres.

Mittlerweile ist es dunkel geworden. Sie entzündet die Lampe und greift zum Abendblatt der Tageszeitung.

Zerstreut überfliegt sie dasselbe, und ihr Auge bleibt an einer fettgedruckten Annonce haften: „Hauptgewinn 100 000 Mark, Ziehung schon in einigen Tagen, à Los Mark 3,30.

„Ob sie es auch einmal versuchen soll?“ dieser Gedanke verfolgt sie den ganzen Abend. „Vielleicht, man kann ja nicht wissen, gewinnt sie etwas. Wenn es nur 1000 Mark wären, dafür könnte sie sich zu ihrer Aussteuer das sehnlichst gewünschte Klavier kaufen, worauf sie sonst doch wohl verzichten müßte.“ — — —

Als sie am nächsten Morgen in eiliger Hast ihren Weg zum Geschäft einschlägt — Anneliese ist immer eilig und kommt auch immer zu spät, was jedoch inanbetracht ihrer sonstigen guten Leistungen stillschweigend übersehen wird — erblickt sie in dem Schaufenster eines kleinen Zigarrenladens wieder dieselben Worte, die ihr seit gestern Abend fortwährend durch den Kopf gehen: „Hauptgewinn 100 000 Mark, Ziehung schon in einigen Tagen, à Los Mark 3,30.“

Im Geschäft ist sie den ganzen Morgen zerstreut, es will ihr garnicht aus dem Sinn, und doch zögert sie immer noch, das Geld für derartigen Unsinn, wie sie es nennt, auszugeben. Es widerstrebt ihrer Sparsamkeit. Aber vielleicht gewinnt sie ihr Piano.

Auf dem Heimwege steht sie eine Weile vor dem Zigarrenladen, dann geht sie ein Stückchen weiter, kommt wieder zurück, und plötzlich steht sie wirklich drin und verlangt ein Los zu 3,30 Mark.

Wenn nur recht viele Sieben in der Nummer enthalten sind, denkt sie, während der Verkäufer das Los in ein Kuvert schiebt und ihr hinreicht, denn da bekanntlich die 7 eine Glückszahl ist, erscheinen ihr, je mehr Sieben, je besser die Chancen. Dann hat sie das Los auch schon in der Hand und steht auf der Straße. „37 963, na doch wenigstens eine Sieben,“ denkt sie und birgt es sorgsam in ihrer Handtasche, während sie sich langsam auf den Heimweg begibt.

Schon nach wenigen Schritten taucht ihr zum erstenmale der Gedanke auf: „Wenn ich nun einmal das große Los gewinne, 100 000 Mark, was würde ich dann nur mit all' dem Gelde anfangen!“

Alle Augenblicke kramt sie ängstlich in ihrer Handtasche, um sich davon zu überzeugen, daß das wertvolle Stückchen Papier wirklich noch vorhanden ist. „Wenn es nun verloren ginge und der erste Gewinn würde darauf fallen!“ — auch diese Möglichkeit drängt sich ihr gleich darauf spukhaft auf.

Zuhause angekommen, ist es ihr Erstes, das Los recht gut zu verschließen.

Während sie heut Abend mit einer Handarbeit am Fenster sitzt, bleiben die schönen Zukunftsträume, die ihr sonst immer die Abendstunden versüßen, aus. Statt dessen berechnet sie fieberhaft, wie sie wohl am besten das viele Geld verwenden werde, falls auf ihr Los der erste Gewinn fallen sollte, denn dieses erscheint ihr jetzt schon garnicht mehr so unmöglich.

Die Häkelarbeit will garnicht so recht voran. Gegebenenfalls würde sie sich ja alles viel schöner und kostbarer kaufen können, dann brauchte sie nicht mehr müde daran herumzusticheln.

Es beschleicht sie doch eine leise Wehmut, wenn sie bedenkt, daß all die Sachen, an denen sie mit so viel Liebe gearbeitet hat, dann doch ihren eigentlichen Wert verlieren. Sie wird dann darauf achten, ob die zum Teetisch aufgelegte Serviette eine eigene Handarbeit ist und die Dienstboten werden schon dafür sorgen, daß die mühsam gearbeiteten Kleinigkeiten bald verdorben und nicht mehr wieder zu erkennen sind.

Anneliese macht eine ärgerliche Handbewegung, als möchte sie die unerquicklichen Gedanken verscheuchen. Statt sich süßen Träumereien hinzugeben, brütet sie über die unwahrscheinlichsten Möglichkeiten nach.

Früher als sonst begibt sie sich zur Ruhe. Aber auch jetzt kommt ihr das große Los nicht aus dem Sinn.

Wenn sie doch nur schlafen könnte!

Sie entzündet wieder das Licht, und um sich auf andere Gedanken zu bringen, beginnt sie zu lesen. Es kommt ihr jedoch garnicht zum Bewußtsein, was sie eigentlich liest. Eine große Zahl, 100 000, schiebt sich immer wieder zwischen das Buch und ihre Augen.

Resigniert legt sie das Buch wieder an seinen Platz, löscht die Lampe, und indem sie ihr Köpfchen tief in die Kissen wühlt, greift sie erschöpft zu ihrem letzten Schlafmittel: sie beginnt zu zählen, erst langsam, dann schneller und schneller: „1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 100, 1000, 100 000, 100 000, 100 000 . . . .“

Anneliese ist dem Weinen nahe. Hätte sie doch das unglückselige Los nicht gekauft! „Lieber Gott, nun lasse mich doch wenigstens schlafen!“ ringt es sich wie ein Stoßgebet von ihren Lippen, es ist ihr unmöglich, noch irgend einen

die Bedingungen der Verbündeten anzunehmen. Die Annahme hieße: Zukunft und Ehre der Türkei opfern. Wenn es nötig werden sollte, würden die Ottomanen nicht zögern, den Krieg neuerlich aufzunehmen. — Wie verlautet, hat die Regierung ein geheimes Komitee entdeckt, das unter dem früheren Gesandten in Stockholm Scherif Pascha steht. Das Komitee sollte auf den Sturz des Kabinetts hinarbeiten, wobei auch Gewaltmittel zur Anwendung hätten kommen sollen. Bisher wurden zwei Individuen verhaftet.

Ein Eingreifen der Mächte

zugunsten eines für die Türkei annehmbaren Friedens, scheint von türkischer Seite nunmehr dringend gewünscht zu werden. Die Pforte hat ihre Botschafter beauftragt, den Mächten in einem Rundschreiben zu erklären, daß die Türkei, um ihren Wunsch darzutun, den Frieden zum Abschluß zu bringen, alle möglichen Opfer bringen und auf alles Gebiet westlich von dem Wilajet Adrianopel verzichten wolle; aber sie sei gezwungen, auf dem Besitz von Adrianopel zu bestehen, das für die Verteidigung der Hauptstadt nötig sei. Die Pforte könne die Inseln des Archipels niemals aufgeben, um aber ihre Friedensliebe zu beweisen, habe sie auf ihre Rechte auf Kreta verzichtet. Die Pforte hofft, daß die Mächte die Logik ihrer Beweisgründe anerkennen werden.

In informierten diplomatischen Kreisen in Konstantinopel verlautet, daß ein Schritt der Mächte zugunsten des Friedens bei der Pforte unmittelbar bevorstehe. Die Botschafter ständen bereits in einem Meinungsaustausch. Diese Art des Einschreitens dürfte freilich auf türkischer Seite weniger angenehm empfunden werden, als der erwünschte Druck auf die Balkandelegierten.

Das „Wiener Fremdenblatt“

spricht die Hoffnung auf baldige Wiederherstellung des Friedens aus, an der ganz Europa lebhaft interessiert ist, wie dies nicht nur wiederholt erklärt, sondern auch durch die friedenfördernde Tätigkeit der Mächte werktätig bewiesen wurde. Insbesondere lassen die politischen und wirtschaftlichen Interessen Österreich-Ungarns es ihm, ganz abgesehen von seiner allgemeinen Friedenspolitik, als dringend geboten erscheinen, daß auf der benachbarten Balkanhalbinsel in möglichst naher Zeit friedliche Verhältnisse wieder eintreten. Österreich-Ungarn ist deshalb auch mit besonderem Nachdruck dafür eingetreten, daß dem Blutvergießen auf dem Balkan ein Ziel gesetzt werde. Es wird die Bemühungen zur Herstellung des Friedens auch weiterhin energisch fortsetzen, weil es damit nicht nur den allgemeinen europäischen, sondern auch seinen eignen berechtigten Interessen am besten dient.

Die Spannung zwischen den Bulgaren und Rumänen.

Dr. Danew teilte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus mit, daß die zahlreichen Gerüchte über die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien völlig der Begründung entbehrten. Unsere Beziehungen, sagte Danew, sind sehr gut, wie sie es viele Jahre gewesen sind, und es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß nicht jede Frage, die nach Schluß des Krieges zwischen Bulgarien und Rumänien sich erheben kann, wie etwa die Berichtigung der Grenzen, auf befriedigende Weise geregelt werde. — Am Sonnabend fand Vor- und Nachmittag in Sofia ein Ministerrat statt, der sich mit den Verhandlungen in London und der Frage der rumänischen Ansprüche befaßte. Über die gefaßten Beschlüsse bewahren die amtlichen Kreise Stillschweigen, doch herrscht der Eindruck vor, daß mit der Möglichkeit einer Fortsetzung des Krieges gerechnet wird.

Der rumänische Minister des Innern Take Jonescu, der zurzeit in London weilt, erklärte einem Vertreter des Reuter-Bureaus mit Bestimmtheit, er habe eine Mission auszuführen, werde aber die Gelegenheit benutzen, um mit verschiedenen bedeutenden Persönlichkeiten zu sprechen. Er sprach dann allgemein über die Haltung Rumäniens und sagte dabei folgendes: Bis jetzt sind wir neutral geblieben und haben Opfer gebracht, um den Frieden zu erhalten. Ich kann ihnen jedoch nicht sagen, welche Haltung Rumänien morgen einnehmen wird, weil ich es selbst nicht weiß. Die Gerüchte von einer Mobilisierung Rumäniens sind unsinnig Wir werden die Mobilisierung niemals als Bluff oder Drohung benutzen. Unsere Mobilisierung geht sehr schnell vor sich und auf ihre Ankündigung würde fast unverzüglich der Krieg folgen. Es ist wahr, daß unsere Armee letzthin zahlreiche gewöhnliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen hat, doch diese nur soweit, als die Klugheit fordert. Dies stellt keineswegs eine Mobilisierung dar. Betreffend die Botschafterkonferenz sagte Minister Jonescu: Unser Gesandter wird zur Teilnahme aufgefordert werden, wenn immer rumänische Interessen zur Diskussion stehen. Falls später eine offizielle Konferenz stattfindet, wird Rumänien vertreten sein. Ich hoffe nicht nur, sondern ich glaube auch, daß ein Krieg vermieden werden wird, obwohl sehr schwierige Fragen, wie die Frage der Grenzen Albaniens, noch zu erledigen sind. Über die

Forderungen Rumäniens

äußerte sich Jonescu zu seinem Sonderberichterstatter des „Matin“ folgendermaßen: Die Behauptung, daß Rumänien eine Art Trinkgeld von Bulgarien verlange, ist unbegründet. Wir fordern eine für uns in geographischer und strategischer Hinsicht wichtige Grenzberichtigung; denn der Balkankrieg fügte uns einen offenkundigen Verlust zu. In Mazedonien leben 400 000 Rumänen, die bisher ihre Nationalität bewahren konnten, jedoch unter dem neuen Regime im bulgarischen, griechischen oder serbischen Volk aufgehen werden. Diese 400 000 Rumänen gehen also für uns verloren. Aber auch in politischer Beziehung ist unsere Forderung gerechtfertigt; denn wir hätten den Krieg verhindern können. Dank unserer Neutralität konnten die Balkanstaaten ihr Gebiet durch die Länder der europäischen Türkei vergrößern. Auf die Frage des Interviewers, ob Rumänien, falls seine Forderung abgelehnt werden sollte, den Krieg erklären würde, antwortete Take Jonescu, ein Krieg zwischen Rumänien und Bulgarien würde gewiß einen allgemeinen Konflikt nach sich ziehen. Sprechen wir aber nicht von so schlimmen Eventualitäten Hoffen wir, daß Bulgarien, das gleich uns möglichst enge bulgarisch-rumänische Beziehungen anstrebt, unsere Wünsche günstiger auffassen wird, als bisher.

Im „Antwerpener Matin“ berichtet der aus Bukarest zurückgekehrte belgische Konsul über eine

Unterredung mit König Carol.

Dieser habe erklärt, daß er trotz der starken Gegenströmung im Lande den Frieden erhalten habe. Er hoffe, auch dann für Rumänien den Frieden zu retten, wenn die Feindseligkeiten jetzt wieder aufgenommen würden. Der König habe der Türkei schon vor Jahren geraten, Kreta an Griechenland abzutreten, aber erfolglos. Die Autonomie Albaniens habe er längst gewünscht, da Rumänien durch das kutzowallachische Element daran interessiert sei. Der König habe ferner das gute Einvernehmen betont, das mit Österreich-Ungarn während der Balkankrise bestanden habe

Neuer Seekampf zwischen Türken und Griechen?

Die türkische Flotte ist am Sonnabend um 9 Uhr früh aus den Dardanellen ausgelaufen und begann um 10½ Uhr einen Kampf mit der griechischen Flotte, dessen Ausgang noch unbekannt ist. — Ein türkisches Segelschiff, das am Donnerstag Abend in den Hafen von Smyrna einlief, ist an eine Unterseemine gestoßen und gesunken. Von der Bemannung konnte nur ein Mann gerettet werden.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird Griechenland, falls die Großmächte wegen der Besetzung der ägäischen Inseln in unmittelbarer Nähe der Dardanellen oder an der asiatischen Küste von seiten Griechenlands gewisse Vorbehalte machen sollten, kein Bedenken tragen, sich zu verpflichten, daß die Inseln nicht als Basis für militärische Operationen gegen die Türkei gebraucht werden sollen.

Provinzialnachrichten.

e **Freystadt,** 5. Januar. (Witterungsbericht.) Auf der hiesigen meteorologischen Station wurde im Monat Dezember an 16 Tagen eine Niederschlagsmenge in der Höhe von 56,2 Millimeter gemessen. Im Dezember 1911 wurde nur an 6 Tagen eine Höhe von 9,2 Millimeter festgestellt. Am 15. Dezember fiel der meiste Niederschlag mit einer Höhe von 7 Millimeter und am 7. Dezember der wenigste mit 0,3 Millimeter Höhe. An 5 Tagen fiel Schnee, und zwar am 2., 5., 12., 15. und 21. Dezember, während im Dezember 1911 nur am 28. Dezember Schnee fiel.

Flatow, 2. Januar. (An Kohlendunst erstickt) wären beinahe zwei Dienstmädchen des Gutsbesitzers Stark in dem benachbarten Dorfe Blankwitt. Sie hatten vor dem Schlafengehen ihre Wohnstube noch stark mit Kohlen geheizt und vergessen, die Ofentüre zu schließen. Frau Stark hörte aus der Stube ein Röcheln und brachte den beiden Mädchen, die bereits dem Erstickungstode nahe waren, die erste Hilfe.

Tempelburg, 3. Januar. (Selbstmord eines Verbrechers.) Der Verbrecher, der, wie bereits berichtet, die 60jährige Witwe Marquardt aus Neudraheim vergewaltigte und schwer verletzte, wurde in der Person des 20 Jahre alten Arbeiters Mühlhardt ermittelt und verhaftet. Nach Gegenüberstellung des Attentäters erklärte Frau M., deren Augen von den erlittenen Verletzungen gänzlich zugeschwollen sind, daß sie den Menschen an der Stimme wiedererkenne. Mühlhardt, der darauf ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis zurückgebracht wurde, verübte in seiner Zelle Selbstmord.

‖ **Dt. Eylau,** 5. Dezember. (Stadtverordnetensitzung. Kriegsspiel.) Gestern fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl des Bureaus. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Rittergutsbesitzer Stürckow-Freundshof mit 16 Stimmen gewählt, zu dessen Stellvertreter Schneidemühlenbesitzer Seifert mit 12 Stimmen. Stadtsekretär Bröde wurde einstimmig zum Protokollführer gewählt. Im vergangenen Jahre sind 17 Sitzungen abgehalten und 140 Vorlagen erledigt worden. — Die Ortsgruppen Dt. Eylau und Neumark des Jungdeutschlandbundes veranstalteten heute ihr erstes Kriegsspiel. Leiter der Veranstaltung war Herr Hauptmann Scherzer vom Inf.-Regt. Nr. 59. Als Führer der blauen Partei (Dt. Eylau) fungierte Herr Leutnant und Adjutant Weiß vom Inf.-Regt. Nr. 59, während Herr Leutnant d. L. Zollenkopf-Neumark die rote Partei führte. Herr Hauptmann Scherzer hielt nach Beendigung des Spiels eine kurze Kritik. Es habe keine Partei gewonnen, aber auch keine verloren. Die Patrouillenführer hätten gute Meldungen gemacht. Gleichzeitig betonte er, daß es hierbei weniger auf das „Kriegführen“ ankomme, daß man vielmehr das Hauptgewicht auf das Wort „Spiel“ legen möge. In der schönen freien Natur soll sich die Jugend erholen, den Körper kräftigen und die Nerven stärken. Herr Oberstleutnant von Marschall dankte im Namen des Jungdeutschlandbundes allen Teilnehmern und Gästen. Die Jugend ermahnte er, treu zu Kaiser und Reich zu stehen und sich für ernste Zeiten vorzubereiten. Zum Schluß brachte er ein Hurra auf den obersten Kriegsherrn aus. Die Musik spielte „Heil dir im Siegerkranz“. Eine große Anzahl Zuschauer hatte sich zu dieser Veranstaltung eingefunden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 7. Januar. 1911 † Professor Hermann Pleuer in Stuttgart, bekannter Maler. 1905 Einnahme von Großnabas in Deutsch-Südwestafrika. 1901 † Bela von Lukacs, ehemaliger ungarischer Handelsminister. 1890 † Augusta, Kaiserin von Deutschland. 1845 * Prinzregent Ludwig von Bayern. 1834 * Philipp Reis zu Gelnhausen, Erfinder des Telephons. 1831 * Generalpostmeister Dr. von Stephan in Stolp i. P. 1808 * Eduard Meyerheim zu Danzig, hervorragender Maler. 1746 * George Keith, der Eroberer des Kaplandes. 1745 * Jacques Montgolfier, Erfinder des Luftballons. 1726 Eröffnung der Petersburger Akademie der Wissenschaft durch Katharina I. 1695 † Maria Stuart, Königin von England. 1555 † Papst Innocenz X. 1529 † Peter Vischer, der Ältere, von Nürnburg, berühmter Erzgießer. 1285 † Karl I. von Anjou, König von Neapel und Sezilien. 785 Taufe des Sachsenherzogs Wittekind.

Thorn, 6. Januar 1913.

— (Neujahrsgrüße zwischen den beiden Regimentern Nr. 81.) Ähnlich wie alljährlich die Offizierkorps der nördlichsten und südlichsten Garnison des deutschen Reiches sich zum Neujahrstage seit Jahren beglückwünschen, haben dies jetzt auch die beiden Regimenter des Ostens und Westens, welche die gleiche Nummer — 81 — führen, am Silvester dieses Jahres getan, nachdem sie bereits am Gründungstage des neuen Regiments 81 (Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81) miteinander in Verbindung getreten waren. Unser Thorner Regiment drahtete am Silvester an das Offizierkorps des Infanterie-Regiments 81 in Frankfurt a. M.:

Dem Offizierkorps des Infanterie-Regiments Nr. 81 in Frankfurt a. M.

Das Offizierkorps des Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81 zum Jahreswechsel.

Sitzt Ihr am Silvester beim dampfenden Punsch
Vereint, so wisset, daß unser Wunsch
— Die durch der gleichen Nummer Band
Sich fühlen verbunden Euch und verwandt —
Zu Euch eilt nach des Maingaus Fluren.
Es folgt dabei des Drahtes Spuren,
Der fest und sicher ist gespannt
Vom Weichselstrom zum Mainesstrand.
Doch fester als des Drahts Verbindung
Wirkt eine andere, edlere Bindung.
Das ist der Kameradschaft Band,
Das alle alle uns umspannt.
Gleich ob in Süd, Nord, Ost und West
Der Kriegsherr uns verweilen läßt
Und dieses Band laßt fest uns halten
Die Jungen hier und dort die Alten.
Ob heller Sonnenschein, ob trüber Tag
Niemals dies Band zerreißen mag.
Und gleicher Geist uns stets verein',
Wir wollen Preußen, echte Preußen sein.

Das Infanterie-Regiment 81 antwortete wie folgt:

Offizierkorps Feldartillerie-Regiment 81 Thorn.

Das Regiment am Mainesstrand
Bringt Euch aufs neue Jahr
Beim mitternächtlichen Glockenklang
Ein kräftig Hurrah dar.
Dank sei der 81
Vom Bruder 81
Fürs treue Bruderwort.
Vereint soll'n uns die Waffen
Des Feindes Untergang verschaffen,
Bewahren unsern deutschen Hort.

Das Offizierkorps des Infanterie-Regiments Nr. 81.

— (Meisterprüfung ohne Gesellenprüfung.) Nach Art. 1, Ziffer 5, Abs. 3 des Gesetzes über den kleinen Befähigungsnachweis vom 30. Mai 1908 dürfen nach dem 1. Oktober d. Js. nur noch solche Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, die eine Gesellenprüfung bestanden haben. Die Handwerker also, die keine Gesellenprüfung abgelegt haben, aber sich noch den Meistertitel erwerben wollen, müssen sich schleunigst zur Meisterprüfung vorbereiten und melden, denn da die Meisterprüfung nur in den Quartalsmonaten stattfinden, so wird die letzte Meisterprüfung nach den bisher geltenden Übergangsbestimmungen bereits im Juli abgehalten werden müssen.

— (Die Aussicht der Eisenbahnarbeiter auf Anstellung als Beamte.) Die Zahl der dauernd beschäftigten Arbeiter und Hilfsunterbeamten beträgt im Jahre 1912 etwa 268 000. Dafür stehen etwa 120 000 Beamtenstellen zur Verfügung. Von diesen sind zwar 92 700 den Militäranwärtern vorbehalten, sie werden jedoch erfahrungsgemäß mit 72 Prozent mit Arbeitern besetzt, sodaß 45 Prozent der Arbeiter, also nahezu die Hälfte, mit der Anstellung rechnen können. Die Anstellung verteilt sich auf einen Zeitraum von etwa 20 Jahren, da der Eintritt in den Eisenbahndienst etwa im Alter von 20 Jahren erfolgt und die Anstellung über 40 Jahre alter Leute selten ist. Es müßten demnach in jedem Jahre 6000 Arbeiter ins Beamtenverhältnis übernommen werden, was nach der amtlichen Statistik auch geschieht. Bei nennenswerter Vermehrung der Unterbeamtenstellen findet auch eine erheblichere Anstellung von Arbeitern statt.

— (Der Fortfall des Abrufens auf kleinen Bahnhöfen) hat manchen Verdruß beim Publikum hervorgerufen, weil dadurch die im Wartesaal sich aufhaltenden Reisenden vielfach das rechtzeitige Einsteigen verabsäumt haben. Um dem Publikum entgegenzukommen, hat die königl. Eisenbahndirektion Königsberg angeordnet, daß auf allen Bahnhöfen, auf denen zum Einsteigen nicht abgerufen wird und wo bisher von den Warteräumen aus das Einlaufen der Züge nicht beobachtet werden konnte, die nach den Fluren führenden Türen der Warteräume ausreichend mit Glasfüllungen versehen werden. Es soll auf diese Weise vom Warteraum aus ein Durchblick nach dem Bahnsteig geschaffen werden. Die Eisenbahndirektion hat auf einer großen Anzahl von Bahnhöfen diese Änderung bereits durchgeführt, auf den anderen hierfür noch in Frage kommenden Bahnhöfen kann sie jedoch erst später erfolgen. Ausgenommen von dieser Maßnahme sollen bis auf weiteres nur diejenigen wenigen Bahnhöfe bleiben, auf denen der angestrebte Zweck nur durch größere bauliche Veränderungen erreicht werden kann. Auf diesen Bahnhöfen sollen aber auch durch den Fortfall des Abrufens bisher keinerlei Unzuträglichkeiten entstanden sein.

— (Der Sturm auf die Sparkassen,) der vor mehreren Wochen infolge der übereilten Kriegsbefürchtungen einsetzte und sich längere Zeit auch durch beruhigende Erklärungen nicht beschwichtigen ließ, erlebt jetzt, nachdem die Grundlosigkeit der Befürchtungen auch in das Bewußtsein des Volkes gedrungen ist und man sich überzeugt hat, daß die Gelder jederzeit auf den öffentlichen Sparkassen am besten aufgehoben sind, sein Gegenstück, indem die Sparer zu Hauf ihre abgehobenen Summen wieder auf die Sparkasse einzahlen. Die Kassenlokale sind derart überfüllt, daß die Beamten kaum die Arbeit zu bewältigen vermögen. Die kleineren oder größeren Zinsverluste in der Zwischenzeit dürften manchem Sparer für die Zu-

---

klaren Gedanken zu fassen. Todmüde und elend wirft sie sich auf ihrem Lager umher.

Mitternacht ist längst vorüber, als endlich ein unruhiger Schlummer sich auf ihre müden Lider senkt. Jedoch auch jetzt findet sie nicht das ersehnte Vergessen.

In ihrer überreizten Phantasie wird sie verfolgt von neidischen Blicken, die ihr ihren Gewinn nicht gönnen. Dann ist ihr plötzlich, als ob ein Dieb die Schublade ihres Nachtschränkchens, worin sie ihr Los aufbewahrt hat, erbrochen habe, um das Los zu stehlen. Einen unartikulierten Schrei ausstoßend, erwacht sie schweißgebadet . . . .

Als Anneliese sich am nächsten Morgen von ihrem Lager erhebt, fühlt sie sich todelend. Mechanisch geht sie den gewohnten Gang zum Geschäft, und während sie dort die langen Zahlenreihen des amerikanischen Journals addiert, tanzt fortwährend eine 100 000 auf dem aufgeschlagenen Buch umher. Die Endsummen wollen und wollen nicht stimmen, und für einen Augenblick kommt ihr fast die Vermutung, daß sie im Begriff sei, ihren Verstand zu verlieren.

So quält sie sich weiter in ihrer überreizten Phantasie mit ihrem Los herum, und es vergehen einige Tage, bevor sie nach und nach ruhiger wird.

* * *

Es ist Sonnabend. An diesem Tage wird das Bureau, in dem Anneliese tätig ist, bereits um 5 Uhr nachmittags geschlossen, und für Anneliese beginnt dann der Sonntag.

In ihrem Stübchen angelangt, erwartet sie dort ein Telegramm aus Berlin. Das kann von niemand anders sein als von Kurt, dem geliebten Manne. Anneliese hat außer einmal zu ihrem Geburtstage noch nie ein Telegramm erhalten, und merklich zittern ihr die Knie, während sie es erregt erbricht. Mit fliegendem Atem liest sie: „Gelegentlich kurzer Geschäftsreise treffe heute Abend 8,27 Uhr dort ein, Kurt.“

Anneliese weiß sich vor Freude nicht zu lassen. Sie hatte ihn erst in einigen Monaten zum Weihnachtsfest erwartet. Das Telegramm mit heißen Küssen bedeckend, die Hand auf das stürmisch pochende Herz gedrückt, verharrt sie einige Augenblicke, um nicht im Überschwange des Glücksgefühls, das sie durchwogt, in die Höhe zu springen, was für eine junge Dame doch etwas unpassend gewesen wäre. Fast ein halbes Jahr hat sie ihn nicht gesehen, und nun kommt er da so plötzlich und unerwartet hereingeschneit!

Anneliese befindet sich in einem wahren Freudentaumel, denn die kargen Worte des Telegramms besagen ihr ja so viel. „Gelegentlich einer Geschäftsreise“ steht dort, also hat man ihn in seiner neuen Stellung bereits für die Reise verwandt, gewiß ein gutes Zeichen, daß sein Chef Vertrauen in ihn setzt und ihm wahrscheinlich eine Gehaltserhöhung bevorsteht. Durch ein derartiges Ereignis ist ja auch der Tag ihrer Vereinigung viel näher gerückt.

Aufgeregt stürzt sie in die Küche, um auch Frau Könneke, ihre Wirtin, an dem freudigen Ereignis teilnehmen zu lassen, welch letztere, da selbst kinderlos, mit fast mütterlicher Zärtlichkeit an Anneliese hängt. Mit sich überstürzenden Worten macht diese sie mit dem Inhalt des Telegramms bekannt. Frau Könneke nimmt regen Anteil an der Freude ihres Schützlings und schlägt vor, in ihrem Wohnzimmer für das Brautpaar den Abendbrottisch zu decken, damit sie möglichst ungestört das Wiedersehen feiern könnten, welches Anerbieten Anneliese erfreut und dankbar annimmt.

Es ist jetzt ½7 Uhr, also hat sie noch beinahe zwei Stunden bis zu seiner Ankunft und somit noch genügend Zeit, sich umzuziehen, denn in ihrem Werktagskleidchen will sie ihn doch nicht an der Bahn empfangen . . .

Eine Stunde später steht sie fix und fertig vor dem Spiegel. Sorgsam drückt sie den breitkrämpigen schwarzen Samthut auf ihr braunes Haargelock, rückt und nestelt daran herum, bis er gut fest sitzt und recht vorteilhaft ihr Gesichtchen beschattet, denn sie will ihrem Kurt doch heute vor allem recht gut gefallen; und sieht nun in dem dunkelblauen Jackenkostüm, mit den von der Erregung rosig angehauchten Wangen und den blitzenden graublauen Augen wirklich allerliebst aus. Sie ist schlank gewachsen, und ihre Bewegungen sind gewandt und elastisch. Ohne direkt schön zu sein, kann sie doch mit Recht einen Anspruch darauf machen, als ein hübsches Mädchen zu gelten.

Befriedigt ihrem Spiegelbilde zunickend, begibt die kleine Eitelkeit sich zum Bahnhof.

Ihr Weg führt sie zufällig an dem Zigarrenladen vorbei, in dem sie vor einigen Tagen das Los gekauft hat.

„Richtig, das Los,“ das hatte sie wirklich und wahrhaftig vergessen. Sie hatte es selbst nicht für möglich gehalten, daß sie dieses noch einmal hätte vergessen können, aber seit sie das Telegramm in Händen hielt, das ihr die Ankunft des Geliebten meldete, ist kein Gedanke an das unglückselige Los mehr in ihr aufgekommen, und sie empfindet fast eine wilde Freude bei dieser Erkenntnis. Also gab es doch wenigstens etwas, was sie von dieser fixen Idee befreien konnte.

Eine Menschenmenge staut sich vor dem einzigen Schaufenster des Lädchens, welche bemüht ist, ein soeben dort angebrachtes Telegramm zu entziffern.

Neugierig tritt auch Anneliese hinzu und liest mit einigem Herzklopfen: „Bei der gestrigen Ziehung der . . . . . Lotterie fiel der 1. Gewinn im Betrage von 100 000 Mark in meine Kollekte und zwar auf Nr. 37 369.“

Also wirklich auf ihre, Anneliesens, Nummer ist der Hauptgewinn gefallen. Na, sie hat es ja auch gewußt, und, wie sie meint, gerade genug deswegen ausgestanden. Es kommt ihr ja ganz selbstverständlich vor.

Ein Arbeiter neben ihr im Gedränge krakehlt vor sich hin: „Na, det könnte so een'n armen Schlucker wie unsereens auch mal passieren.“

Auf dem gegenüberliegenden Trottoir der ziemlich engen Straße stehen zwei alte Frauen lebhaft diskutierend beisammen und geraten geradezu in Ekstase mit ihren Äußerungen über das glückliche Ereignis. „So ein Glück! hätte ich doch dies einemal auch gespielt! ich spiele sonst immer, aber bei mir ist noch nie etwas dabei herausgekommen,“ versichert eine der beiden seufzend.

(Fortsetzung folgt.)

kunft eine Lehre sein, nicht wieder voreilig die Abhebung seines Guthabens zu vollziehen.

— (Winterfest des Vereins für Gesundheitspflege Thorn.) In den Räumen des Schützenhauses fand am Sonnabend Abend das von den Vereinsmitgliedern und Gästen gut besuchte dieswinterliche Vergnügen statt. Mit Konzert, von der Kapelle der Pioniere ausgeführt, wurde der offizielle Festteil eingeleitet. In einem von Fräulein Seefeld wirkungsvoll gesprochenen Prolog kamen die Grundsätze der Naturheilbewegung zum Ausdruck. Auch der 2. Vorsitzer, Herr Rendant Grünewald, unterzog in seiner darauffolgenden Begrüßungsansprache, nachdem er die Erschienenen herzlich willkommen geheißen, Zwecke und Ziele des Vereins einer kürzeren Betrachtung. Auf die Geschichte des Vereins eingehend, betonte der Redner, daß das Winterfest zugleich Stiftungsfest sei; denn vor 13 Jahren, im Januar 1900, bildeten eine Anzahl bewährter und opferfreudiger Männer den Verein unter dem Namen „Naturheilverein". Die nicht glücklich gewählte Bezeichnung verschaffte dem Verein aber nach allen Seiten hin eine gewisse Abneigung, die noch dadurch verschärft wurde, daß manche Vereinsmitglieder mit zu spitzer Feder schrieben und sich so die ärztliche Wissenschaft zum Feinde machten. Man betrachtete die Mitglieder allgemein als Quacksalber. Mit der Abänderung des Namens „Naturheilverein" in „Verein für Gesundheitspflege" sei gewissermaßen der Zweck des Vereins gekennzeichnet. Er wolle die Krankheiten nach Möglichkeit vermeiden. Das könne jedoch nur dadurch geschehen, daß der Mensch dahin zurückkehre, von wo er infolge der künstlichen Entwickelung immer mehr verdrängt werde: zur Natur! In Luft, Wasser und Licht seien die Mittel gegeben, die zur Erhaltung des Lebens und zur Stärkung der Gesundheit dienen. Und wenn es auch vielen infolge ihres Berufes nicht möglich sei, voll und ganz nach natürlichen Grundsätzen zu leben, so stehen doch in Luft- und Lichtbädern, Schrebergärten ꝛc. willkommene Hilfsmittel zur Verfügung. Die Natur kennen und lieben lernen, dabei aber auch die ärztliche Wissenschaft anerkennen und ihr volles Vertrauen schenken, sich zu gesunden und kräftigen Menschen auszubilden zum Wohl der Allgemeinheit und des Vaterlandes — das sei das Streben des Vereins für Gesundheitspflege. Die Worte des Redners wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die weiteren Veranstaltungen bestanden aus einem Violinsolo und Ballalaikaweisen (Herr von Schiebel), sowie heiteren Vorträgen, von denen besonders die des Vereinsschriftführers Herrn Drescher genannt zu werden verdienen, der in humorvoller Weise für das neu zu errichtende Luft- und Lichtbad Propaganda machte, dabei aber auch die finanzielle Seite des Projekts nicht unerwähnt ließ. Den Höhepunkt und zugleich den Schluß des offiziellen Teils bildete die Aufführung eines einaktigen Lustspiels „Der Rodelprinz", das eine amüsante Handlung mit einer gewandten Darstellung, besonders seitens der Damen Schwestern Seefeld und Frl. Klosowski, verband. Auch ein gewisser innerer Zusammenhang des Stückes mit der Naturheilbewegung war durch die auftretenden Vertreter des naturgemäßen Sports gegeben. Gegen 12 Uhr konnte der Tanz beginnen, der, von einer Kaffeepause unterbrochen, erst am frühen Morgen des Sonntag das hübsche Fest beschloß.

— (Der katholische Lehrerverein Thorn und Umgegend) hielt am Sonnabend im Restaurant „Tivoli" seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzer, Herr Rektor Bator, eröffnete sie und hielt eine kurze Rückschau über das verflossene 21. Vereinsjahr, in der er besonders die beiden Fragen beleuchtete: Wie steht es um den Verein, und was hat der Einzelne darin getan? Überall, so stellte er fest, sind ein Fortschreiten und Weiterentwickelung sowie erfreuliche Mitarbeit zu verzeichnen. Mit einem Hoch auf den Verband schloß er seine Ausführungen. Darauf begrüßte er vier neue Mitglieder, die ihren Beitritt zum Ortsverein erklärt haben. Herr Lehrer Zulawski referierte über das 13. Jahrbuch des Verbandes katholischer Lehrer des deutschen Reiches. Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits 24 295, die Zunahme des verflossenen Jahres allein 2736. Besonders, wenn man bedenkt, daß dem Verbande von gegnerischer Seite bei seiner Begründung nur geringe Lebensfähigkeit zugesprochen wurde, bedeutet dies einen gewaltigen Erfolg. Herr Mittelschullehrer Simon erstattete den Jahresbericht über die Tätigkeit des hiesigen Ortsvereins. Es fanden 13 ordentliche Sitzungen statt, in denen Vorträge aus den verschiedensten Gebieten gehalten wurden. Am 31. August hatte der Verein die Südgauversammlung des katholischen Lehrerverbandes Westpreußens nach Thorn eingeladen. Mehrere Sitzungen und Ausflüge in die Umgegend Thorns wurden in Gemeinschaft der Damen und Angehörigen der Vereinsmitglieder unternommen, sodaß auch die Geselligkeit lebhaft gepflegt wurde. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 374,28 Mark und eine Ausgabe von 291,31 Mark; das Vereinsvermögen beträgt 140 Mark. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Die nächste Versammlung findet am 18. Januar statt. Mit ihr soll eine Feier des Geburtstages Sr. Majestät verbunden werden.

— (Abendstern und Mond.) Schon in der frühen Dämmerung tritt jetzt im Süden der grellfunkelnde Abendstern hervor, ehe irgend ein anderer Stern am Firmament sichtbar wird. Seinen höchsten Stand im Südmeridian erreicht er im Januar kurz nach 3 Uhr nachmittags, doch wächst dieser im Laufe des Januar um fast volle 15 Grad, also um einen sehr bedeutenden Betrag. Am Abend des 11. Januar wird nun der Mond, der die zunehmende Sichel zeigt, nahe östlich der Venus glänzen und mit dieser eine prächtige Konstellation bilden; der Mond hat nämlich am gleichen Tage vormittags 11 Uhr Konjunktion mit der Venus, bei der er 1 Grad 33 Minuten südlich von dem Planeten steht. Diese Konjunktion bietet zugleich Gelegenheit, die Venus am Tage zu beobachten, da sie schon durch ein schwaches Instrument wahrzunehmen und um 11 Uhr drei Vollmondbreiten unterhalb des Mondes leicht zu finden ist.

— (Gegen den Schatzgräberschwindel) richtet sich die „Nordd. Allg. Ztg.", indem sie schreibt: Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, daß es der Polizei in Madrid gelungen ist, eine Arbeitsstelle der sogenannten „spanischen Schatzgräberschwindler" zu ermitteln, wo diese ihre Schwindlerbriefe anfertigen. Erkundigungen an Ort und Stelle haben ergeben, daß die Nachricht zutrifft, und daß bei der Aushebung des Schwindlernestes zahlreiche Mittäter verhaftet worden sind. Gleichwohl hat damit die Fortführung des großangelegten Schwindelunternehmens nicht unterdrückt werden können. Der Schatzgräberschwindel steht vielmehr nach wie vor in Blüte, wie die noch immer vielen Personen in Deutschland aus Spanien zugehenden Schatzgräberbriefe zeigen. In diesen Briefen, die sich regelmäßig mit geringen Abweichungen wiederholen, werden die Empfänger, häufig als angebliche Verwandte des Briefschreibers oder seines Auftraggebers, gebeten, einen Betrag von einigen tausend Peseten einzusenden oder persönlich zu überbringen, damit ein geheimnisvoller Koffer, worin mehrere hunderttausend Peseten versteckt sind, eingelöst werden kann. Als Belohnung soll dem Briefempfänger ein Anteil an diesem Vermögen überlassen werden. Erst im vergangenen Monat ist ein Fall bekannt geworden, wo auf diese Weise einem deutschen Handwerksmeister über 6000 Mark abgeschwindelt worden sind. Allen, denen aus Spanien Briefe mit dem in Rede stehenden Inhalt zugehen, kann nur dringend geraten werden, sich in keiner Weise auf die verführerischen Anerbietungen einzulassen.



Die bisherigen Präsidenten der französischen Republik.

Das französische Volk steht demnächst wieder vor einer Präsidentenwahl. Seit dem Sturz des Kaiserreiches hat die Republik acht Präsidenten gehabt. Der erste war Adolphe Thiers, der am 15. April 1797 zu Marseille geboren war und am 3. September 1877 zu Saint-Germain-en-Laye starb. Er war der Geschichtsschreiber der französischen Revolution und der Minister des Bürgerkönigs, der begeisterte Historiker Napoleons I. und der unermüdliche Kritiker des zweiten Kaiserreichs, der hartnäckige Gegner jeder sozialen Neuerung, und doch der Begründer der dritten Republik. Sein Nachfolger war der Marschall Mac Mahon, der am 13. Juni 1808 das Licht der Welt erblickte, und zwar in Sully bei Autun. Er war einer der bedeutendsten Soldaten des zweiten Kaiserreichs, zwar kein weitblickender Stratege, aber ein tollkühner Draufgänger. Letztere Eigenschaft aber reichte 1870 nicht aus; auch als Politiker gelang es ihm nicht, die Republik in den Hafen eines soliden Staatswesens zu lenken. Ihm folgte im Jahre 1879 Jules Grevy, der am 15. August 1807 in Mont-sous-Vaudrey (Jura) geboren wurde und daselbst am 9. September 1891 starb. Er wurde zweimal gewählt. Zwar bewahrte er als Oberhaupt des Staates eine erst konstitutionelle Zurückhaltung, fiel aber den Schwindeleien seines Schwiegersohnes zum Opfer und mußte im Dezember 1887 abdanken. Nach ihm wurde Sadi Carnot gewählt, der bekanntlich durch Mörderhand umkam. Sein Nachfolger war Casimir Perier, der am 8. November 1847 zu Paris geboren wurde. Er trat bereits am 15. Januar 1895 von dem Präsidentenposten zurück und verzichtete auf jede weitere politische Laufbahn. Er gehörte zu der sogenannten bürgerlichen Aristokratie seines Vaterlandes. Es wurde darauf Felix Faure zum Präsidenten gewählt, der am 30. Januar 1841 in Paris geboren war. Er war der Sohn eines Tapezierers und ursprünglich Gerbergeselle. Im Kriege gegen Deutschland war er Kommandeur eines Mobilgardenregiments. Sein Hauptverdienst ist die Knüpfung des Bandes mit Rußland. Er starb bekanntlich eines ganz plötzlichen Todes. Ihm folgte in der Präsidentschaft Loubet. Das wichtigste Ereignis während seiner Präsidentschaft ist die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich. Der jetzt noch regierende Präsident der französischen Republik ist Armand Fallières, der am 6. November 1841 in Mézin im Departement Lot-et-Garonne geboren ist. Ursprünglich Advokat, bekleidete er verschiedene Ministerposten. Er gehörte der republikanischen Linken an. Wer sein Nachfolger werden wird, ruht noch im dunklen Schoß der Zukunft.

Mannigfaltiges.

(Ein japanischer Klub der Hundertjährigen.) In Tokio hat sich ein „Klub der Hundertjährigen" unter dem Vorsitz des Grafen Okuma, dem früheren Präsidenten des Ministerrats, gebildet. Die Mitglieder müssen mindestens 90 Jahre alt sein. In Tokio haben sich bereits zahlreiche alte Leute als Mitglieder dieses Klubs angemeldet, darunter 12, die über 110 Jahre alt sind.

(Sturm und Überschwemmung in Nordamerika.) Überschwemmungen im Nordwesten der Vereinigten Staaten haben die Verbindungen unterbrochen und die Züge aufgehalten. Im mittleren Westen hat ein heftiger Sturm die Telegraphendrähte zwischen Chicago und Pittsburg zerstört. In Philadelphia deckte der Wind das Dach einer Fabrik ab, wobei viele Fabrikmädchen verletzt wurden. — Nach einer späteren Meldung hat ein sehr schwerer Sturm die ganze atlantische Küste südlich der Chesapeake-Bai und des Meeres zwischen Florida und Westindien heimgesucht. Nach den vorliegenden Berichten wurde ungeheurer Schaden angerichtet. Die Störung der Verbindungen hat das Eintreffen bestimmter Nachrichten verzögert. — Der Sturm übertraf an Gewalt alle Orkane der letzten Jahre. Der Wind blies mit einer Geschwindigkeit von 86 englischen Meilen in der Stunde. — Der Dampfer „H. Luckenbach" ist Freitag Abend in der Chesapeake Bay gesunken. An Bord befanden sich der Kapitän, seine Frau und 21 Seeleute. Acht Mann, unter ihnen der zweite Offizier, wurden aus der Takelage gerettet, in der sie sich sechs Stunden lang in einem furchtbaren Sturme festgehalten hatten. Die übrigen waren von Kälte erstarrt einer nach dem anderen ins Meer gestürzt. — Infolge des Orkans ist der Wasserstand im Hafen von Newyork 2½ Fuß unter den Normalstand gesunken. Deshalb verzögert sich das Ein- und Auslaufen der Schiffe erheblich. Auch der Dampfer „Amerika" der Hamburg-Amerika-Linie soll, wie hier verlautet, bei Staten-Island festliegen. — Nach einer Meldung aus Hamburg ist der Dampfer „Amerika" Sonntag Morgen 6,45 Uhr wieder flott geworden. Das Schiff ist unbeschädigt und hat nachmittags 1 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. An Bord ist alles wohl.

(Raubmord in Brüssel.) Am Neujahrstage ist in Brüssel die Witwe Lora Reynders das Opfer eines Raubmörders geworden. Die 64 Jahre alte, als sehr reich geltende Dame lebte allein in ihrem zweistöckigen Wohnhause und hielt nur eine auswärts wohnende Aufwärterin zur Bedienung. Als diese am Neujahrstage kam, fand sie keinen Einlaß und alarmierte die Polizei. Man fand die Bewohnerin erwürgt, mit einem Knebel im Munde und mit gefesselten Armen neben ihrer leeren eisernen Schmuckkassette. Die Schränke und Kasten des Wohnzimmers waren erbrochen und ausgeraubt. Die Aufwärterin sagte aus, daß am Tage vorher ein junger Mann erschienen war, der sich ihrer Herrin gegenüber als Beamter der Sicherheitspolizei ausgegeben und gefragt habe, ob gewisse Schmucksachen, die auf der Polizei einem gefangenen Einbrecher abgenommen waren, ihr gehörten. Frau Reynders ließ in großer Aufregung den sehr gut gekleideten jungen Mann eintreten und öffnete in seiner Gegenwart ihre Schmuck- und Geldkassette, um festzustellen, ob irgend etwas fehle. Das war aber nicht der Fall. Offenbar war dieser Pseudopolizist, der sich durch diesen raffinierten Trick von dem Reichtum der Dame an Schmuck überzeugt hatte, am Abend wieder zurückgekommen und hat die Bluttat begangen. Der Verbrecher muß sich, nach vorgefundenen Blutspuren zu schließen, an der zertrümmerten Scheibe eines Spiegelschrankes erheblich verletzt haben, und man hofft, dadurch seiner habhaft zu werden.

Humoristisches.

(Vergeßlichkeit.) Chef (zum Kassierer): „Wie kann man nur so vergeßlich sein, Herr Meyer. Ich glaub', wenn Sie mal nach Amerika durchbrennen, vergessen Sie die Kasse mitzunehmen!"

(Ängstlich.) Ein Zeuge wurde gefragt: „Wie lange sind Sie verheiratet?" Er war etwas ängstlicher Natur, und erwiderte daher, um die Frage nach „bestem Wissen und Gewissen" zu beantworten: „Achtzehn Jahre, so viel ich weiß." — „Haben Sie Kinder?" — „Eine Tochter von sechzehn Jahren, so viel ich weiß." — „Und sonst keine mehr?" — „So viel ich weiß, nicht."

(Raffiniert.) Einbrecher (mit einem Komplizen die Wohnung einer Vermieterin öffnend): „Nicht so leicht, Schorsch. Wir müssen mehr Lärm machen, damit die Vermieterin denkt, es kommt einer von ihren Studenten nachhause!"

Bromberg, 4. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 159 Mk., do. 110 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 147 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 164 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 161 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 158 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 152 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware 160—176 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—175 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 136—163 Mk., zum Konsum 155—171 Mk., mit Geruch 130—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Zurückgekehrt!
Zahnarzt Meisel.

Mein
Zahnatelier
befindet sich jetzt Breitestraße 33, bei Kaufmann **Seelig.**
Frau Margarete Fehlauer.

Buchführungszirkel,
gewissenhaft, gründlich, auf nur praktischer, kaufmännischer Grundlage, zu mäßigem Preise. Anmeldungen erbittet
Bücherrevisor **Krause,**
Coppernikusstr. 7, 3.

Der
Klavier-Unterricht
hat
wieder begonnen.
Meth. Prof **Klindworth-Scharwenka.**
Betty Kauffmann,
konservator. geb. Musiklehrerin,
Schillerstr. 7, 2.

Ich erteile Nachhilfestunden
in
Englisch u. Französisch.
Anfragen unter **G. R. 75** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Unterricht
in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben usw. wird erteilt
Coppernikusstr. 41, 1 Tr.

Umständehalber ist in Thorn, Altstadt,
ein Restaurant
mit komplettem Mobiliar und Einrichtung von sofort zu verpachten. Meldungen u. **M. R. 99** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Stellengesuche

Junger Mann,
militärfrei, sucht z. 1. 2. 13 Stellung als Lagerist und Expedient oder Schreiber. Gefl. Angebote unter **G. A. H. 76** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pensionierter Beamter, anfangs 40, sucht sofort
Beschäftigung.
Angebote unter **M. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Handwerker, verheiratet,
sucht Stellung,
irgend welcher Art, Kaution nach Wunsch. Angebote unter **B. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verkäuferin,
vollständig firm in der Konfitüren- und Honigkuchenbranche, sucht von bald oder später Stellung. Gefl. Angebote unter **R. G. 22, postlagernd Schneidemühl,** erbeten.

Stellenangebote

Ein Schmiedegeselle
wird von sofort gesucht von
Schmiedemeister Masuch,
Thorn-Mocker, am Bahnhof.

Einen Schneidergesellen
für Militärbesätzerei stellt sofort ein
Fr. Zielinski, Schneidermeister,
Mellienstr. 92.
Dortselbst wird auch **1 Lehrling** verlangt.

Suche per sofort
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
L. Simonsohn, Bankgeschäft.

Buchhalterin
(Anfängerin), die Lust hat, sich in einem größeren Kontor weiter zu vervollkommenen, kann sich sofort melden. Gefl. Angebote unter **H. 600** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht für sofort
kräftige Amme,
möglichst vom Lande. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht ein Aufwartemädchen
von sofort oder 15. d. Mts.
Mellienstraße 118, 1 Tr.

Geld u. Hypotheken

Bar Geld an jedermann auch gegen Ratenrückzahl., reell, diskret und schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 48,** Friedrichstr. 113 a. Auskunft kostenlos. Provision erst bei Auszahlung Täglich eingehende Dankschreiben.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell, reell, kul. Ratenrückz., seit 1891 besteh. Firma **Schulz, Berlin SW. 30,** Kreuzbergstr. 21.

18–20000 Mk.
zur ersten Stelle von sofort, auch bis zum 15 1. 13 gesucht.
Gefl. Angebote unter **A. D. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

---

12 000 Mark,
hinter 26 000 Mk. Bankgelder, von sofort oder später gesucht. Gefl. Ang. u. **J. B. 100** an die Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Inventur - Ausverkauf
von
Montag den 13. Januar bis Donnerstag den 23. Januar.

Besonders preiswerte Angebote:

Kleiderstoffe für Sommer und Winter.
Seidenstoffe für Kleider und Blusen.
Waschstoffe und **Wollmousseline.**
Halbfertige weisse und farbige Batistroben und Volants.
Kostüme, marineblau und englisch.
Paletots in Velour du Nord, Seal, Krimmer und Flausch.
Röcke und **Blusen.**
Fertige Kleider für Strasse und Gesellschaft,
Morgenröcke und **Matinées.**
Abendmäntel.

Reste in **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen.**
Gardinenreste und einzelne Fenster.
Uebergardinen und Teppiche.

Auf sämtliche nicht im Ausverkauf befindliche Waren gewähre ich in diesen Tagen **10 % Rabatt.**

Streng feste Preise! **Umtausch nicht gestattet!**

L. Puttkammer,
Inhaber: Oskar Stephan.

Inventur-Ausverkauf
in gezeichneten, angefangenen und fertigen
Handarbeiten
zu jedem annehmbarem Preise.
Stoffreste! **Emma Juckel,**
Coppernikusstraße 30.

Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

3. Vortragsabend:
Professor Dr. Behrend-Pick—Gotha:
„Unsere Reichsmünzen und die Kunst"
(erläutert durch Lichtbilder)
Dienstag, 7. Januar, 8 Uhr, im gr. Saale d. Artushofes.
Sitzplätze 3 M., Stehplätze 1 M. in der Buchhandl. **E. F. Schwartz.**

Gute Ratschläge, nützliche Winke
viele Neuheiten enthält unser neuer Jahreskatalog Sturmvogel. Erhebliche Vorteile, niedrige Preise bieten wir bei Bezug unserer Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehörteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-Bügeleisen, Reparatur-Materialien. Wir stellen Vertreter zu günstigen Bedingungen an. Katalog frei.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel,
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 281.

12—15000 Mark
zur Ablösung einer Mittelhypothek auf Grundstück, in der Bromberger Vorstadt gelegen, gesucht. Ang. u. **M. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

13000 Mark
werden verlangt zur Ablösung einer Hypothek zur 1. Stelle auf massives Grundstück. Schätzungswert 30300 Mk Feuerversicherung 25650 Mk. Zu erfr in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen



2 ältere Pferde,
Grauschimmel und Brauner, mittlere Größe, gesund und zuverlässig als Arbeits- und Wagenpferde verwendbar, stehen zum Verkauf. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gut eingeführtes
Konfitürengeschäft
ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angebote u. **Nr. S. 756** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 Pferde (Passer),
6 jährig, kräftige Figuren, sehr flotte Gänger, als Kutschpferde geeignet, stehen zum Verkauf bei
Kretschmer, Gostgau.
Daselbst ist eine schwere, frischmilchende
Kuh
zu verkaufen.

Eine fast neue, eiserne
Kopierpresse
mit Tisch und Zubehör ist billig zu verkaufen.
A. Wichert, Bergstraße 43.

---

3 eleg. Damen-Maskenkostüme
billig zu verkaufen, resp. zu verleihen.
Mellienstraße 64, 1, links.

Krankheitshalber will ich mein
Niederungsgrundstück,
ca. 20 Morgen groß, mit kompl. Einrichtung preiswert verkaufen.
Joh. Mielke, Besitzer, Kl.-Nessau.

Schreibmaschine
preiswert abzugeben Bäckerstr. 3, 2.

---

1 gutes Zinshaus
in der Waldstraße zu verkaufen. Angeb. u **Nr. 3000** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Wohnungsangebote

Wohnung von 3 Zimmern
zu vermieten Araberstraße 5.

---

2 Wohnungen, je 2 Stuben u. Küche, für 85 u 6? Tlr. z. 1. April zu verm.
Doppslaff, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Küche, vollständig renoviert, in der zweiten Etage, an einzelne Herrschaften von sofort oder später zu vermieten.
J. Prylinski, Seglerstr. 30.

2-Zimmer-Wohnung
vom 1. 4. 13 zu verm. Pr. jährl. 192 Mk.
Culmervorstadt, **Blücherstraße 12.**

Schöne Balkonwohnung,
im Garten gel., besteh. aus 5 Zimmern, Küche u. Zub., Pr. 450 Mk, v. 1. 4 13 zu vermieten Mocker, Wiesenstr. 3

---

2. Etage:
Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubeh. v. sof. oder 1. 4. zu vermieten
Baderstraße 2, H. Drenikow.

Gut möbl. Vorderz., mit sep. Eing., v. sof. z. verm. **Schillerstr. 7, 3.**

Friedrichstr. 10|12,
herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Badestube, Küche 2c. per sof. oder später zu vermieten, auf Wunsch Pferdestall. Alles Nähere beim Portier

---

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett
von sofort zu vermieten.
Culmerstraße 3, 1 Tr.

---

2 bis 3 Zimmer, hell, gr. Küche, sof. zu vermieten **Gerechtestr 33, pt.**

Schöne Kellerräume,
hell und trocken, als Werkstätte oder Lagerraum, von sof. z. verm. Gr. Baustelle, an einer Hauptstraße gelegen, zu verkaufen. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

Pferdestall
zu vermieten.
Tuchmacherstraße 2.

Eine freundl., ruhige Drei-Zimmer-Wohnung
nebst säml. Zubehör ist wegen Todesfalles von sofort oder 1. 4. 13 zu vermieten.
Gerberstr. 13 15, Gartenh. 1 Tr., Schalapski.

3- oder 5-Zimmer-Wohnung vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen
Schulstraße 5, 2 Tr., Zander.

5-Zimmerwohnung,
der Neuzeit entsprechend, per sofort oder später sehr billig zu vermieten.
Johanna Kuttner, Graudenzerstr. 95.

Mocker, Bergstr. 32,
zu vermieten:
A. Von sogleich oder später **1 Laden,** sowie **1 Wohnung** (3 Stuben, Küche und Zubehör).
B. Vom 1. Januar 1913 **1 Wohnung** (2 Stuben, Küche und Zubehör).
C. Vom 1. März 1913 **1 Wohnung** (1 Stube und Küche).
Auskunft erteilen Kaufmann **Adolf Werner, Culmer Chaussee 60,** und der Unterzeichnete **A. C. Meisner,** Gerberstr. 12, p.

2-Zimmer-Wohnung
und Zubehör vom 1. 4. zu vermieten
Coppernikusstr. 31. Zu erfr. i. Laden.

Wohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. 4. 13 zu vermieten **Talstraße 30.**

2- u. 3-Zimmerwohnungen
von sofort auch 1. April zu vermieten.
M. Bartel, Waldstr. 43.

---

3 Zimmerwohnung, 1. Etg.,
mit sämtl. Nebengelaß, im Zentrum der Stadt, vom 1. 4. 13 zu verm. Angeb. unt. **S. U. 19** an die Geschäftsst. d. „Presse".

---

2 Zimmerwohnung
mit großer Küche zum 1. 4. 13 zu vermieten **Mellienstraße 81.**

Wohnung,
5 Zimmer mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubehör per 1. 4. 13 zu vermieten, eventl. auch mit Pferdestallungen.
A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Altstädt. Markt 27, 2 Tr.,
Wohnung von 4 Zim., Hinterhaus, per 1. April zu vermieten.

Wohnungen
von 3 Zimmern sof. zu vermieten
Lipinski, Schulstraße 16.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten **Strobandstraße 16, pt., r.**

---

1 Parterrewohnung,
3 Stuben, Küche und Zubehör, von sofort zu verm. **Araberstraße 14, 1.**

Schulstraße 22, 1. Et.,
3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise per sofort zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung
von 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss,
Parkstraße 16.

Brombergerstr. 60
5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaun,**
Culmer Chaussee 49.

2-Zimmerwohnung
mit reichlichem Nebengelaß vom 1. 4. 13 billig zu vermieten **Mauerstr. 69, 1.**
Zu erfragen **Schillerstraße 19.**

Versetzungshalber ist eine aus 4–5 Zimmern bestehende
Wohnung
mit Zub. v sof. z. verm. **Gerstenstr. 5.**

Wohnung,
6 Zimmer, Badeeinrichtung, Gas, elektr. Licht, Balkon, reichlicher Zubehör, 2. Et., **Seglerstraße 22,** per 1. April zu vermieten.

3-Zimmerwohnung
mit reichlichem Nebengelaß, hochparterre, völlig renoviert, elektrisches Licht, eventl. Pferdestall, von sofort zu vermieten
Friedrichstr. 6.

Offiziers-Wohnung,
möbliert oder unmöbliert, zu vermieten
Brombergerstraße 16.

3-Zimmer-Wohnung,
1 Treppe, mit Garten vom 1. 4. 13 zu vermieten **Mellienstraße 57.**

Lose
zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 4. und 5. April 1913, Hauptgew. im Werte von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Nr. 296,
Jahrgang 1911, der „Presse" kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Krankenversicherung.

Im Jahre 1911 waren 23 109 Krankenkassen vorhanden, 79 weniger als im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder im Durchschnitt des Jahres betrug 13 619 048, der Zuwachs an Mitgliedern gegen das Vorjahr rund 550 000. Die Zunahme zeigt sich hauptsächlich bei den Ortskrankenkassen mit 372 000 und den Betriebskrankenkassen mit 122 000; dann folgen die Innungskrankenkassen mit 31 000, die Gemeindekrankenversicherung mit 29 000 und die Baukrankenkassen mit 400 Mitgliedern. Einen Rückgang in der Mitgliederzahl zeigen die eingeschriebenen Hilfskassen mit 3400 und die landesrechtlichen mit 1000 Mitgliedern.

Die Zahl der Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigkeit stellt sich auf 5 772 388 mit 115 128 905 Krankheitstagen. Auf 1 Mitglied kamen durchschnittlich 0,42 Erkrankungsfälle und 8,45 Krankheitstage, für die Krankengeld oder Krankenanstaltspflege gewährt wurde.

Die ordentlichen Einnahmen (Zinsen, Eintrittsgelder, Beiträge, Zuschüsse, Ersatzleistungen, sonstige Einnahmen abzüglich derer für die Invalidenversicherung) betrugen 412 290 611 Mark, darunter 388 442 459 Mark Beiträge (einschl. Zusatzbeiträge und Eintrittsgelder).

Die ordentlichen Ausgaben (Krankheitskosten, Ersatzleistungen, zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder, Verwaltungskosten abzüglich derer für die Invalidenversicherung, sonstige Ausgaben) beliefen sich auf 392 524 744 Mark, darunter 357 468 396 Mark Krankheitskosten, die sich verteilen auf

Ärztliche Behandlung	83 754 224 Mk.
Arznei und sonstige Heilmittel	53 171 234 „
Krankengelder	153 582 976 „
Unterstützung an Schwangere und Wöchnerinnen	6 799 157 „
Sterbegelder	8 525 480 „
Anstaltsverpflegung	51 357 861 „
Fürsorge für Genesende	277 464 „

Auf ein Mitglied kamen durchschnittlich 26,25 Mark Krankheitskosten.

Die Verwaltungskosten (abzüglich derer für die Invalidenversicherung) betrugen 22 189 349 Mark, auf 1 Mitglied durchschnittlich: bei den eingeschriebenen Hilfskassen 2,82 Mark, den Innungskrankenkassen 2,80 Mark, den Ortskrankenkassen 2,45 Mark und den landesrechtlichen Hilfskassen 1,85 Mark. Bei den Betriebs- und Baukrankenkassen werden sie fast ganz von den Unternehmern, in der Gemeindekrankenversicherung von den Gemeinden getragen. Bei allen Kassen überhaupt stellen sich daher die Verwaltungskosten nur auf 1,63 Mark durchschnittlich für das Mitglied.

Das Gesamtvermögen betrug rund 315 Mill. Mark (im Vorjahr 296,4), wovon entfielen auf die Ortskrankenkassen 151,7, die Betriebskrankenkassen 127,3, die eingeschriebenen Hilfskassen 21,8, die Innungskrankenkassen 7,2, die Gemeindekrankenversicherung 2,9, die landesrechtlichen Hilfskassen 1,8 und die Baukrankenkassen 0,3 Mill. Mark. ×

Koloniales.

Die Rinderpest in Deutsch-Ostafrika ist weiter nach dem Süden vorgedrungen. Sie tritt besonders in der Landschaft Dahi in heftiger Weise auf.

Arbeiterbewegung.

Schwere Ausschreitungen im Newyorker Konfektionsausstand meldet die „Textil-Woche". So wurden die Fabrik von Arnheim und andere Werkstätten von 2000 Streikenden, zur Hälfte Frauen, gestürmt. Es kam dabei zu großen Zusammenstößen mit der Polizei, die mit ihren Stöcken vorging und viele Verhaftungen vornahm. Auch die Arbeiter in der Damenkonfektion sollen die Absicht haben, in der kommenden Woche in den Streik einzutreten, was die Zahl der Ausständigen auf 200 000 anschwellen lassen würde.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 2. Januar. (Folgen des Silvesterunfugs.) Der Lokomotivführersohn Schilf ging Dienstag Nacht mit seiner Großmutter auf die Straße, um sich den Silvestertrubel anzusehen. Plötzlich erhielt er in der Zimmerstraße einen Schuß ins Auge. Es besteht wenig Hoffnung, die Sehkraft des Auges zu erhalten. Von dem unvorsichtigen Schützen fehlt jede Spur.

o **Schönsee**, 5. Januar. (Die Scharlacherkrankungen) sind nunmehr soweit zurückgegangen, daß laut Verfügung des Herrn Landrats am nächsten Dienstag der Unterricht in den hiesigen Lehranstalten wieder aufgenommen werden kann, nachdem die Schulen über sechs Wochen geschlossen worden waren.

e **Briesen**, 5. Januar. (Verschiedenes.) Die neugewählten hiesigen Stadtverordneten sollen trotz des schwebenden Verwaltungsstreitverfahrens, in welchem über die Giltigkeit ihrer Wahl entschieden werden wird, am 13. Januar eingeführt werden. — Ein Fuhrwerk des hiesigen Bäckermeisters Schienauer stieß in der Culmerstraße mit dem Gefährt eines Besitzers aus Silbersdorf zusammen, der fest schlief und sein Fuhrwerk nicht beleuchtet hatte. Eines der Schienauerschen Pferde, dem die Deichsel des entgegenkommenden Wagens in die Brust gedrungen war, wurde dadurch auf der Stelle getötet. Der durch verschiedene Gewalttätigkeiten schon bekannte Fischersohn Sankowski (der Ältere) von hier fühlte sich berufen, den Silbersdorfer Besitzer zur Rechenschaft zu ziehen; nachdem er ihn mit den Fäusten bearbeitet hatte, entriß er dem Bedauernswerten die Uhr und eine größere Geldsumme. Mitten in einem Sektgelage, das Sankowski im Zentral-Restaurant veranstaltete, wurde er verhaftet. Ein Geldrest von 60 Mark und die Uhr wurden ihm abgenommen. — Der Mischlewitzer Gebäude-Versicherungsverein hat sein 43. Geschäftsjahr mit 440 Mitgliedern und einer Versicherungssumme von 9½ Millionen Mark beendigt. An Versicherungsbeiträgen wurden 98 120 Mark vereinnahmt, an Brandentschädigungen 78 489 Mark gezahlt. Der Reservefonds beträgt 83 289 Mark. — Der Mischlewitzer Mobiliar-Versicherungsverein hat 3750 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 8½ Millionen Mark An Brandentschädigungen sind 32 242 Mark gezahlt, an Prämien 27 661 Mark vereinnahmt. Der Reservefonds ist auf 65 913 Mark gestiegen.

tr **Pfeilsdorf**, 4. Januar. (Eisenbahnunfall. Wegeverhältnisse.) Ein Eisenbahnunfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof, indem der von Culmsee kommende Nachmittagszug auf den von Melno her einfahrenden Zug auffuhr. Der Anprall wurde dadurch bedeutend gemildert, daß der Führer des Zuges von Melno die Gefahr noch rechtzeitig bemerkte und Gegendampf geben konnte. So kamen die Passagiere mit dem Schrecken davon. Einige Personen vom Zugpersonal erlitten leichtere Verletzungen. Die Maschinen wurden durch Abbrechen der Puffer beschädigt. — Ein Automobil aus Danzig blieb auf dem Landwege zwischen Blandau und Kottenau in dem aufgeweichten Wege stecken und konnte sich aus eigener Kraft nicht wieder freimachen. Wohl oder übel mußten sich die Insassen dazu bequemen, ein Gespann zu mieten, welches es auch alsbald wieder in Bewegung brachte

tr **Königlich Neudorf**, 5. Januar. (Feuer.) In der Nacht zum Sonnabend brannte ein großes, dem Besitzer Georg Radau gehöriges Stallgebäude nebst vielen Futtervorräten ab. Der älteste Sohn des R. rettete seine im Gebäude schlafenden Söhne und zog sich dabei schwere Brandwunden an Kopf und Händen zu. Bei den Rettungsarbeiten verdient volles Lob das mutige Verhalten des früheren Molkereiverwalters Schrul, der, mit nassen Tüchern umhüllt, immer wieder in das brennende Gebäude drang und so nach und nach sämtliches Vieh rettete. Der Schaden ist nur zumteil durch Versicherung gedeckt. Nach Lage der Umstände kommt Brandstiftung in Frage.

rr **Culm**, 5. Januar. (Schwindler. Entendiebstahl.) Einem Schwindler in die Hände gefallen ist die Pelzwarenhändlerin Schnapp. Vor einigen Tagen ließ sich in ihrem Geschäft ein junger Mann, der sich den Namen eines bekannten Besitzers aus Kiewo beilegte, einen Gehpelz im Werte von 220 Mark zur Ansicht mitgeben. Nach einigen Tagen teilte er jedoch der Frau Schnapp mit, daß er sich einen falschen Namen beigelegt und in Wirklichkeit Jan Gapski heiße und den Pelz behalten und bezahlen werde. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergaben, gibt es aber keinen jungen Mann solchen Namens. Der wertvolle Tuchpelz dürfte für die Händlerin verloren sein. — Dem Besitzer Bitzer in Goziniec wurden vier weiße Enten gestohlen. Um in den Stall zu gelangen, brachen die Diebe ein Stück Mauerwerk aus der Stallwand.

* **Culmer Stadtniederung**, 4. Januar. (Feuer.) In dem Wohnhause des Tischlermeisters Peter Tonn in Oberausmaß entstand gestern Abend plötzlich Feuer. Da das Haus aus Holz erbaut und mit Stroh gedeckt war, stand dasselbe in wenigen Minuten in hellen Flammen. Obgleich Löschgeräte genügend zur Stell waren, konnte fast nichts gerettet werden. T. erleidet recht empfindlichen Schaden, da sein Haus und die Wirtschaftsgeräte sehr niedrig versichert waren. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt.

lz **Schwetz**, 5. Januar. (Verschiedenes.) In unserer Stadt ist kein Geburtenrückgang gegen das Jahr 1911 zu verzeichnen; es wurden 31 Kinder mehr geboren. Trotzdem ging die Bevölkerung um 7 zurück, da die Zahl der Sterbefälle 38 betrug. Die Eheschließungen sind im Jahre 1912 um 16 geringer als 1911. — Heute feierten die Grundbesitzer Adolf Reschkeschen Eheleute in Groß Deutsch Konopath das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Kätner Jakob und Karoline, geborene Boehlke, Ringertschen Eheleute in Alt Jasnitz feierten am Freitag das Fest der diamantenen Hochzeit. Pfarrer Galow-Schirotzken überreichte das allerhöchst verliehene Gnadengeschenk von 50 Mark. — Der Kätner Templin in Wintersdorf verkaufte sein Grundstück für 16 000 Mark an den Besitzer Hermann Plath daselbst. — Der Fischer Wilhelm Lange in Branitz verkaufte sein Grundstück für 26 698 Mark an die mit dem Besitzer Karl Kossahl in Gütergemeinschaft lebende Berta Kossahl, geborene Lange, daselbst.

Marienburg, 3. Januar. (Ein Opfer der Kriegsfurcht) ist der aus Hamm in Westfalen stammende Rentier Dembski geworden. Infolge Kriegsfurcht kündigte er die Hypotheken und machte sich auf die Reise, nachdem er sein Sparkassenguthaben abgehoben hatte. Als er heute hier beim Betteln abgefaßt wurde, schien er vom Verfolgungswahnsinn befallen zu sein Er hatte über 1000 Mark und mehrere Sparkassenbücher bei sich. D. fand zunächst im Krankenhause Aufnahme.

Danzig, 4. Januar. (Großfeuer.) Heute Nacht ist ein größerer Fabrikbetrieb, die A. Lindemannsche Dampf-Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik in der Sandgrube 20/20a, von einem schweren Brande heimgesucht worden, dem der Dachstuhl des Mittelgebäudes mit sämtlichen darin lagernden Waren und Rohmaterialien zum Opfer gefallen ist Der sehr beträchtliche Schaden, der bis jetzt auf ca. 30 000 Mark abgeschätzt ist, ist zumteil durch Versicherung gedeckt. Dem sofortigen energischen Eingreifen unserer Feuerwehr ist es zu danken, daß die Ausdehnung des Brandes und ein Übergreifen auf die sich dicht um den Brand drängenden Nachbargebäude vermieden werden konnte. Der Fabrikbetrieb wird aufrecht erhalten.

Eydtkuhnen, 2. Januar. (Ein Riesenschwein,) Borg, wiegend 730 Pfund, stammend aus dem Stalle des Besitzers Lascheit-Nickelnischken, hat vorgestern Fleischermeister Max Heinrich-Eydtkuhnen geschlachtet. Es hat 423,40 Mark (pro Zentner 58 Mark) gekostet.

Königsberg, 2. Januar. (Am landwirtschaftlichen Institut der Universität Königsberg) studieren nach Ausweis des Personalverzeichnisses 122 Landwirte von Beruf, von denen 106 immatrikuliert und 16 als Hospitanten eingeschrieben sind. Die Frequenz ist in den letzten Semestern stark gestiegen und hat im gegenwärtigen Semester zum ersten mal die Zahl 100 überschritten.

Königsberg, 3. Januar. (Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Vorsitzers der ostpreußischen Anwaltskammer, Geh. Justizrats Robert Ellendt,) wurden dem Gefeierten viele Ehrungen zuteil. Weite Kreise — Behörden, Vereine 2c. — hatten Anlaß genommen, dem Jubilar an seinem Ehrentage mit ihrem Dank für sein Wirken Glück- und Segenswünsche für seinen weiteren Lebensweg auszusprechen. Oberlandesgerichtspräsident v. d. Trenk brachte die Glückwünsche der Justizverwaltung dar und überreichte dem Jubilar den Kronenorden zweiter Klasse. Namens der Stadt Königsberg gratulierte Oberbürgermeister Körte Die Anwaltskammer überbrachte ihre Glückwünsche durch ihr ältestes Mitglied. Die Glückwünsche des Anwaltsvereins überbrachte Justizrat Stambrau.

Königsberg, 3. Januar. (Die Gefahren der Tanz- und Schanklokale) sollen hier am Dienstag in einer öffentlichen, von zahlreichen unter Führung des Verbandes Königsberger Frauenvereine stehenden Vereinigungen, deren Arbeit der Hebung der Sittlichkeit und dem Kampfe gegen den Alkoholmißbrauch gewidmet ist, einberufenen Versammlung erörtert werden. Die verbündeten Vereine hegen den Wunsch, ein weiteres Publikum für die Fragen zu interessieren, wie die leibliche und sittliche Gesundheit des Volkes gestärkt werden könnte, und welche Gefahren ihr drohen aus der so überaus regen Vergnügungssucht unserer Zeit, die insbesondere eine ungemein große Steigerung des Nachtlebens hervorgerufen hat.

Insterburg, 4. Januar. (Zu den Vorkommnissen in Insterburg) veröffentlicht die hiesige Handelskammer eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Wir als die berufene Vertreterin der Kaufmannschaft erachten es deshalb in der gegenwärtig so ernsten Zeit als unsere Aufgabe, nachdrücklich öffentlich zu erklären, daß wir mit tiefstem Bedauern von jenen Unredlichkeiten Kenntnis genommen haben und im eigensten Interesse der Kaufmannschaft strengste Bestrafung der Schuldigen nur wünschen können; andererseits aber verwahren wir die hiesigen Kaufleute dagegen, daß sie wegen der Verfehlungen einzelner ihrer Angehörigen zusammen mit der übrigen Insterburger Bevölkerung als korrupt und dadurch gewissermaßen als geschäftsunwürdig hingestellt werden.

t **Argenau**, 5. Januar. (Standesamtliche Nachrichten. Schlachthausstatistik.) Im Jahre 1912 sind beim hiesigen Standesamt angemeldet worden für Argenau Stadt 128 Geburten und 75 Todesfälle, für Argenau Land 137 Geburten und 85 Todesfälle. In Argenau Stadt sind 22, in Argenau Land 20 Ehebündnisse geschlossen worden. — Im vergangenen Monat sind im Schlachthause geschlachtet worden 3 Bullen, 17 Kühe, 18 Jungrinder, 32 Kälber, 151 Schweine, 5 Schafe und 27 Ziegen. Die Schlachtungen namentlich bei Schweinen sind gegen den Monat November nicht unerheblich zurückgegangen. Die Fleischpreise halten sich daher in gleicher Höhe.

t **Gnesen**, 5. Januar. (Bund der Landwirte. Neuer Verein.) Ein großes Bundesfest feierte der Bund der Landwirte der beiden Nachbarkreise Gnesen und Witkowo am Sonnabend in Gawells Festsälen, zu dem sich die Bundesmitglieder und Freunde in großer Zahl eingefunden hatten. Der Bezirksvorsitzer für Gnesen, Herr Meyer-Schönfelde, hielt nach einleitendem Konzert eine markige Ansprache, in der er u. a. hervorhob, daß sich die Mitglieder zusammengefunden hätten, um Parteihader und Streit zu vergessen, zumal der Zwist, der vor drei Jahren die Reihen des Bundes zu zersprengen drohte, so gut wie spurlos an demselben vorübergegangen sei. Die Parole des Bundes laute: „Einer für alle, alle für einen!" Diese müsse besonders für kommende ernste Zeiten geeignet sein, jeden Parteihader verstummen zu lassen. Das Hoch galt Se. Majestät dem Kaiser. Provinzialvorsitzer Major a. D. Endell-Posen toastete auf den Bund, Bundesredner Ansiedler Raabe aus Murtschin auf das Vaterland. Eine Erntepolonaise und Tanz hielten die Teilnehmer recht lange in heiterster Feststimmung beisammen. — Im Café Bristol wurde heute ein Verein ehemaliger Kolonial-Schutztruppler gegründet. In einer späteren Versammlung sollen weitere Beschlüsse gefaßt und die Satzungen 2c. beraten werden.

Posen, 2. Januar. (Aus dem Stadtparlament.) Heute fand die erste Sitzung des neugewählten Stadtverordnetenkollegiums statt. Die Wahl des Bureaus ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vertreter und zwar des Justizrats Placzek als Stadtverordnetenvorsteher, des Rechnungsdirektors Busse als dessen Stellvertreter, des Oberrealschullehrers Gaertig als Schriftführer, des Zeitungsverlegers Wagner als dessen Stellvertreter und des Gelbgießermeisters Offierski als Beisitzer. Darauf fand die Einführung des zum Stadtbaurat gewählten Regierungsbaumeisters Stahl aus Stettin statt.

Aus Pommern, 3. Januar. (Jubiläum.) Der „Bütower Anzeiger" feierte gestern sein 50jähriges Bestehen. Das Blatt, das seinerzeit von dem Buchdruckereibesitzer Lilienthal begründet wurde, hat inzwischen mehrfach den Besitzer gewechselt und gehört jetzt dem Buchdruckereibesitzer Reinhold Meyer.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Januar 1913.

— (Personalien.) Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist Landrat Abicht-Bromberg zum vortragenden Rat im Landwirtschaftsministerium ernannt worden.

— (Personalien bei der Regierung.) Der kommissarische Regierungs- und Schulrat, Seminardirektor Dr. Bürger bei der Regierung in Marienwerder, ist zum Regierungs- und Schulrat ernannt worden.

— (Personalnachrichten im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.) Versetzt: Bahnhofsaufseher Bubolz von Güldenhof nach Thorn. — Die Prüfung zum Zugführer hat bestanden der Schaffner König in Thorn.

— (Das Befähigungszeugnis zur Verwaltung einer Kreisarztstelle) haben im Jahre 1912 nach abgelegter Prüfung nachbenannte Ärzte erhalten: Dr. Armin Heßler in Lötzen, Dr. Johannes Huwe in Schulitz, Dr. Richard Puppel in Königsberg i. Pr., Dr. Günther Schönke in Pr. Stargard, Dr. Otto Wengel in Löbau.

— (Ärztemangel.) Das Überangebot von Ärzten in Berlin findet sein Gegenstück in der Ostmark. Hier sind auf dem Lande die Verhältnisse geradezu trostlos. Von den Vakanzen werden überhaupt nur diejenigen ausgeschrieben, die einem Arzte in wirtschaftlicher Hinsicht auch wirklich eine angemessene Existenzmöglichkeit bieten. So konnte nach dem letzten Jahresberichte des deutschen Ostmarkenvereins von 5 Vakanzen in der Provinz Posen eine einzige besetzt werden, wiewohl nicht weniger als 28mal in Fachzeitschriften inseriert worden war. In Westpreußen war es gleichfalls nur möglich, von 6 ausgeschriebenen Vakanzen 2 zu besetzen. Die Bewerber weigern sich einfach, in entlegene ländliche Gegenden zu ziehen. Viele ziehen es vor, in der „Kulturzone" der Großstadt zu darben als sich eine bescheidene, aber sichere Daseinsmöglichkeit inmitten einer rein bäuerlichen Bevölkerung zu schaffen. — Auch an Zahnärzten, an denen die Großstadt gleichfalls eine Überproduktion aufweist, fehlt es in den Ostmarkenprovinzen. In Posen meldeten sich freilich schon auf 3 Inserate (3 verschiedene Vakanzen) hin nicht weniger als 45 Bewerber, Zahnärzte wie Zahntechniker. Was geschah aber? Es konnte nicht eine einzige der drei ausgeschriebenen Stellen besetzt werden, weil alle 45 Kandidaten es ablehnten, in so kleine und entlegene Orte zu ziehen.

— (Überwachung deutscher Eisenbahnen.) Während der Zeit der politischen Spannung hatten mehrere Eisenbahndirektionen den Befehl erteilt, daß wichtige Eisenbahnübergänge, Brücken und Tunnels durch doppelte Wachen zu überwachen seien. Die Bestimmung ist jetzt zurückgezogen worden.

— (Jagdkalender.) Im Monat Januar ist der Abschuß folgender Wildarten gestattet. Männliches Rot- und Damwild, weibliches Rot- und Damwild, sowie Kälber von Rot- und Damwild, Dachse, Hasen bis zum 15. Januar, Auerhähne, Auerhennen, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

— (Winterfest des Radfahrervereins „Vorwärts".) Der zweite Teil der winterlichen Vergnügungssaison setzt nunmehr nach den Feiertagen ein. In die letzten Klänge der Weihnachtslieder, die hier und dort noch ein paar feiernde Nachzügler um den Christbaum vereinen, mischen sich schon die ersten lustigen Töne als Vorläufer der Faschingszeit. Am Sonnabend hielt Prinz Karneval auch in Thorn schon seinen Einzug. Er wartet ja nicht auf Schnee und Eis und Schellengeläut, er sucht sich nur allenthalben ein Häuflein fröhlicher, in Jugendlust übersprudelnder Menschenkinder, um mit ihnen ein paar Stunden bei heiterer Musik und Gerstensaft oder Rebenblut den Ernst des Alltags zu vergessen, mit ihnen ein Fest ohne Sorgen zu feiern. Mit glänzendem Flitter und lockenden Weisen, mit feschem Flirt und schelmischer Geberde schlug der Prinz am Sonnabend im Artushof zum Winterfest des Radfahrervereins „Vorwärts" sein gestrenges Regiment auf, das alles, was da traurig, ernst und griesgrämig dreinschauen wollte, unerbittlich aus seinem Bannkreise verwies. Während im großen Saale die fröhliche Menge der Feiernden bald im festlichen Schmuck origineller, fescher und reizender Kostüme unter frohem Geplauder lustwandelte, hier und dort der üppigen Laune den Zügel nachlassend, waren in den geschmackvoll dekorierten Nebenräumen lauschige Unterhaltungswinkel hergerichtet; auch ein Bierstüble mit vortrefflichen Dorfmusikanten gab es, in dem der Wirt und sein schmuckes Töchterle eilfertig den unermüdlichen Durst der zahlreichen „Einkehrer" zu befriedigen trachteten. Im Spiegelsaale aber überkam den Eintretenden im gedämpften Schimmer rosiger Ampeln eine geheimnisvolle, märchenhafte Stimmung, die durch den Anblick der zahlreichen, im schmucken Gewande aus den dunkelgrünen Nischen hervorlugenden Elfen und Ritter ihre Bestärkung erfuhr. Bei soviel stimmungsvoller Vorbereitung konnte es nicht fehlen, daß alles sich dem Szepter der Faschingslust unbedingt mit Freuden beugte und bei vortrefflicher Laune war. Den Höhepunkt des Abends bildete dann gegen Mitternacht die Ansprache des plötzlich auftauchenden Prinzen Karneval im glänzenden Kostüm, vom Herold und Hofnarren geleitet. Sein Festerlaß in fidelen Knittelreimen rief bei seinen herbeiströmenden Untertanen große Heiterkeit und Begeisterung hervor. Als er dann die Demaskierung verkündet und sich die Überraschungen in einen schmeichelnden, elektrisierenden Walzer aufgelöst hatten, flutete weiter bis zu später Stunde ein fröhliches Leben durch die glänzenden Räume, in denen zu verweilen jedem einen hohen Genuß bereitet haben wird.

— (25jähriges Bestehen der Fortbildungsschule in Thorn-Mocker.) Wie die Thorner, so konnte auch die gewerbliche Fortbildungsschule in Thorn-Mocker im abgelaufenen

Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Schule wurde Anfang des Jahres 1887 von dem damaligen Hauptlehrer der evangelischen Schule, Herrn Schulz I, mit einer Klasse ins Leben gerufen. Den Unterricht erteilten zunächst nur der genannte Gründer der Schule, der auch Leiter derselben war, und der Hauptlehrer der katholischen Schule, Herr Schulz II. Bald mußte wegen der zunehmenden Schülerzahl die 2. Klasse eingerichtet werden, und es wurde als weitere Lehrkraft Herr Lehrer Robeck an der Fortbildungsschule angestellt. Nachdem dieser am 1. Juli 1893 nach Thorn versetzt worden war, trat Herr Lehrer Heiland an seine Stelle, der in demselben Jahre auch zum erstenmale an einem 6wöchigen Zeichenkursus in Berlin teilnahm. Für den Zeichenunterricht bestand anfangs nur eine Klasse; der Unterricht wurde sonntags von 11 bis 1 Uhr mittags mit 2 Stunden wöchentlich erteilt. Hauptlehrer Schulz II, der seit längerer Zeit leidend war, begab sich im Februar 1897 nach Wörichshofen, um in der dortigen Kneippschen Kuranstalt Genesung zu suchen. Mit seiner Vertretung an der Fortbildungsschule wurde der Lehrer Wagner betraut, dem, als Hauptlehrer Schulz II am 2. April 1897 in Wörichshofen gestorben war, die durch den Tod desselben freigewordenen Stunden an der Fortbildungsschule fest übertragen wurden. Im Jahre 1901 war die Schülerzahl derartig gestiegen, daß im August desselben Jahres eine dritte Klasse und außerdem eine zweite Zeichenklasse eingerichtet werden mußten. In den Lehrkörper der Fortbildungsschule trat mit Einrichtung der 3. Klasse Herr Hauptlehrer Schwarz. Der Zeichenunterricht in der 2. Zeichenklasse wurde Herrn Lehrer Wagner übertragen, der 1889 und 1901 an einem je sechswöchigen Zeichenkursus in Elbing teilgenommen hatte. Am 23. Februar 1902 konnte nach längeren Verhandlungen und Vorbereitungen im alten Schützenhause das Lehrlingsheim eröffnet werden, das sich anfangs eines guten Besuches erfreute, aber leider, und zwar hauptsächlich infolge des zu geringen Interesses des Handwerksmeister, nach verhältnismäßig kurzem Bestehen eingehen mußte. Im Jahre 1903 wurde die Stundenzahl der 3. Klasse vermehrt und Herr Galka als weitere Lehrkraft angestellt. Gelegentlich der im Oktober desselben Jahres in Thorn stattgefundenen 3. westpreußischen Provinzial-Obst- und Gartenbauausstellung hatte auch die gewerbliche Fortbildungsschule Mocker gärtnerische Fachzeichnungen ihrer Lehrlinge ausgestellt. Der Schüler Otto Hoffeinz erhielt für gute Leistungen ein Diplom. Der Gärtnerlehrling, jetzt in Mocker in der Graudenzerstraße wohnhafte Gärtner Artur Pommerenke erhielt für angefertigte Kränze als Extrapreis ein Gartenbaulexikon. Im November 1906 übertrug Herr Hauptlehrer Schulz seine Stunden an der Fortbildungsschule Herrn Lehrer Strech, während er selbst nur noch die Leitung der Schule in den Händen behielt, und zwar bis zum Schluß des Schuljahres 1908, mit welchem Zeitpunkte Herr Schulz nach 48jähriger Wirksamkeit an der Volksschule und 22jähriger Tätigkeit an der Fortbildungsschule in den Ruhestand trat. Die Fortbildungsschule veranstaltete ihrem langjährigen Leiter aus diesem Anlaß eine einfache, aber sinnige Abschiedsfeier. Mit dem 1. April 1909 übernahm Herr Rektor Krause als Nachfolger des Herrn Schulz im Hauptamte auch die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule. Während der noch nicht vierjährigen Wirksamkeit des nunmehrigen Leiters hat die Anstalt eine bedeutende Entwickelung erfahren. Soweit es sich ermöglichen ließ, sind Berufsklassen für gleiche oder verwandte Gewerbe eingerichtet worden. Die Zahl der Klassen ist um das Doppelte gestiegen. Es bestehen zurzeit 2 Metallarbeiterklassen, 2 Klassen für Laufburschen und gewerbliche Arbeiter, 1 Klasse für Gärtner und Holzarbeiter und 1 Klasse für das Nahrungs- und Bekleidungsgewerbe sowie 4 Zeichenklassen, nämlich 2 Klassen für Metallarbeiter, 1 Klasse für Gärtner und Holzarbeiter und 1 Klasse für Schneider und Lederarbeiter. Die für das Fachzeichnen erforderlichen Modelle sind erheblich vermehrt und zum größten Teil neu beschafft worden. Die Beschaffung von Lehr- und Veranschaulichungsmitteln für den gesamten Unterricht hat damit gleichen Schritt gehalten. Die den Schülern jederzeit zur Verfügung stehende Schülerbibliothek weist eine ansehnliche Zahl von Bänden auf. An der Schule wirken außer dem Leiter die Herren Heiland, Wagner, Galka, Werner, Strech, Krüger, Karschnia, Rostankowski und Tietz, von denen die vier erstgenannten den Zeichenunterricht erteilen. Herr Rektor Schwarz hat bereits im Jahre 1909 den Unterricht an der Fortbildungsschule freiwillig niedergelegt.

— (Gastspiel von Otto Trablé.) Im Viktoriapark veranstaltete der bekannte Gedankenkünstler Otto Trablé, der sich selbst als „unergründliches telepathisches Phänomen" bezeichnet, am Sonnabend einen mit praktischen Vorführungen verbundenen Vortragsabend, der nur einen geringen Besuch aufzuweisen hatte. Trablé arbeitet bei seinen Vorführungen in der Hypnose. Seine besondere Begabung und die Befähigung, dem Zuschauer etwas Außergewöhnliches zu bieten, beruhen darin, daß er in weit stärkerem Maße als der Durchschnittsmensch seine Willenstätigkeit von der eines anderen Menschen abhängig zu machen weiß. Ein „Medium" wie Trablé, das in wenigen Sekunden durch eine kurze, scharfe Anspannung seiner Denkkräfte und eine flüchtige Massage ohne Hilfe eines anderen sich in den für die Experimente erforderlichen Traumzustand versetzt, bedeutet auch im Reiche der Gedankenleser etwas Hervorragendes. Früher pflegten solche besonders leicht in den Traumzustand zu versetzenden Personen von Unternehmern in der Welt herumgeführt zu werden, die dann selbst mit ihnen die Vorführungen vor dem Publikum vollzogen; meist mit der unwahren Behauptung, daß nur sie allein das Medium zu seinen willensabhängigen Ausführungen zu bewegen vermöchten. Daß Trablés Behauptung, die Fähigkeit zu den telepathischen Experimenten müsse angeboren sein und könne nie erlernt werden, unzutreffend ist, konnte schon in vielen Fällen nachgewiesen werden. Die meisten Menschen besitzen Anlagen dafür. Je nach deren Pflege werden die Erfolge sein. Je früher und öfter ein besonders geeignetes Wesen, das sein Gegenstück im schroffsten Eigensinn findet, von anderen für die Experimente benutzt wird, umsomehr wird es sich, ebenso wie jeder andere Spezialkünstler, von den Leistungen der Allgemeinheit abheben, und bei Trablé mag die „Entdeckung" besonders früh geschehen sein. Er arbeitete mit vorzüglichem Erfolge, sodaß sich seine Hörerschaft sehr gut unterhielt. Besonders überraschend war, daß er bei seinen Arbeiten, im Gegensatz zu anderen Experimentatoren, nicht eine absolute Ruhe voraussetzte. Es wurde gesprochen im Saale, Stühle und Tische wurden laut gerückt usw., ja, er selbst machte unterhaltsame Zwischenbemerkungen, um schon in den nächsten Sekunden eines seiner verblüffenden Stückchen durchzuführen. U. a. suchte er einem Gaste aus einem Haufen in der Brieftasche steckender Ansichtskarten, nach dem Gedankengange eines anderen Gastes, eine bestimmte heraus und überreichte sie einer von dem „Denker" bestimmten Dame. Ein anderer Zuschauer ließ das Medium Trablé nach und nach eine ganze Tischgesellschaft auf die Bühne führen, dort mit Getränken bedienen und für Begleichung der Rechnung aus der Tasche eines Beteiligten Sorge tragen. Auch eine Reihe anderer, zumteil recht schwieriger Aufgaben wurde von Trablé zwar mit sichtlicher Anstrengung, aber in überraschend kurzer Zeit bewältigt. Im zweiten Teile seines Vortrages beschäftigte sich Trablé mit der Vorführung und Erklärung spiritistischen Schwindels. Die Lösung des von ihm gezeigten Problems trug ihm lebhaften Beifall ein, sodaß niemand den Besuch der anregenden Vorführungen bedauert haben wird.

Handel und Industrie.

Das Bankhaus Albert Hanau in Saarlouis ging an die Gebrüder Röchling in Saarbrücken über, die es für eigene Rechnung fortführen.

Konkurs meldet, infolge des Zusammenbruches der Bankfirma Stoeber in Koethen, die Getreide- und Futtermittel-Großhandlung **Braune u. Kuthe** in Wulfen an.

1 350 000 Kronen Passiva. Die Tuch-Exportfirma **Hermann Laufer** in Brünn hat, nach dem „Confectionär", ein zweimonatliches Moratorium nachgesucht. Die Firma, die besonders nach dem Balkan exportierte, hat dort große Verluste erlitten.

Konkurse in Deutschland. Nach den Zusammenstellungen der Fachzeitschrift „Die Bank" wurden **im Dezember 1912** in Deutschland 763 (im Vorjahre 713) Konkurse eröffnet gegen 840 im November. Damit steigt die Gesamtzahl für das Jahr auf 9202, während sie 1911 8631 betragen hatte.

Kunst und Wissenschaft.

Der Literarhistoriker Professor Dr. Richard Weltrich ist im Alter von 68 Jahren in München gestorben.

Paul Heyses Befinden gibt, wie ein Telegramm aus München meldet, neuerdings zu Bedenken Anlaß. Die von der Herzschwäche herrührende Atemnot macht dem 83jährigen Dichter große Beschwerden.

Die Witwe Rudolf Gneist's †. In Potsdam starb, 82 Jahre alt, die Witwe Rudolf Gneists. Sie war die Tochter des Professors August Böckh und überlebte ihren Mann um 17 Jahre.

Stiftung für die Universität Frankfurt. Ein ungenannter Bürger stiftete für die demnächstige Universität 50 000 Mark.



Karl Michael Ziehrers Doppeljubiläum.

Der Dirigent der k. k. österreichischen Hofballmusik Karl Michael Ziehrer feiert Mitte dieses Monats ein Doppelfest. Es sollen bei dieser Gelegenheit zwei festliche Veranlassungen vereinigt werden: sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum, das auf den 21. November des vorigen Jahres fiel, und sein siebzigster Geburtstag, der am 2. Mai dieses Jahres stattfindet. Am 21. November 1862 trat er als neunzehnjähriger Jüngling in der Kapelle des Walzerkönigs Johann Strauß zum erstenmale vor das Wiener Publikum und begann schon frühzeitig Walzerkompositionen; später war er Kapellmeister der Wiener Militärkapelle der „Deutschmeister". Während seiner Laufbahn hat der äußerst produktive Komponist mehr als 500 Werke veröffentlicht, teils Operetten, teils Tanzmusik und Militärmärsche, die sehr populär geworden sind.

Luftschiffahrt.

Aufstiege mit „Schütte-Lanz". Die 1. Kompagnie des 2. Luftschifferbataillons unter Hauptmann Zech bezieht, vorläufig auf vier Wochen, Standquartier in **Karlshorst.** Es begannen dort am Freitag die Übungsfahrten mit dem „Schütte-Lanz"-Luftschiff unter militärischer Führung.

Prinz Heinrich besuchte am Freitag Vormittag den **Flugplatz Johannistal.** Er besichtigte die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt und sah dann dem lebhaften Flugbetrieb zu. Während der Anwesenheit des Prinzen unternahm der Marineluftkreuzer „L. 1" einen Aufstieg.

Eine Fernfahrt Bitterfeld—Sosnowice. In einer Entfernung von 800 Kilometer von dem Aufstiegspunkt sind im Freiballon Dr. Erich Korn, Betty Kohler und Maler Impekoven aus Berlin in Rußland vor den Rokitrosümpfen glatt gelandet.

Unfall zweier Flieger-Unteroffiziere. Zwei Unteroffizierflieger, Markgraf und Müller, stürzten Freitag Vormittag bei der Ablegung der Feldpilotenprüfung, als sie von Halle wieder zurückkamen, in einem Tannenwald bei **Leipzig** plötzlich ab. Der Apparat wurde zertrümmert, beide Flieger wurden schwer verletzt.

Am Freitag Nachmittag wurde auf dem Habsheimer Flugplatz bei **Mülhausen i. Els.** von dem Flieger **Faller** auf einem Aviatik-Doppeldecker (Militärtyp) ein **neuer Weltrekord** erzielt. Faller flog mit fünf Passagieren eine Stunde sechs Min. fünf Sekunden. Der alte Rekord wurde von Leutnant von Gorissen mit 23 Minuten gehalten. Das Gesamtgewicht der sechs Personen betrug 419 Kilogramm ohne Betriebsstoffe. Der neue Rekord ist umso bemerkenswerter, als er auf einem Apparat mit einer Spannweite von nur 16,80 Metern ausgeführt wurde.

Ein schwerer Aeroplan-Unfall ereignete sich in **Frankreich.** Bei der Landung einer Militärflugmaschine, die von Leutnant Cauville gesteuert wurde, sprang der als Passagier mitfahrende Marineoffizier Berod zu frühzeitig ab und wurde von dem noch laufenden Propeller schwer am Kopfe getroffen. Er wurde mit einer tödlichen Schädelverletzung nach dem Krankenhaus gebracht, wo er am nächsten Morgen seinen Verletzungen erlag. — Ein weiterer eigenartiger Unfall ereignete sich in der Nähe von **Washington.** Dort mußte ein Militärflieger bei einem Übungsfluge plötzlich landen. Er geriet dabei auf einen Bahndamm und stieß dort mit einem gerade vorüberfahrenden Zuge zusammen. Der Aviatiker wurde in weitem Bogen in einen Sumpf geschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

Ein Ringkampf-Skandälchen.

Den „Leipziger Neuesten Nachrichten" wird aus Erfurt berichtet: Bei den Schlußkämpfen einer im hiesigen Reichshallentheater abgehaltenen Ringkämpferkonkurrenz kam es zu wüsten Skandalszenen. Als Eberle sich weigerte, mit dem Österreicher Rißbacher, mit dem er 50 Minuten ohne Entscheidung gerungen hatte, bis zur Entscheidung zu ringen, entstand ein wilder Tumult. Gegen Eberle ergriffen fast sämtliche Ringkämpfer Partei, und das Publikum schrie: „Schwindel! Schiebung!" und pfiff und johlte stundenlang. Der sächsische Ringkämpfer Metzner, der mit Eberle im vergangenen Jahre einen Prozeß hatte, erklärte dem Publikum, daß man Eberle zu der Konkurrenz lediglich zu dem Zwecke verpflichtet habe, um ihn in eine Falle zu locken und dabei seine Ringkampfmanier an den Pranger zu stellen. Dies sei auch gelungen. Eberle wurde mit den schwersten Schmähreden überschüttet. Als schließlich seine Frau vor das Publikum trat und ihren Mann in Schutz nehmen wollte, wurde auch sie niedergeschrien. Der Tumult setzte sich dann nach 2 Uhr nachts noch auf der Straße fort, sodaß schließlich die Polizei herbeigerufen werden mußte, um Ruhe zu stiften.

Jetzt nimmt Eberle im „Erfurter Allgemeinen Anzeiger" zur Sache das Wort und bringt nun seinerseits recht erbauliche Enthüllungen. Er schreibt: Zur Aufklärung sei zunächst bemerkt, daß es sich bei dem Ringkampfwettbewerb um eine reisende Truppe handelte, deren Befehlshaber der Ringkämpfer Rißbacher ist. Ihm zur Seite stehen als Mitunternehmer Metzner und ein Herr Haupt aus München. Nach den Anordnungen dieser drei hatten die übrigen Glieder der Truppe sich zu richten, sie bestimmten Sieg und Niederlage und Dauer der Ringkämpfe. Eberle wurde schon Anfang Dezember nach kurzem Briefwechsel von Rißbacher für die Endkämpfe des „Wettbewerbs" verpflichtet. In der Reklame wurde es so dargestellt, als sei Eberle erst am Abend der Niederlage des Deutschen Adam telegraphisch aufgefordert worden, für die „gefährdeten deutschen Farben" in Erfurt einzuspringen. In Wirklichkeit waren diese „deutschen Farben" in Erfurt garnicht so sehr in Nöten, denn fast alle Ringkämpfer, die mit dem Namen berühmter ausländischer Champignons auf den Plakaten prangten, sind waschechte Deutsche. „Mit der Nationalität und den Namen dieser Ringkämpfertruppe ist der unverfrorenste Schwindel getrieben worden. So verzeichnete die Liste alltäglich den berühmten bulgarischen Kämpen Petroff. Der Petroff jedoch, der in Erfurt rang, steht Bulgarien so fern, wie ich dem „Reich der Mitte". Er ist Süddeutscher, stammt aus Augsburg und heißt Rottenfußl. Ferner figurierte unter den Ringern „Der bärenstarke Russe Pugatschoff". Wer ist dieser „Russe"? Der gute „Reiber Hartl" aus München! Und dann hat man wohl auch alle Tage von dem verblüffend gewandten und gerissenen „Griechen Spirido" lesen können? Das Griechenland Spiridos liegt an der Spree; er ist nämlich Berliner und heißt Schibilski. Mit Ausnahme Rißbachers trugen alle Ringer fingierte Namen."

Über den Vorgang am letzten Abend, der zu dem großen Skandal führte, teilt Eberle mit: „Ich war mit einem Honorar von 100 Mark für den Abend verpflichtet; Rißbacher hatte mir beim voraufgegangenen Briefwechsel Kompagniegeschäft angeboten; ich zog aber feste Vergütung vor. Anfangs hatte ich mein Honorar täglich ausgezahlt bekommen, am letzten Tage waren jedoch 500 Mark aufgelaufen. Ich sollte nun am letzten Abend mit dem Oberhaupt des Unternehmens, Herrn Rißbacher, ringen. Zur Aufklärung bemerke ich, daß ich mich anheischig mache, Rißbacher jederzeit in fünf Minuten zu werfen, wenn richtig nach Kräften gerungen wird. Ich habe das im vergangenen Jahre in Stuttgart bewiesen, wo ich Rißbacher nach fünf Minuten glatt auf die Schultern legte. Vor meinem hiesigen Auftreten mit Rißbacher bat mich dieser, ich möchte ihn doch dreiviertel Stunden stehen lassen. Als Engagierter fühlte ich mich verpflichtet, diesem Ersuchen zu entsprechen. Als wir nun 50 Minuten miteinander gerungen hatten, sagte mir Rißbacher ins Ohr, wenn ich ihn würfe, bekäme ich keine Gage. Ich war nun so unvorsichtig, mich dadurch einschüchtern zu lassen, rang noch zehn Minuten unentschieden und hielt dann meinerseits diesen Ringkampf für erledigt. Man mag mir daraus einen Vorwurf machen, allein ich sagte mir: warum soll ich mir das rückständige Honorar entziehen lassen? Preise gab es ohnehin keine, denn die „Preise", die allabendlich den Ringern in die Hand gezahlt wurden, mußten diese hinterher sofort wieder zurückgeben." — Das ist mal ein recht interessanter Blick hinter die Kulissen!

Wie der „Berliner Lokalanzeiger" meldet, ist gegen die Veranstalter der vielbesprochenen Erfurter Ringkampfkonkurrenz, deren Teilnehmer falsche Namen trugen, ein Betrugsverfahren eingeleitet worden.

Mannigfaltiges.

(Eine zweite deutsche Millionenstadt) hat das deutsche Reich seit Beginn des neuen Jahres, und zwar Hamburg, das schon seit längerer Zeit Anwartschaft auf die erste Million hatte. Nachdem nunmehr eine Anzahl Gemeinden Anschluß an das Stadtgebiet Hamburg gefunden haben, ist die erste Million überschritten. Die Gesamtzahl der Millionenstädte der Welt beträgt nunmehr 20, da auch die brasilianische Hauptstadt Rio de Janeieo die erste Million überschritten hat. Die nächstgrößte Stadt ist Kanton in China, die über 900 000 Einwohner hat. Übrigens hat China von allen Ländern der Welt die meisten größten Städte, nämlich elf von 60 mit über 500 000 Einwohnern, die Vereinigten Staaten von Nordamerika acht, Deutschland sieben, England fünf.

(Zu dem Geldbriefschwindel in Prenzlau) wird des weiteren gemeldet, daß der Direktor Podolski wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist, weil er in geistiger Verwirrung gehandelt haben soll. Podolski hat im Jahre 1901 einen Überfall erlitten und mußte längere Zeit in einer Heilanstalt untergebracht werden. Jetzt ist die Geisteskrankheit wieder ausgebrochen. Nachdem die Postbehörde von diesem Tatbestand Kenntnis erhalten hatte, erklärte sie, daß sie kein Interesse an der weiteren Verfolgung Podolskis habe, da sie zu der Überzeugung gekommen sei, daß dieser keinen Betrug habe verüben wollen. Daraufhin wurde Podolski auf freien Fuß gesetzt und vorläufig einer Anstalt überwiesen. Der Direktor befindet sich in guten finanziellen Verhältnissen. — Vom Sonntag meldet Wolffs Bureau abermals: Fabrikdirektor Podolski, der Absender des mit Papierschnitzeln gefüllten und mit 70 000 Mark deklarierten Briefes ist heute Abend als Untersuchungsgefangener in das Prenzlauer Amtsgericht eingeliefert worden.

(Selbstmord.) Ein etwa 35 Jahre alter Mann erlitt Freitag früh in Leipzig in der Herberge zur Heimat plötzlich einen Krampfanfall und starb bald darauf. Der hinzugerufene Arzt stellte Selbstmord durch Vergiftung mit Zyankali fest. Der Verstorbene wurde als Leutnant der Reserve Dr. der Chemie Schmidt aus Dortmund rekognosziert. Schmidt besaß in Dortmund eine Apotheke, die jedoch sehr schlecht gegangen sein soll. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

(Liebesdrama.) In Gersdorf bei Hartha in Sachsen wurde der 26 Jahre alte Knecht Loebner erhängt aufgefunden. Neben ihm mit einer Schußwunde die Leiche der 16 Jahre alten Tochter seines Dienstherrn, des Gutsbesitzers Reibetanz. Es scheint ein Liebesdrama vorzuliegen.

(Der Bankkrach in Kaufbeuren.) Zu dem Konkurs der Bankfirma Joseph Gerhauser in Kaufbeuren ist Donnerstag ein zweiter gekommen. Die Firma Frey und Schäfer ist in Konkurs geraten. Man spricht von Verbindlichkeiten von mehreren 100 000 Mark. Inwieweit dieser Konkurs mit dem der Firma Joseph Gerhauser zusammenhängt, ist noch nicht bekannt. Der eine Inhaber Frey hat sich erschossen.

(Zum Doppelmord bei Driesen) wird weiter gemeldet, daß die Nachforschungen der Polizei bereits auf die Spur des Täters geführt haben. Es steht jetzt zweifelsfrei fest, daß der Mörder, der in der Neujahrsnacht den Gutsbesitzer Wernicke bei Salzkossäthen in der Mark durch Axthiebe tötete und dessen Ehefrau so schwer verletzte, der 20 alte Knecht Krause ist. Der aus Landsberg a. W. herbeigeholte Polizeihund nahm sofort eine bis zum Bahnhof in Driesen führende Spur auf. Von hier aus scheint der Täter mit der Bahn geflüchtet zu sein. Der Sohn des Ehepaares weilte in den letzten Tagen bei seiner in Berlin verheirateten Schwester zu Besuch und befand sich, als die grauenhafte Tat entdeckt wurde, bereits auf der Rückfahrt nach Driesen.

(Eine ganze Familie durch Kohlendunst vergiftet.) In Haydenhof bei Jarmen fand man Sonnabend die siebenköpfige Familie des Arbeiters Oldenberg besinnungslos auf. Der herbeigeeilte Arzt konnte fünf Personen ins Leben zurückrufen, während ein jüngeres Kind und der neunzehnjährige Sohn, ein Streckenarbeiter, bereits tot waren. Das Unglück ist durch zu frühes Schließen des Ofens entstanden.

(Ein dreifacher Leichenfund bei Braunschweig) gab Veranlassung zu dem Gerücht, daß der Buchhalter Aurbach und der Kaufmann Weber, die das Bankhaus Gebrüder Löbbecke und Co. in Braunschweig um 450 000 Mark schädigten, Selbstmord verübt hätten. Die polizeilichen Ermittelungen haben aber ergeben, daß die bei Lehndorf gefundenen Leichen mit den flüchtigen Defraudanten Aurbach und Weber nicht identisch sind. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung" hierzu mitteilt, handelt es sich um zwei Arbeiter, die etwa 25 Jahre alt sind. Das erschossene Mädchen dürfte 23 Jahre alt sein, doch sind die Leichen noch nicht rekognosziert. Aus Briefen, die die drei Freitag Abend noch geschrieben haben, dürfte sich jedoch die Feststellung der Persönlichkeit unschwer ergeben. Es scheint ein Liebesdrama vorzuliegen. Die Namen der beiden Arbeiter lauten nach einer Blättermeldung Willi Schäfer und Alex Sternberg. Das Mädchen soll die Schwester Schäfers, Sternbergs Braut, sein.

(Der internationale Hochstapler) Karl Poch aus Wien, der als Oberkellner in einem Gablonzer Café angestellt

war, ist in der Silvesternacht entlarvt worden. Er ist ein Zuchthäusler und in Österreich und Deutschland, u. a. in Hamburg bekannt, wo er große Betrügereien beging.

(Explosion in einer Apotheke.) In der Apotheke des Innsbrucker Stadtspitals erfolgte am Neujahrstage durch Unvorsichtigkeit die Explosion einer Benzinflasche. Der Chef und ein Praktikant erlitten schwere Brandwunden, das ganze Laboratorium geriet in Flammen, und das Feuer griff auf die Apotheke im unteren Erdgeschoß über, wurde aber gelöscht.

(Verhaftung wegen versuchten Mordes.) Auf Ersuchen der deutschen Regierung um Auslieferung hat die Pariser Sicherheitsbehörde den Chemiker Hugo Kania aus Ruda in Schlesien verhaftet, der des versuchten Mordes beschuldigt wird.

(Eine glänzende Partie) hat die in London sehr bekannte Operettensängerin Olive May gemacht, die in diesen Tagen von dem reichen 23jährigen Lord Viktor Williams Paget an den Traualtar geführt wird und somit in eine der ersten aristokratischen Familien Englands hineinheiratet. Übrigens haben auch die drei Vorgängerinnen der Olive May Grafen oder Lords geheiratet.

(Der südliche Kurs.) Das hydrographische Bureau in Washington gibt bekannt, daß die Dampfergesellschaften ihre transatlantische Route vom 15. Januar bis zum August um einen Grad südlicher verlegen.

(Der alkoholfeindliche Bürgermeister.) Aus Halle a. S. wird geschrieben: Herr Beling, Bürgermeister des kleinen Städtchens Löbejün, hat ein Verbot für den Bahnhof Löbejün erlassen. Er hat angeordnet, daß den Reisenden und Wartenden in Zukunft weder alkoholische Getränke noch auch Kaffee u. dgl. am Bahnhof verabfolgt werden dürfen. In Löbejün herrscht darob natürlich große Aufregung. Ein durstiger Empörter hat seinem Groll über den alkoholfreien Bahnhof in einem Gedicht in der „Gröbziger Zeitung“ Luft gemacht, dem folgende Anfangsstrophe entnommen ist:

Ach ja, der Bahnhof ward gesperrt
Für jede durst'ge Kehle.
Nicht Kaffee, Kognak, Bayrisch Bier
Empfängt die arme Seele!
Die Wasserflasche ladet ein,
Und Wasser stärket Mark und Bein;
Was taten das für Geister?
Kein Geist!! Der Bürgermeister!

(Schweres Bobsleigh-Unglück.) Auf der Semmeringer Bobsleighbahn ereignete sich Donnerstag ein Unglücksfall, von dem die Schwägerin des deutschen Gesandten in Belgrad, Freiherrn Griesiger, Baroneß Margit Offermann, betroffen wurde. Die junge Dame errang tags zuvor den zweiten Preis beim Bobsleighrennen. Sie fuhr mit dem Baron Ullrich über die Sonnwendsteinbahn im Bobsleigh, schnellte aus der Bahn, fuhr auf einen Baum auf und die ganze Mannschaft flog im weiten Bogen vom Bob. Die Baroneß wurde bewußtlos fortgeschafft. Der Arzt stellte eine das Kinn spaltende, bis zur Zunge reichende Wunde und einen Schädelbruch fest.

(Wozu dienen die Punktaugen der Insekten und Spinnen?) Eine große Anzahl von Insekten, sowie alle Spinnen, besitzen neben ihren beiden eigentlichen Augen, die die bekannte Lage am Kopfe haben, noch sogenannte Punktaugen. Merkwürdigerweise sind diese letzteren, welche in einer Anzahl von zwei oder drei zwischen den eigentlichen Augen liegen, unseren eignen Augen und denen der Wirbeltiere sehr änlich, während die eigentlichen Augen bekanntlich äußerlich aus vielen kleinen, meist sechseckigen Feldern oder Fazetten bestehen, von denen eine jede nach außen eine uhrglasförmige Wölbung aufweist. Jede solche Fazette ist wiederum die äußere Begrenzungshaut je eines kleinen tütenförmigen Auges, wie sie zu Hunderten nebeneinander liegen und in ihrer Gesamtheit eben das Fazettenauge bilden. Wozu bei diesem embarras de richesse aber neben den Fazettenaugen noch die Punktaugen? Über diese Frage ist erst in allerneuester Zeit Klarheit geschaffen worden durch Untersuchungen der Zoologen R. Demoll und L. Scheuring, welche in den Zoologischen Jahrbüchern veröffentlicht sind. Zunächst konnte man von der Tatsache ausgehen, daß die Punktaugen sich immer bei solchen Insekten finden, welche durch ihre Lebensgewohnheiten darauf angewiesen sind, weit in die Ferne zu sehen. Frühere Forscher hatten gemeint, daß die Fazettenaugen dem Fernsehen, die Punktaugen dem Nahsehen dienen sollen; dies wurde als irrig erkannt, da die Tiere mit den Punktaugen, wie durch Versuche nachgewiesen wurde, in jeder Entfernung sehen könnten. Hieraus folgt aber, daß die Punktaugen die eigentlichen Augen in ihrer Aufgabe, Entfernung zu schätzen, unterstützen müssen. Bekanntlich haben kleine Kinder noch nicht diese Fähigkeit; sie greifen nach dem Monde, weil er ihnen wegen seiner Helligkeit nahe erscheint. Erst durch Übung und vermöge seiner Intelligenz lernt der Mensch, lernen auch in ähnlicher Weise alle Wirbeltiere Entfernungen abzuschätzen. Bei den Insekten, die wegen ihres kleinen Gehirns nur geringe geistige Schätzungskraft besitzen können, muß ein Hilfsorgan diese ersetzen. Indem das Tier den betrachteten Gegenstand gleichzeitig von mehreren Seiten erblickt, kann es über die tatsächliche Entfernung desselben nicht mehr im Unklaren sein. So sind denn die Punktaugen der Insekten als nichts anderes als „Entfernungsmesser“ anzusehen.

(Wann ist der Gedanke zur Errichtung einer preußischen Landwehr entstanden?) Diese Frage wird zurzeit vielfach erörtert werden, und zumeist dürfte die Antwort lauten: Vor hundert Jahren. Genau genommen trifft diese Ansicht jedoch nicht zu, denn schon im Jahre 1613 gab es eine Miliz, die amtlich den Namen „Landwehr“ führte, doch kam diesen Horden der Ehrentitel Landwehr nicht zu, denn sie plünderten und raubten, weil sie keinen Sold erhielten, und wo sie sich im Anmarsch zeigten, wurden die Sturmglocken geläutet, sodaß ihre Auflösung nötig wurde. Unter Friedrich Wilhelm I. gab es dann „Land-Regimenter“ in Berlin, Magdeburg, Stettin und Königsberg. Friedrich der Große behielt diese Formationen bei, er schrieb in diesem Sinne 1756 an den General von Schwaldt, daß die für vier Bataillone geschickten Armaturstücke die Bestimmung hätten, nicht allein zur Bewaffnung der Rekruten Verwendung zu finden; „es sollten vielmehr auch mit ihnen die littauischen und preußischen Bauern ausgerüstet werden, damit sie, im Falle einer rückgängigen Bewegung der Armee, in den vielen Defilés, mit denen die Provinz durchschnitten sei, gute Dienste gegen den Feind leisten können.“ Aber der Geist fehlte, der die Wehrbaren erst von jenen Tagen an beseelte, in denen sich das Vaterland in der Gewalt des Korsen befand. Damals tauchten in den Herzen vieler Patrioten Gedanken auf, wie ein Volksheer zu schaffen sei, das die heimatliche Scholle beschütze. Major von dem Knesebeck machte schon 1803 den Vorschlag, eine „Vaterlandsreserve“ zu bilden. Ende Oktober 1806 legten der Herzog von Holstein und Graf Dohna-Schlobitten dem Könige in Graudenz einen Plan zur Volksbewaffnung vor; der Generalleutnant von Lossau hatte im Jahre 1808 bereits ein vollständig ausgearbeitetes Schema zur Errichtung von Provinzialtruppen vorbereitet. Rühle von Lilienstern, Grolmann, von dem Knesebeck, Gneisenau, Courbiere, Clausewitz, Alexander und Ludwig Graf Dohna, der Präsident Schön und viele noch müssen nebst Scharnhorst und Stein die Gründer der preußischen Landwehr genannt werden. Aber auch York wirkte schon 1811 auf die Verwirklichung dieser Idee hin. Doch erst mit Steins Ankunft in Königsberg im Jahre 1812 wurde der Gedanke zur Tat, die zündenden Schriften Arndts: „Katechismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann“, sowie die Broschüre: „Was bedeutet Landwehr und Landsturm?“ entfachten die allgemeine Begeisterung für das neue System. Frhr. v. W.

(Amerikanischer Ahnenschwindel.) Die Bürger des freien Amerika sind, soweit sie zu der kleinen und auserlesenen Schar der Millionäre und Milliardäre gehören, zum großen Teile noch von Emporkömmlingsgefühlen beseelt, die sich manchmal in recht grotesken Formen äußern. Die Dollarprinzessin haben keinen sehnlicheren Wunsch, als ihren bürgerlichen Namen gegen einen aristokratischen zu vertauschen, und ihre Väter und Brüder empfinden ihren plebejischen Ursprung sehr peinlich. Nun hat sich ein Mann gefunden, der ihre Schmerzen stillen will. Professor Jordan heißt der Gute, er ist Präsident einer der kleinen sogenannten amerikanischen Universitäten und auch Vorsitzer einer „eugenischen“ Kommission, die sich die Veredelung der Menschenrasse zum Ziel gesetzt hat. In den Kreisen der obersten Vierhundert von Newyork erregt es das größte und freudigste Erstaunen, daß Professor Jordan die Entdeckung gemacht hat, gerade von den Familien, aus denen die Vierhundert sich zusammensetzen, stammten viele von europäischen Kaisern und Königen ab. Mr. Carnegie z. B. ist, nach der Behauptung des ehrenwerten Gelehrten, in gerader Linie ein Abkömmling der unglücklichen Maria Stuart, während die Astors Robert Bruce, den tapferen Schottenkönig, zum Ahnherrn haben. In den Adern von Pierpont Morgan und J. D. Rockefeller fließt das Blut der Grafen von Vermandois, die einst zu den unabhängigen französischen Großen gehörten, und schier unübersehbar ist die Reihe der amerikanischen Familien, deren Herkunft sich auf Karl den Großen oder Wilhelm den Eroberer zurückführen läßt. — Es ist nicht das erste mal, so schreibt hierzu die „N. G. C.“, daß ein derartiger Ahnenschwindel in Amerika unternommen wird und bei den millionenreichen amerikanischen Snobs auf fruchtbarsten Boden fällt. All diese Familien wissen zwar ganz genau, daß der erste ihres Namens, der aus Europa über den Ozean fuhr, kaum einen Dollar in der Tasche hatte und der Sohn von Bauern oder bescheidenen Kleinbürgern war. Das ist es ja aber, was sie bedrückt und darum leihen sie Leuten wie Professor Jordan willig ihr Ohr. Der smarte Yankee wird mit seinen phantastischen Stammbäumen gewiß ein ausgezeichnetes Geschäft machen.
nge.

Gedankensplitter.

Das beste Zeichen von einem tüchtigen Gemüt ist eine harte Faust. Shakespeare.

Hell Gesicht bei bösen Dingen
Und bei frohen still und ernst —
Und gar viel wirst du vollbringen,
Wenn du dies beizeiten lernst.

Wieder auf dem Damm.

„Da eine schwere Niederkunft mich ganz entkräftet hatte und die verschiedenen Mittel keine Aenderung herbeiführten, so nahm ich endlich meine Zuflucht zu Scotts Emulsion, die schon meine Kinder zu starken Geschöpfchen hatte werden lassen. Bereits nach wenigen Wochen besserte sich mein Zustand so, daß ich wieder schlafen konnte, Appetit bekam und meine Kräfte deutlich zunehmen fühlte. Bald vermochte ich täglich wieder eine halbe Stunde zu gehen, und heute bin ich wieder so auf dem Damm, daß ich meinen Pflichten gegen meine 5 Kinder wieder ganz nachkommen kann. Ich verbrauchte im ganzen 6 Flaschen Scotts Emulsion und erzielte dabei eine Gewichtszunahme von 10 Pfund.“

Oberwaldenburg, Ritterstr. 6. 17. Juli 1911. (gez.) Frau Ida Hoffmann.

Als Kräftigungsmittel in der Genesungszeit kommt Scotts Emulsion ganz besondere Bedeutung zu. Schmackhaft, leicht verdaulich und die Eßlust anregend, ist Scotts Emulsion gleich empfehlenswert für jung oder alt; aber es muß die echte Scotts Emulsion seine, denn nur diese ist seit Jahrzehnten erprobt, in allen Ländern eingeführt und geschätzt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0 pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 29,0 Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Regelung von Zahlungsschwierigkeiten, Ordnen von Geschäftsbüchern, Bilanzen, Abschlüsse, Nachtragungen, Einrichtungen neuer Bücher, Buchführung im Abonnement, Steuerbearbeitungen ic. übernimmt, auch nach auswärts streng diskret u. billigst

Krause, Bücher-Revisor,
Coppernikusstr. 7, 3 Tr.

Schneiderin
auß. dem Hause, auch aufs Land empfiehlt sich. **Ella Wentzlaff**, Leibitscherstr. 46.

Harnröhrenleidende
verwenden nur das neue Mittel „Eubalsol“ (Wz. kaiserl. Patentamt unter Nr. 161 120 gesetzl. geschützt). Auch bei Frauen (Weißfluß) äußerst wirksam. Keine Aenderung der Lebensweise nötig. Die sichere Wirkung der Eubalsol-Präparate erlaubt mir folgende Garantie zu geben: Ich zahle, wenn keine Heilung erfolgt, gegen ärztl. Attest anstandslos den Kaufpreis von 7.50 M. zurück. Ausführl. Auskunft mit ärztl. Gutachten kostenlos in verschlossenem Kuvert gegen 20 Pf. für Porto. Prompter diskreter Versand durch meine **Versand-Apotheke. Chemiker Kaesbach** in **Niewerle Nr. 39** (Lausitz).

Husten- + Qualen +
sicher lindern **Menthol-Bonbons** B. W. 30, 50, 1,00. **In Apotheken zu haben.**

Medizinal-Süsswein
in bekannter Qualität, den Liter zu 1.30 Mk.,
Medizinal-Ungarwein,
soweit der Vorrat reicht, den Liter zu 1.60 Mk., empfiehlt
Isidor Simon,
Altstädt. Markt 15.

Prima oberschlesische Kohlen, Briketts, Senftenberger Krone u. Brennholz
offeriert zu billigsten Tagespreisen
Riefflin Nachf.
Telephon 12.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.
Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag M	Gebäudesteuernutzungswert M
Westpreußen.					
J. Nakielski, Ober-Schridlau	Berent	13. 3. 10½	1,524	8,76	12
M. v. Pobrutzki, Mischischewitz	Karthaus	22. 1. 10	8,8384	17,37	18
J. Derybowski, Christburg	Christburg	25. 1. 11	—	—	250
St. Kraszkiewicz, Ehl., Gr. Trzebcz	Culm	3. 2. 10	0,717	13,83	105
A. Rink u. Mtg., Karschin	Czersk	24. 1. 9	0,414	6,54	1440
H. Lange, Rosenfelde	Dt. Krone	24. 1. 9¾	16,102	143,61	120
E. Redmann, Ehl., Neuhaus	Schwetz	7. 2. 9	0,8894	1,—	36
Frau M. Dejewski, Zbiczno	Strasburg	25. 1. 10	11,864	ca. 90	420
Frau M. Zielazny, Hohenlinden	"	1. 2. 9	9,6917	44,67	60
A. Jesionowski, Gorzno	"	13. 1. 10½	neu. Term.	—	—
A. Fraczkiewicz, Bielsk	Thorn	18. 1. 10	0,4834	8,31	60
O. Volgmann, Nußdorf	"	22. 1. 10	14,6362	ca. 122	120
F. Zech, Ehl., Brohse	Tuchel	20. 1. 10	5,807	17,37	36
A. Teßmer u. Ehefr., Zempelburg	Zempelburg	21. 1. 10	ca. 3,4	ca. 18	24
Ostpreußen.					
Frau M. A. L. Reichel, Steindamm 1.	Königsberg	24. 1. 10	—	—	4501
F. Neumann, Ehel., Polepen	"	4. 2. 10¼	24,8672	691,—	285
Frau A. Füllhause, Lingen	Prökuls	20. 1. 10	11,3797	ca. 47	60
F. Riediger, Ehl. (A), Gronau	Heilsberg	10. 2. 10	Anteile	—	—
A. Hirschberg, Wormditt	Wormditt	20. 1. 11	neu. Term.	—	—
D. Heydeck, Ehl., Jodekrandt	Heydekrug	22. 1. 10	1,441	6,75	24
G. Gerß, Lakellen	Marggrabowa	7. 1. 9	19,9317	ca. 35	60
J. Langner, Neu-Soldahnen	Angerburg	16. 1. 10	243,5484	801,60	516
M. Szieleit, Kraupischkehmen	Ragnit	22. 1. 10	7,337	86,70	75
S. Aunus, Sabiellen	Willenberg	3. 2. 10	6,7145	ca. 18	—
A. Sobottka, Belzonzen	Bialla	29. 1. 10	ca 13	ca. 87	—
Frau B. Weichert, Neudims	Bischofsburg	22. 1. 11	9,3829	ca. 60	90
Posen.					
J. Mazurkiewicz, Ehl., Koschmin	Koschmin	18. 1. 9	—	—	633
J. Krystofiak, Ehl., Wielowies	Ostrowo	18. 1. 9	23,702	ca. 154	976
J. Luther, Ehl., Pientschkowo	Schroda	18. 1. 10	2,7841	39,30	60
M. Borkowski, Jarotschin	Jarotschin	20. 1. 9	0,0549	—	1811
W. Salomon, Ehl., Hammer	Wollstein	21. 1. 9	0,498	2,82	60
O. Erdmann, Ehl, Rogasen	Rogasen	30. 1. 9½	0,5299	6,81	234
A. Czarnecki, P.-St. Lazarus	Posen	31. 1. 10	0,2029	2,50	165
P. Blech, Alt Kröben	Gostyn	18. 2. 11	7,5034	123,—	90
W. Wicherski, Krotoschin	Krotoschin	11. 2. 10	—	—	5100
Ww. B. Kapala, Golejewo	Rawitsch	3. 2. 10	0,385	4,83	24
J. Niedzwiedz, Ehl., Ugoda	"	11. 2. 10	1,46	4,44	—
F. Zielinski, Ritschenwalde	Rogasen	6. 2. 9½	0,4049	2,85	—
Frau M. Kaczmarek, Chorzemin	Wollstein	4. 2. 9	1,7034	9,03	24
P. Bureta, Weißenhöhe	Wirsitz	31. 1. 10½	0,1702	1,11	255
B. Politowski, Ehl., Koninek	Wongrowitz	22. 1. 10	10,8655	112,65	60
St. Strzeszynski, Ehl., Ryschewo	Znin	18. 1. 10	21,0178	126,30	105
Pommern.					
H. Wendt, Meesiger	Demmin	18. 1. 10	3,4955	31,53	75
Ww. L. Albrecht, Höckendorf	Greifenhagen	8. 1. 10	—	—	—
A. Zacharias, Dramburg	Dramburg	13. 1. 9½	2,96	18,15	—
Hansa-Brauerei A.-G. u. Mtg., Stralsund	Stralsund	15. 1. 9	1,0272	8,88	10205
H. Lembke, Prerow	Barth	20. 1. 10	0,059	—	60
Frau A. Papezik, Swinemünde	Swinemünde	20. 1. 9	0,051	0,30	—
O. Bedke, Anklam	Anklam	20. 1. 9	0,309	—	412
J. F. Fröhlich, Ahlbeck	Swinemünde	20. 1. 9¼	0,0811	—	460
Ww. A. Meinen, Kolberg	Kolberg	20. 1. 10½	0,043	—	1029
H. Schnell, R.-Häuser	Rummelsburg	20. 1. 10	0,064	0,75	480
Ww. M. Czuwalsky, Heringsdorf	Swinemünde	20. 1. 3	1,308	25,35	2650

Nachweisung
der in der Zeit vom 2. Dezember 1912 bis 3. Januar 1913 erteilten Jagdscheine in Thorn.

Lfd. Nummer	Tag der Ausstellung	Name, Stand und Wohnort	Jahres-Jagdscheine	Tages-Jagdscheine
1	2. 12.	Paczkowski, Constantin, Bäckermeister, Thorn	1	
2	3. 12.	Köbrich, Oberleutnant, Thorn	1	
3	5. 12.	Kamulla, Anton, Bäckermeister, Thorn	1	
4	10. 12.	Reuter, Oberleutnant, Thorn		1
5	11. 12.	von Wolff, Oberstleutnant, Thorn		1
6	11. 12.	Brook, Ernst, Kaufmann, Thorn	1	
7	13. 12.	Salmonski, Wenzeslaus, Handlungsgeh., Thorn		1
8	12. 12.	Lisinski, Josef, Kaufmann, Thorn		1
9	14. 12.	Loch, Franz, Kaufmann Thorn		1
10	18. 12.	Kordes, Fritz, Kaufmann, Thorn	1	
11	19. 12.	Koch, Ernst, Oberleutnant, Thorn	1	
12	21. 12.	Kujawski, Franz, Reisender, Thorn		1
13	22. 12.	Tews, Gustav, Rentier, Thorn	1	
14	21. 12.	Köhn, Oskar, Maurermeister, Thorn	1	
15	28. 12.	Tilk, Robert, Fabrikbesitzer, Thorn		1
16	23 12.	Matlinski, Johann, Zimmermeister, Thorn		1
17	28 12.	Pardon, Max, Kaufmann, Thorn		1
18	28. 12.	Falk, Wilhelm, Rechnungsführer, Thorn		1
19	30. 12.	Salmonski, Wenzeslaus, Handlungsgeh., Thorn		1
20	30. 12.	Marten, Gustav, Militäranwärter, Thorn		1
21	31. 12.	Pfeiffer, Otto, Kaufmann, Thorn	1	
22	31. 12.	Sodtke, August, Hallenmeister, Thorn	1	
23	2. 1. 13	Kauffmann, Hauptmann, Thorn		1
24	3. 1. 13	Naendrup, Hauptmann, Thorn	1	

Thorn den 3. Januar 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Goldperle

Verlangen Sie ausdrücklich „Goldperle“

das unstreitig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw.

Wohnungsangebote.

Kleines möbl. Zimmer, Hochparterre, zu vermieten. Tuchmacherstr. 2.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Schillerstr. 12, 2, l.

Eleg. möbl. Vorderzim., Schreibt., Gas, sep. Eing., z. verm. Brückenstr. 18, 2.

Gr. gut möbl. Part.- u. ein Vorderz. (Pr. 13 Mk.) sof. z. v. Gerechtestr. 33, p.

2 gut möbl. Zimmer, m. s. Eing., Bad, Gas, el. Flurb. Bursch. z. v. Bäckerstr. 9. pt.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer billig zu vermieten. **C. Frisch, Coppernikusstr. 19.**

Möbl. Zimmer, auch kl. Vorderz. v. gl. od. sp. zu v. Neust. Markt 12, 3.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstr. 16, 1, r.**

Möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Pens., zu verm. **Gerstenstr. 9a, 1.**

1 schön möbl. Zim. billig zu vermieten. Zu erfragen **Heiligegeiststr. 13.**

1—2 gut möbl., helle Zimmer billig zu vermieten. **Waldstr. 45, pt., r.**

1 gut möbl. Vorderzimmer, mit auch ohne Pension, für 1 od. 2 Herren von sofort zu vermieten. **Jakobstraße 13, 2 Tr.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzim., Balkon, Klavier, Gas, für 1—2 Herren zu vermieten, auf Wunsch Pension. **Laechel, Strobandstraße.**

2-Zimmer-Wohnung
von sofort oder später zu vermieten. **Mrozowski, Bornstraße 6.**

Wohnung
von 2 Stuben und Küche mit Pferdestall und Wagenremise vom 1. Februar zu vermieten **Janitzenstraße 6.**

2 Stuben, Küche und Zubehör
nur an ruhige Mieter zum 1. 4. 13 zu vermieten **Gerechtestr. 9.**

Kleine Wohnung
von sofort zu vermieten **Mauerstr. 65.**

Kleine Wohnung zu vermieten **Brückenstr. 16.**

Balkon-Wohnungen,
3 Zimmer mit Zubehör, Mocker, Lindenstraße 46, 3 Zimmer mit Zubehör, Thorn, Junkerstraße 7. **A. Kamulla.**

Eine Wohnung,
2. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten. **H. Littmann,** Culmerstr. 5.

2-Zimmerwohnung, 1 Tr.,
Gas u. Zub., sof. zu vermieten. **Culmer Chaussee 118,** Ausk. ert. Zig. Grosskopf.

4-Zimmer-Wohnung,
300 Mk., und
2-Zimmer-Wohnungen
mit Gas und reichl. Zubehör zum 1. 4. zu vermieten. **Culmer Chaussee 118, 1.**

Wohnungen,
3 und 2 Zimmer und aller Zubehör, Gas, sowie **Hofwohnung** vom 1. 4. 13 zu vermieten. **Drewitz. Mellienstr. 113.**

1 Wohn. f. 11 M. monatl. z. v. Bäckerstr. 13.

4-Zimmer-Wohnung,
der Neuzeit entsprechend, vom 1. 4. 13 ab zu vermieten. **Korsch, Waldstraße 31 a.**

Bachestr. 13, 3 u. 4 Zim.
und großer Keller zur Werkstätte oder Lagerraum, per sofort oder später zu vermieten. 1 Stube u. Küche zu verm. Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** Waldstr. 15, 3 Tr., das.

Ein Zimmer von sofort zu vermieten **Bäckerstraße 3, 2 Tr.**

Berliner Börse, 4. Januar 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1.Jan. *4* 1.Apr. *7* 1.Juli *O* 1.Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. *q₁* quartaliter 1.1.4.7.10. *11* 1.Febr. *5* 1.Mai *8* 1.Aug. *N* 1.Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 11.6.12. *q₂* do. 1.2.5.8.11. *11* 1.Mrz. *6* 1.Juni *9* 1.Spt. *D* 1.Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. *q₃* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4¾%. Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.75bG
do. 1.4.15	d	4	99.70B
do. 1.5.16	a	4	99.75bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88 60bG
do. do.	v	4	100.00B
do. do.	v	3	78.30bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.50bG
do. 1.4.15	d	4	99 70bG
do. 1.5.16	a	4	99.75G
Prss.ks.Anl.	v	3½	86.70bG
do. do.	v	3	78.30bG
do. do.	v	4	100.00bG
do. Staff.A.	d	4	98.40bG
Bayer.Anl 18	e	4	99.50G
do. uk. 15	e	4	99.50G
do do.	v	3½	87.30G
Brem.Anl.99	v	3½	87.60G
do. 96	d	3	—
Cassel Ldkr.	c	3½	86 40G
Hambg.St.R.	b	3½	88.75G
do. 1907	d	4	99.75G
do.am.1900	a	4	99.70G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	78 60b
Sächs.Stsrt.	v	3	78 90bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	97.60bG
do.	v	3½	87.50G
Kur-u.Neum.	d	4	98.60B
do.	v	3½	87.70b
Pommersch.	d	4	98.60bG
do.	v	3½	87.40b
Posensche	d	4	98.20G
do.	v	3½	87.50G
Preussische	d	4	97.50b
do.	v	3½	87.40b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	87.40b
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	98.50bG
do.	v	3½	87.70G
Schlsw Holst	d	4	97.60B
do	v	3½	87.40b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	86 10bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.25G
Posen. do.	a	4	96.75G
do. do.	a	3½	86.10bG
do. do.	a	3	—.—
Shpr. XX XXI	v	4	98.60G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.90bG
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	98.25G
do. IV	d	3½	92.7bG
do. II III IV	d	3½	86.50b
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91.10G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	97.50B
Berlin 04 II	a	4	98.75bG
do. 82/98	v	3½	89.50b
do. 1904 I	d	3½	89.75b
do.St Syn.99	a	4	98.50G
do.99,04,05	a	3½	87.30G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	98.10G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.75b
do.07 uk.17	d	4	97.75b
do. 1908	a	4	97.75b
do 95/99,02	v	3½	89.10G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	97.10G
Essen 1901	v	4	97.10G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.50G
do. 1904	a	4	99.00B
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.75G
do.06 uk.11	a	4	99.00b
Mainz.07 16	e	4	97.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.60b
do. 94, 03	a	3½	86.50b
Potsdam 02	d	3½	92.75G
Schöneb. 96	d	3½	92.60G
do. 07	d	4	97.50G
Spandau 91	d	3½	98.50G
Stendal 03	d	4	89.90G
Stettin0(409	d	3½	—.—
Teltow.Kreis	d	4	97.60bG
do. do.	d	3½	91.60G
Thorn06u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	96.20G
Wiesb79/83	v	3½	96.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	119.25G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	96 80bG
do. do.	a	3½	88.80bG
do. do.	a	3	80.90b
Brandb.PfbA	a	4	—.—
DtPfb.Posen	a	4	99.30bG
Landsch.Ctr	a	3½	88.40bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	a	3½	87.50B
do. do.	d	4	98.25bG
Ostpreuss.	a	4	96.50G
do.	a	3½	86 50bG
do.	e	3	77.30G
Pommersch.	a	3½	87.20bG
do.	a	3	79.00bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.80G
do. XI-XVII	a	3½	88.40bG
do. Lit. B	a	4	96.00B
do. Lit. A	a	3	78 75G
do. Lit. E	a	4	96 60B
do. Lit. B	a	3	78 75G
do. Lit. C	a	3½	88 30G
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	88.60G
do.	a	3	—.—
do. neue	a	4	97.25bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	98.60G
do. do. do.	a	3½	90 75G
do. do. do.	a	3	79.25b
Schl.Hlst.LC	a	4	95.90B
do. do. do.	a	3½	88 25bG
Westf. Land	a	4	97.25b
do. do.	a	3½	87.75G
do. II. Folge	a	3	77.60G
do. III. Folge	a	4	97.25b
Westpr. rit. I	a	3½	89.40b
do. IB	a	3½	90.00G
do. II	a	3½	89 10G
do. I	a	3	78 10G
do. II	a	3	78.10G
do. neuld.	a	4	96.00B
do. do.	a	3½	86.70bG
do. do.	a	3	78 10G
HessLdH I-XI	a	3½	87.20G
do. XXIII	a	4	99.30G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	171.50b
Brschw20TL	—	frc.	207.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.50bG
Hamb. 50T.L	S	3	176.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.90b
Oldenb 40TL	2	3	—.—
B.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	101.25b
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.00G
do 1000 P.	a	5	100.90b

Arg. 4000M.	c	4½	97.25G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 1001.	d	4½	101.80b
doGs.8.8.97	d	5	—.—
BuenAirPr08	d	5	98.70b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.00B
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.50b
Chin.Anl.v95	a	6	.
do. v. 1896	d	5	99.90b
do. Tients.-P	d	5	97.30b
do. v. 98	c	4½	93.40b
GrchA81/84	a	1,6	58 50b
do.ks.Goldr.	d	1,3	48 60B
do. Monopol	a	1½	54.90bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	92 90B
do.	—	4	87.50bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do. 4080M.	q1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	92.40G
do. Kronenr.	c	4	86 60G
do. einh.kv.R	v	4	85 90b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	88.60B
do. 60r Lose	e	4	175.50bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	66 25bG
Rumän. 03	f	5	99.80b
do. 89	a	4	89.50b
do. 90	a	4	94.30b
do. 91	a	4	89 50b
do. 94	a	4	88 75b
do. kleine96	e	4	87.90b
do. 1905	d	4	88.40b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	90.75bG
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E 8A.I.II	q1	4	89.75bG
do. do. 02	a	4	90.20b
do. do. 05	a	4½	100 30b
do. Staatsrt.	q3	4	100 30b
do.konv.Obl.	a	3,8	87.40G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.60bG
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	86.30G
Serb.amA95	a	4	79.70bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	81.50bG
do. unifiz.03	c	4	85.25G
do. do. 05	c	4	76.60bG
do.Zoll-0.11	a	4	76.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	156.00bB
Ung. Goldrt.	a	4	88 70b
do.Kronenrt	f	4	84 80b
do.St.-Rt.10	c	4	85.25bG
do. do. 97	a	3½	75.80G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96 60b
do. Pes.	a	6	103.50B
do. 1908	d	5	98.10B
do. 1909	a	5	99.60b
Lissab. St.A.	a	4	77.25b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	97.10bG
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	88.70b
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.10G
Poln.Pf3000	a	4½	91.60bG
1000-100R	a	4½	91 50bG
Schwed.H 78	a	4	95.00b
UngBodkr.Pf	d	3½	
do.BdRog.Pf	d	4	85.10B
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.00G
do. Genuss	—	frc.	76.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	133 60G
Bröltal.Eisb.	1	5	98.75G
Frkf.Güterb	1	0	58.00G

Halb.-Blank.	1	3	90.25G
Kgsb.Cranz.	4	7½	134.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	182.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.25G
Niederlaus.	4	3½	31.80bG
Nordh.Wern.	4	3½	64.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	7	154 50b
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	43 40bG
Südöst.(Lb.)	1	0	20.80bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	105.60bG
Canada Pac.	1	10	232.40b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	159.60bG
Schantung	1	6	130.10b
West-Sizil.	1	3½	74.25G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	157.00B
Braunschw.	1	7	139 00G
Bresl. el.Str.	1	6⅔	123.20B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.00bG
Elekt.Hochb.	1	5⅔	133 60bG
Gr. Berl. Str.	1	8⅔	175.75B
do.Cass. do.	O	5	108 25G
Hambrg. do.	1	10	184.60B
Hannov. Str.	1	0	58 00bG
do. V.-A.	1	3½	84.10bG
Magdeb.Str.	1	9	189 00G
Posener do.	1	9½	174 25G
Stettiner do.	1	8½	176.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	131.50b
Hmb.Am.Pck	1	9	161.25bG
Hansa Dmpf.	1	15	297 00bG
Nordd. Lloyd	1	5	123.90bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	91.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	86 25G
do. Kr.-Pr.	a	3	73.50bG
Oest.U.St.85	c	3	74 90G
do. Gold	e	4	92.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	62.10b
do. Obl. Gold	a	5	99.20b
Kursk-Ch. B.	a	4	87 30G
do. von1889	d	4	87.50b
MoscSml. ab	e	4	88.00bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	75.00bB
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	88.60bG
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	87.50b
do. Rjasan	b	4	88.90bG
do.WindRyb.	d	4	87.30G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.40b
Rybinsk gar.	f	4	87.50G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	87.30G
Wsch W. 10r	a	4	92.00bG
do. do. X XI	d	4	89 25B
Wladiks. 98	d	4	87.90b
An.Eis. 2040	d	4½	94.75G
do. kleine	d	4½	94.90bG
do.Erg.-Netz	d	4½	94.75G
do. kleine	d	4½	94.90G
Macedon. B.	a	3	62.90b
North.PacBd	q1	4	98.75bG
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	96.75G
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	76.50G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.40b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.60bG
XIII XIV u.19	v	4	96 10bG
Brl KOb.Iu18	v	4	98.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	89 50bG

Br.Hann.X XI	v	3½	95.80bG
do. XVI-XXII	v	4	95.80bG
do. XXV	d	4	96.80G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.00G
do do. XVII	a	4½	100.10bG
do. do. kv.	d	4	95.50G
doVII X XI XII	v	4	95.50bG
do.XXII XXIII	v	4	97 50G
do. XIII u. 13	v	3½	90.00G
do.Km.Ob.III	a	4	98.50bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	116.00b
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	96.00G
do. X u. XII	v	4	96.00bG
do. XIV u. 16	d	4	97.00G
do. XIX	e	4	97.25bG
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.60bG
do. unk. 16	b	4	96.50G
do. 611-650	d	4	98.00bG
He. S. 1-190	v	3½	87.25bG
dan B.III-VIII	a	4	96.25bG
do. IX X	d	4	96.25bG
do. XI XIII	d	4	97.25G
do. XIV u. 16	d	4	97.50G
do. XV u. 19	a	4	97.75G
do. XVI	a	4	98.00G
do.Kom.-Obl	a	4	98.75G
Mckl.Str.HPf	a	4	94.50G
do. do.	a	3½	86.25G
MnHpB VI VII	v	4	96,00bG
do. XII uk.17	a	4	96.40G
do. konv.	v	3½	87.50G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.80G
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.00G
do. XIX u. 22	a	4	97.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.75G
XIII XIV XVII	v	4	96.00G
do. XIX	d	4	96.00bG
do. XXII	d	4	96 [illegible]
do XXVIII	a	4	97 00G
do.XXIXu.22	d	4	97.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.00G
Pr.Ctr.Bd.9	d	4	96.10bG
do.99 01 0.	a	4	96.60bG
do.v.06uk16	a	4	96.00bG
do.v.07uk17	a	4	95 80bG
do. v. 86, 89	v	3½	86.10G
do. v. 94, 96	v	3½	86.10G
do.v.04uk13	a	3½	86.50bG
do.K.-O.v.01	a	4	97.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 10G
do. do.	v	2,8	85.60G
ab80 rz.125	a	4½	120.75G
do. do.	v	4	94.40bG
do. uk. 1913	a	4	95.75bG
do. uk. 1914	v	4	95.75bG
do. uk. 1917	v	4	96.00G
do. uk. 1919	v	4	96.00bG
do.Komm.Ob	a	4	97.50G
do. do. 1909	a	4	98.00G
do. do. 1921	c	4	97 10bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	96 50G
do. do.	v	3½	91.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	95.80bG
do. XXV (14)	d	4	96 00bG
do XXVII(15)	d	4	96.75bG
XXVIII(17)	d	4	97.00bG
do.XXIX (19)	a	4	96.90bG
do.XXX XXXI	v	4	97.25bG
XXXII XXXIII	v	4	97.50bG
do. XXIII	d	3½	90 30bG
do.XXVI (14)	d	3½	90.00bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.10bG
do. XXIV	a	3½	87.10bG
do.KlbOb.08	a	4	96 00G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.10bG
do. IX uk. 20	a	4	98.00bG
do. X uk. 21	d	4	98.50G
do. I	a	3½	88 00bG
do. III uk. 12	d	3½	88.00bG
do. V uk. 17	a	3½	
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88 80G
RhWstfIX IXa	v	4	95.50bG
do. XI u. 18	d	4	96.25G
do. XII u. 20	a	4	96 50G
do. XIII u. 22	d	4	97 80G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	94.80b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.25bB
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.50B
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.00b
Donnersmkh	d	*3½	94 25G
Ortm Un.100	d	*4½	99.50bG
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	99.50G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	96.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	98.25b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	100.50bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte	a	*4	94.75bG
do.	c	*3½	87.30G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.75G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	103.00bB
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	94.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.75B
Patzenh.Br3	v	*4	98.25G
Schalk.Gr99	a	*4	95.00bB
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25B
Siem.Halsk3	d	4	95.75bG
SiemSchek3	a	4½	100.25bG
ThielWackl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	102 50bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	119.00bG
Berg.Märk.B	1	7	150.50G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.70b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.50b
BraunschwB	1	5½	119.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	171.25G
Bresl.Disk.B	1	6	109.75bG
Com.uDisc.B	1	6	114.50b
Danz.Priv.B.	1	7½	133 00b
Darmst. Bk.	1	6½	122.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	130.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	132.25bG
DeutscheBk.	1	12½	253 90b
do. Effekt.Bk	1	6	121.50G
do.Hypoth.B.	1	8	153.60b
do.Nation.B.	1	6	119.50G
do. Uebers.	1	9	163.80bG
Disc. Comm.	1	10	187.80b
DresdnerBk.	1	8½	156 10bG
Gotha Grdkr.	1	9	169 25bG
do. Privatbk.	1	6⅔	121 50G
Hamb Hyp.B.	1	9	165 50b
Hannov Bank	1	7½	141.50G
Hildesh.Bnk.	1	9	171 50G
Königsb.VrB	1	7	134 50B
Landbank	1	5	103 60bG
Leipz.Crd.A.	1	9	166.40G
MärkischeB.	1	6	104 25G
Magdeb.B V.	1	6	117.00bG
Mecklb.B.40	1	8	127.75b
Meining. Bk.	1	7	138.50G
Mitteld.Crdb	1	6½	121.00b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	123 25bG
Nordd KredA	1	7	120.75bG
do.GrundkrB	1	6	118 10G
Osnabrück.B	1	4	130.75G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123 80G
Preuss.BdKr	1	8	158 50G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	194.00bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	117.75B
do.Pfdbr.-B.	1	8	154 25b
Reichsb.Ant.	1	5,09	138.00B
Rh.Wstf Disc	1	7	125 25bG
Russ.B.f.a H.	1	10	156 50b
Sächs. Bank	1	8	158.00G
Schaaffh Bkv	1	7½	118.80b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	232.25G
Brl.Kindl StP	O	16	252.00bG
Brl.Unionsb.	O	0	72 50G
Bock, kv.u.n.	O	6	106.50bG
Böhm. Brauh	O	5	135.50G
Friedrichsh.	O	2	82.25bG
Germania	O	0	50.00bG
Hilsebein.	O	0	35.75bG
Königstadt	O	4	83.90b
LandréWssb	O	2½	86.00bG
MünchBrauh	O	7	113.50G
Patzenhofer	O	14	235.75G
Pfefferberg	O	10	188.00G
SchönebSch	O	11	215.80G
Schultheiss	9	15	247.25G
Spandauer B	O	5	112.50G
Victoria	O	6	102.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.25G
BriegerSt.Br	9	5½	93 00G
Dortmunder	O	20	357.00G
do.Unionsbr	O	25	406.50G
do.Victoriab	O	6	113.00G
DssldHöfelb	O	10	161.00G
Germn. Drtm	O	9	135.25G
Glückauf	O	8	—.—
Herkul Cass.	O	9	154.00B
Holsten	O	14	195.00G
Hugger Pos.	O	8½	131.25bG
Kiel.Schloss	O	5	104.00G
KönigB.Beck	O	9½	165.00G
LeipzRiebek	O	10	179.10G
Lindbr.Unna	O	5	70.25G
Lindener	O	13	201.30G
LöwenbrDtm	O	10	173.80G
Oberschles.	1	5½	93 50G
Oppelner	O	1	58 50bB
Paulshöhe	O	4½	89.50B
Schlegel	O	10	—.—
SchwabenBr	O	10	—.—
Sinner	1	12	231.00bG
vTuchersch	7	14	259.50G
Wickl. Küpp.	N	7	124.75G
Accum.Fab	1	25	411.50bG
do.BosseVA.	1	0	—.—
A.G.f.Anilinf	1	20	418 00bG
do.f Bauausf	1	5	84 00G
do.f Mnt.Ind.	4	0	28.75bG
AdlerCem.kv	1	0	118 50bG
Adlerwerke	N	30	579.70bB
AlfeldGron.P	1	6	99 00bB
AllgBerlOmn	1	7	155 00bG
Anglo Cont.G	1	7½	118.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	241 00b
Anhalt. Kohl.	1	7	151.50bG
do. V.-A.	1	6	115.50b
Annen. Guss	7	6	111.00b
Aplerb. Bgb.	1	7	174 00bG
Archimedes	7	7	132 50B
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	420 00bG
ArnsdorfPap	O	6	135 50bB
Aumetz-Frd.	7	12	176 30b
Baer&St. M	1	27	43[illegible] 00G
Bartz&Co Sp	1	10	164 50G
Baug BNeust	—	frc.	46 00G
do.KaisWStr	O	1½	30 25bB
BendixHolzb	5	3½	64 00bG
Berg.Märk.I.	1	0	67.75b
Bergm. Elkt.	1	5	124 00bB
Brl.AnhMsch	1	10	174 00bG
do. Elekt.-W.	7	12	176.75bG
do. do.	7	4½	101 00bG
do.Eispalast	1	0	11.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	250.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	92 50bG
do.Maschin.	7	14	282 50b
do.SpedV.kv	1	10	163 00G
do. do. V.A.	1	9	143.00G
BertholdSch	1	15	255 50G
BerzeliusBw	1	6	154 00bG
Bismarckhtt	7	0	140 50b
Bochum.Bgw	1	5	136 00bG
do. Gussst.	7	12½	215 75b
BdgSchönhA	—	frc.	60 50G
Böhler & Co.	1	12	226 00bG
Bösperd Ww	7	4	86 00bG

Brnschw.Kht	1	10	223.00bG
do. Jute	7	12	207 25bG
BredowZckf.	7	6	82,50G
Breitenb. Zm	1	0	94.75G
Brem. Wollk.	1	16	273.00G
Bresl.Spritf.	O	21	386 5[illegible]
Buderus Eis.	1	6	118.10bG
Butzke Met.	1	7	107.50G
CartLoschw	7	25	408.00bG
do. do.	7	15	227.75G
Cassel Fedst	1	12	142.00bG
Charl.Wass.	O	12	210.50bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	170 00bB
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	247.90b
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	267.75b
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	129.50G
Cöln. Bergw.	1	30	497.50bG
Cöln-Müsen	7	0	54.75b
ConcordBgb	1	16	318.00bG
do. Spinner.	1	7½	134 25G
Cont. Wassw	1	8	146 75bB
Delmnh.Lin	1	24	359 75bG
Dessau. Gas	1	11	186 00bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	129.40b
do.Lux.Bw.V.	7	11	156 40bB
do.Nied.Tel	1	6½	118.00bB
do. Oest.Bgw	1	11	249 00b
do.Uebs.El G	1	10	162.00bB
do.Asph.Ges	1	7	128.75b
do. Gasglühl	7	25	589.75bG
do. Kabelwk.	1	7	139 00G
do. Schachtb	1	35	996.00bG
do.Spiegelgl	1	25	374.00bG
do. Waffenfb	1	25	561.50bG
do.Wasserw.	1	5	111 50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	126.50G
Dinnendahl	7	0	1225bG
Donnersmkh	1	16	324.60bG
Dür.&Lehrm	1	10	156.00bB
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	142.00G
do. Maschin.	1	6	107.90G
Dynam Trust	5	10	178 00bG
Eckert M.F.	O	9	143 00bG
Egest.Saline	1	13	191.25G
EintrachtBrk	1	27	496 50G
Eisenw.Kraft	1	12	204.00bG
Elbert. Farb.	1	25	524.75b
do.Papierfb.	7	0	46.00bG
Elekt. Dresd.	4	6	114 30G
Engl. Wollw.	1	0	53.00bB
C.Ernst&Co.	1	0	28 60G
Eschw.Brgw.	7	8	130 50bG
Essen.SinkB	1	10	172 75G
Fac Eis.Mst	7	8½	146.00G
Fein-Jute Sp	1	11	155.00G
Finsb. Schiff	7	4	120 50G
Fraust. Zuck	9	18	216.60G
Freund M.kv.	7	4	—
Frist.&Rssm	1	4	80 30G
Geisw. Eis.	7	15	216 00G
Gelsenk. Bw.	1	10	196 70b
do. Gusstahl	8	5	87 75bG
Gg. Marienh.	7	5	96.10G
do. Verz.-A.	7	7	116.75b
Germania PZ	7	0	65.25G
Ge.f.el Untrn	1	10	168 10b
Gladb. Spinn	1	0	92.00G
GlasSchalke	1	16	282 00bG
Görl. Eisenb.	7	6	259 00bG
do. Maschin.	7	8	124.50bG
Greppin.Wk.	1	11	207.00bG
Guttsm Msch	1	0	40.25G
Haberm.&G	1	10	116.00B
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	431.00G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	152 50bG
Hst. Bellcall.	1	6	108 75G
Hannov. Bau	1	0	32 00G
do. Masch.	7	14	270.00b
Harb. WienG.	7	6	142 90b
Harkort Brck	1	7½	110.25bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	182 75bG
Harpen.Bgb.	7	9	186 50bG
Hartm.Msch.	7	0	140 50b
HasperEisen	7	12	171 75bG
HeinLehm.a.	1	7	127 00b
HemmoorCm	1	5	128 80B
Herbrand W.	O	9	158 90G
Hermannm.	1	8	163 00G

Höchst. Fbw.	1	27	639 20b
HohenloheW	4	11	175.50bG
HöschE.u.St.	1	22	321.50b
HumboldMa.	7	8½	120.25bG
Ilse Bergb.	1	24	455.00bG
JeserichVA.	1	5	102.50G
do. abg.	1	9	146 25G
Jessenitz K.	1	8	14.75bG
Kahla Porz.	1	18	321.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	160 00bG
KaplerMsch.	1	0	67 50b
Kattowitz.Bg	4	14	233 10bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	266 00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	348 00G
Kön.Marienh	1	0	89 00G
Königsborn	1	15	267.75bB
KönigszeltP.	7	11	160.25bG
Gbr. Körting	1	8	124.75bG
Kruschw. Z.	7	22	281.00b
Kyffhäuserh	1	13	171 00bB
Lahmeyer E	4	5	123.00G
Lauchhamm.	7	10	202 00bG
Laurahütte	7	6	166 10b
Leonh. Brnk.	7	9	145 50G
Leykam Jos.	1	7	117.75B
Linke Hoffm.	1	35	300 90bG
L.Löwe&Co.	1	18	315.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	11 75G
do.do. St.Pr.	7	0	52.50G
Luck.&Steff.	1	6	104.25G
Lüneb. Wchs	7	9	133.00G
Luth. Brschw	7	0	79 00bG
Mannesmr.	7	13½	212 00
MärkWstf Bg	7	6	188 00bB
Magdeb.Gas	1	6	107.00bG
do. Bergw.	1	32	510.00G
Marie ks.Bg.	7	3	78 75bG
MarienhKotz	4	8	118.00bG
M.-F.Kappel	7	28	405.00
MchWbLind.	1	20	547.00bB
Mix&Genest	1	0	84.00bB
MhleRüning	7	3	243.50G
Mühlh.Brgw.	1	11	175 50b
NeptunSch.	1	0	79.40bG
NeueBd.A.-G	1	10	96 25bG
Niederl. Khl	4	12	196.25bG
Nitritfabrik	4	16	142.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	38.75bG
do. Gummi	1	3	80.50bG
do. Jute L. B.	1	0	141.50G
do.Wollkäm.	1	10	151 50bG
Oeschl Eisb	1	3½	97.50bB
do.Eisenind.	1	0	84.25bG
do. Kokswrk.	1	12	212 50bG
do Prtl.Zem.	1	3	160.50G
Oppeln Zm.	1	5	151 50G
Orens'.&Kop	1	14	205.25bG
Osnab. kupf.	7	0	70.00bG
Otavi-Minen	4	6	111 75bG
Ottens.Eisen	1	5	92.75B
Panz. Geld.	7	6	101.80b
Pauksch M.	N	0	6.00b
Petersb.El.B	1	7½	130.50bG
do. V.-A.	1	10½	168.10G
Petrolw. V.A.	1	0	12 75G
Phönix Lit.L.	7	18	262 10b
Ravensb Sp	1	0	107 00G
Reichelt Met	1	14	220 00b
Rhein. Brnk.	4	9	166.00G
do. Metallw.	O	0	78. 0bG
do.Nass. Bw.	1	24	314.00b
do.Stahlwrk.	7	10	160.75b
do.Wstf. Ind.	1	4	122.00G
do. do. Klkw.	7	12	169 80b
RiebeckMtw.	4	12	181.75bG
J. D. Riedel	1	12	402.75bG
Rombch Hütt	7	10	164.60bG
Rosenth.Prz.	1	18	277 00b
Rositz. Brnk.	7	3	83 50G
do. Zucker	O	0	118.00bG
Rothe Erde	7	0	9.00B
Rütgers Wk.	1	12	195.75bG
SächsBöh Z	1	5	168.00G
Sangerh. M.	O	10	194 00bB
Sarotti	7	10	150.10bG
Schering	7	12	227 25bG
Schl.el.uGas	1	10	193.90b
Schl.Prtl.Zm	1	1	142 00bB
H.Schneider	1	7	145.75B
Schomburg	O	10	221 00G

Schoening	5	8	126.50G
Schuckert El	8	8	154.90b
Seebeck Sch	7	0	37.75G
Siemens Gl.I	1	14	233.25G
Siem.& Hlsk.	8	12	229.25b
SiemensEl.B	O	6½	118.50G
Simonius Cll	1	6	113.00G
Spnn Renner	1	6	102.50G
SouthWstAfr	1	7½	127.75b
SpritbankAG	O	23	407.75b
Stadtberg. H	7	4	97 75G
Stahl&Nölke	7	4	156 00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	140.00bG
Stett. Vulkan	1	11	182 00bB
StollwrckVA.	1	6	120.00bG
Stolb.Zink-A	1	0	138.90b
StralsSpielk	7	8	138.75G
Tecklenbrg	1	4	136.00bG
Tel. Berliner	7	8	173 00G
Teltow.-Kan.	—	frc.	32.50b
Terra A.-G.	6	0	93.00bG
Tr. Grossch.	7	0	85 00bG
do.N.Schönh	1	0	74.75B
do.N.BotGart	—	frc.	92.50G
do BrlNrdost	1	0	206.00bG
do.do. Südw.	-	frc.	1016bG
Teuton. Misb	1	5	140 00bG
ThaleEis StP	1	18	249.25bG
Fr. Thomee	7	3	83.25G
Trachenb. Z.	7	12	140.00bG
UnionBaug.	1	5	87.10G
U.d.Lind. Bv.	1	10	165.50G
Warzin. Pap	1	12	172.75bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	189.00G
do.CölnRw.P	1	18	320.00G
do.Mörtel-W	1	5	82.75G
do. Metw.III.	O	11	155.75G
do. Nickelw.	4	18	274.00G
do. Zypen&W	7	12	178.00bG
VictoriaFahr	O	7	99.50G
VogelTel.Dr.	O	13	183.00bG
Vogtl.Masch	7	30	571.60b
Vorwohl.P.C.	1	15	236.50G
WandererF	O	27	406 00bG
WerschWssf	4	11	171.80G
Westeregln	1	11	212 50b
do. Pr.-Akt.	1	4½	102.50b
Westfal.Cem	1	5	122 50bG
Westf.Dr.Ind	7	9½	159 00bG
do. Kupfer	7	5	111.00bG
do. Stahlw.	7	0	51.90b
do. Bd.A.G.	—	frc.	585 00bG
Wicking P.C.	1	4	99.75G
Wiel &Hrdtm	8	8	112 00G
WilkeGasom	4	6	101.00G
Witt. Gussst.	7	12	159 75b
do. Stahlrhr.	7	0	214 25b
Wrede Mälz.	9	4½	70.75G
ZechauKrb.	1	0	91 25G
ZeitzerMsch	7	20	298.25bG
Zellst Waldh	1	15	235.75b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.35B
Brüss. u.A	8 T.	5	80 775b
Kopenhg.	8 T.	5½	112.20b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.48B
do.	8 T.	5	20.455b
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.55b
Neuyork	vista	—	4.2025bG
Paris	8 T.	4	81.275B
Wien	8 T.	6	84.725b
Schweiz	8 T.	5	80.80bB
Stockhlm	10 T.	5½	112.25b
Ital Plätze	10 T.	6	80.00G
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.44b
20-Franks-Stücke	16.26b
N.Russ.Gold p100R.	215.70b
Amerikan. Noten	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.46bG
Franz.Bankn. 100fr.	81.35b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 R.	215.80b
do. Zoll-Kup.	[illegible]

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Das Kraftfahr-Bataillon Berlin-Schöneberg stellt zum Herbst 1913 Zweijährig-Freiwillige sämtlicher Berufsarten ein.

Gesuche unter Beifügung eines Meldescheins, selbstgeschriebenen Lebenslaufes und einer amtlichen Bescheinigung der Größe sind an den Truppenteil zu richten.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß der unterzeichnete Zivilvorsitzende die Meldescheine für die im Stadtkreise Thorn wohnhaften Freiwilligen erteilt.

Thorn den 2. Januar 1913.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Stadtkreises Thorn.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 8. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstr. 17, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn **Sanitätsrat Dr. Gymkiewicz** statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht am

Donnerstag den 9. Januar 1913,
vormittags 9½ Uhr,
im Bürgerhospital (hier, Waldstr.)

Termin an, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Thorn den 2. Januar 1913.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitäler.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die Monate Januar/März 1913 wird im **Lyzeum und Oberlyzeum am Dienstag den 7. d. Mts.**, von morgens 9 Uhr ab, in der **Knaben-Mittel-Schule am Mittwoch den 8. d. Mts.**, von morgens 9 Uhr ab und in der **Mädchen-Mittel-Schule am Donnerstag den 9. d. Mts.**, von morgens 9 Uhr ab erhoben.

Thorn den 4. Januar 1913.

Der Magistrat.